

Rattus Libri

Ausgabe 109

Ende September 2011

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>
www.beam-ebooks.de/kostenlos.php
<http://blog.g-arentzen.de/>
www.foltom.de
www.geisterspiegel.de/
www.light-edition.net
www.littera.info
www.phantastik-news.de
www.rezensenten.de
www.terratischer-club-edon.com/
www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmgesprachen.de; www.phantastiknews.de;
www.littera.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net; Kultur-Herold/Crago-Verlag:
www.kultur-herold.de; www.edition.heikamp.net; www.crago-verlag.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 109. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik	Seite 09
Fantasy.....	Seite 11
Science Fiction	Seite 16
Mystery/Horror	Seite 21
Krimi/Thriller.....	Seite 36
Sekundärliteratur.....	Seite 44
Archäologie & Geschichte	Seite 45
Comic	Seite 46
Manga & Light-Novel	Seite 58
Kalender	Seite 65

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmann und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

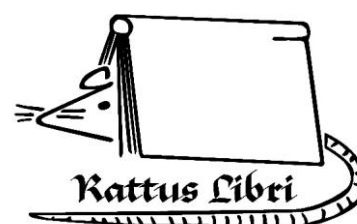
Gunter Arentzen (GA), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Irene Salzmann (IS), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

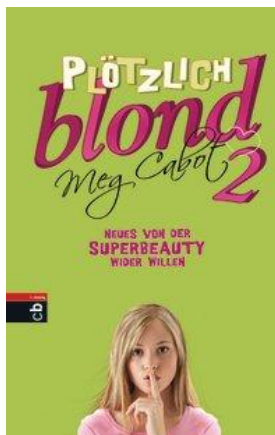
Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Ende September 2011





Meg Cabot

Plötzlich blond 2

Em/Nikki 2 (von 3)

Being Nikki, USA, 2009

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 01/2011

HC, Jugendbuch, Romance, Drama, SF, Krimi, 978-3-570-13535-8, 320/1499

Aus dem Amerikanischen von Bettina Spangler

Titelgestaltung von Zeichenpool, München unter Verwendung eines Motivs von Masterfile/RF

www.cbj-verlag.de

www.megcabot.de

www.megcabot.com

www.zeichenpool.de

Durch einen Unfall verliert Emerson Watts ihren ansehnlichen, aber nicht gerade Aufsehen erregenden Körper und findet sich stattdessen in dem des verstorbenen Top-Models Nikki Howard wieder. Einer komplizierten Gehirn-Transplantation hat es Em zu verdanken, dass sie nun zur Welt der Berühmten, Reichen und Schönen gehört, neue Freunde hat – sich aber auch von ihrer Familie und ihrem Kumpel Christopher entfremdet. Nur wenige dürfen das Geheimnis kennen, denn Nikkis Karriere bringt Stark Enterprises, dem Konzern, der dieses Wunder ermöglichte, eine Menge Geld ein.

Was sich wie ein Traum anhört, entpuppt sich für Em immer mehr als Albtraum: Brandon, Nikkis Freund, will wieder mit ihr zusammen sein, und Nikkis Körper reagiert auf ihn. Ein anderes Model droht Em, weil ihr Freund, der vorübergehend mit Nikki zusammen war, angeblich von ihr per SMS terrorisiert wird. Es scheint zudem, als wäre das Loft, das sich Em und Lulu, Nikkis beste Freundin, teilen, verwandt. Dann taucht auch noch ein junger Mann auf, der behauptet, Nikkis Bruder zu sein und ihr Vorwürfe macht, weil sie sich als Star nicht mehr um ihre Familie kümmert und sich nicht einmal um die verschwundene Mutter sorgt.

Die seltsamen Vorkommnisse häufen sich und bewegen Em, Nachforschungen anzustellen. Auf diese Weise kommt sie Christopher wieder näher. Schließlich stoßen Em und ihre Freunde auf ein weiteres Geheimnis, dass für sie alle eine große Gefahr bedeutet. Schlimmer noch: Einer von ihnen spielt falsch und will dieses brisante Wissen und Em benutzen, um seine Rachepläne zu realisieren ...

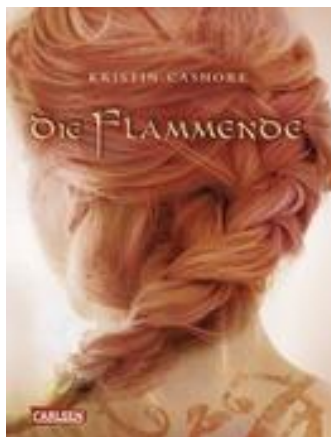
War „Plötzlich blond 1“ noch eine quirlige, humorige Teenie-Komödie, in der ein unscheinbares Mädchen durch eine Gehirn-Transplantation zum gefragten Super-Model wurde – der Traum von praktisch jedem jungen Mädchen! -, so überrascht der zweite Band damit, dass die witzigen Schilderungen aus Ems Perspektive in den Hintergrund treten und einer zunehmend düster werdenden Krimi-Handlung mit SF-Elementen Platz machen.

Zwar werden nach wie vor ‚in-Themen‘ und Probleme angesprochen, die für die Altersgruppe interessant und nachvollziehbar sind, doch ist das bloß noch schmückendes Beiwerk, das um die eigentliche Handlung gewoben wurde. Diese konzentriert sich auf die Agitationen von Stark Enterprises, die der Dreh- und Angelpunkt aller Geschehnisse sind, und es scheint, als habe der Konzern eine Menge Dreck am Stecken.

Em und ihre Freunde rühren äußerst erfolgreich, aber wenig überzeugend an bestens gehüteten Dingen, die für sie gefährlich sind, was jedoch notwendig ist für den weiteren Verlauf der Geschichte. Erfahrene Leser mögen sich schon nach etwa der Hälfte des Buches zusammenreimen, welche Geheimnisse aufgedeckt werden, schließlich platzierte die Autorin genügend Hinweise, trotzdem gibt es noch viele Überraschungen, durch die die Weichen für den dritten und abschließenden Roman gestellt werden. Etwas Raum wird auch einer cleanen

Romanze gewährt, aber natürlich müssen erst einige Missverständnisse bereinigt werden, bevor es ein Happy End geben kann.

Hatte man Spaß an der Lektüre von „Plötzlich blond 1“, wird man zweifellos auch die Fortsetzungen lesen wollen, die nun nicht mehr nur mit Humor sondern mit steigender Spannung aufwarten. Meg Cabot versteht ihr Handwerk und weiß, was junge Mädchen zwischen 13 und 15 Jahre lesen wollen. Wie auch die anderen Bücher der Autorin sorgt „Plötzlich blond 2“ für ein witziges und packendes Lesevergnügen. (IS)



Kristin Cashore
Die Flammende
Die sieben Königreiche 2

Fire, USA, 2009

Carlsen Verlag, Hamburg, 09/2009

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-551-58211-9, 510/1990

Aus dem Amerikanischen von Katharina Diestelmeier

Titelgestaltung von Kerstin Schürmann, formlabor unter Verwendung eines Fotos von plainpicture/STOCK4B

Karte von Jeffery C. Mathison

Autorenfoto von Daniel J. Burbach

www.carlsen.de

<http://kristincashore.blogspot.com/>

Fire ist eines von vielen Monstern, die in den Dells leben, und das einzige in Menschengestalt. Wer sie sieht, hasst sie zu tiefst aufgrund dessen, was ihr Vater einst tat, oder liebt sie innig wegen ihrer Schönheit. In beiderlei Hinsicht ist sie ganz die Tochter ihres attraktiven Monstervaters, der die Menschen nach Belieben manipulieren konnte. Ihre Gabe will Fire jedoch anders als dieser nicht missbrauchen, es sei denn, es ist dringend notwendig, um ein Unheil zu verhindern.

Prompt werden ihre Prinzipien auf die Probe gestellt, denn in King's City soll sie dem König und seiner Familie helfen, Freund von Feind zu trennen, um ihnen im drohenden Krieg gegen zwei unzufriedene Fürsten einen Vorteil zu verschaffen. Zunächst weigert sich Fire, aber als ihr klar wird, dass König Nash das kleinste Übel ist und er sich um sein Volk sorgt, fällt ihre Entscheidung zu seinen Gunsten aus – aber auch wegen Prinz Brigan, der ihr zunächst unheimlich ist und dem sie schließlich ihr Herz schenkt, als sie ihn besser kennenlernt.

Aber die Gegner wissen um die Gefahr, die von Fire ausgeht. Sie wird entführt und begegnet einem Jungen, der aus einem fremden Land stammt und mit seiner Stimme die Menschen zwingt, ihm zu Willen sein. Auch sie soll seinen eigennützigen Plänen dienen ...

„Die Flammende“ ist der zweite in sich abgeschlossene Band aus der Serie „Die sieben Königreiche“. Man muss den ersten Teil nicht kennen, um dem zweiten folgen zu können, da hier neue Charaktere in einem ganz anderen Setting agieren und es keinerlei Bezüge zu der voraus gegangenen Handlung gibt. Immiker, der sich später Leck nennt, ist aufgrund seiner Herkunft das einzige Bindeglied zwischen den Büchern. Ob ihm darüber hinaus eine bedeutende Rolle zukommt, bleibt abzuwarten, da mit mindestens noch einem Roman zu rechnen ist.

Nachdem Immiker/Leck den Prolog beherrschte, ging man davon aus, dass er in der weiteren Handlung ebenfalls eine wichtige Figur sein und Fire begegnen würde. Die beiden treffen tatsächlich unter tragischen Umständen zusammen, aber Lecks Aktionen sind weniger bedeutsam, als erwartet. Ob das so geplant war oder ob sich die Story verselbständigte und Leck nicht mehr zwingend benötigt wurde, weiß die Autorin allein.

Denn Fire beherrscht die Geschichte und sticht alle anderen Protagonisten aus, angefangen bei ihrem Jugendfreund Archer bis hin zu ihrem unverhofften *love-interest* Brigan. Nachdem sie jenen Ort verließ, der ihr lange Jahre eine Heimat war, lernt sie viele Menschen kennen und baut Beziehungen auf. Als die Personen ihres Umfelds begreifen, dass sie nicht wie ihr Vater ist, wandeln sich Angst, Ablehnung und Hass in Sympathie, Bewunderung und Freundschaft, sogar Liebe.

Dieser Prozess ist jedoch langwierig und wird von Fire hart erarbeitet, da sie sich immer wieder beweisen muss und will. Verletzungen, Schmerzen und Verluste muss sie verkraften – und akzeptieren, wer bzw. was sie ist und was sie einst tat. Dies wird neben der laufenden Handlung in Rückblenden enthüllt und rundet das Gesamtbild von einer komplizierten, eigensinnigen Hauptfigur ab.

Interessant ist auch, dass Fire ein Mann an die Seite gestellt wurde, der sie liebt, dessen Gefühle sie auch erwidert, den sie jedoch nicht heiraten will. Sie lässt ihn in ihr Bett und toleriert zudem seine Affären. Das findet man selten, in Jugendbüchern fast gar nicht, da hier meist auf klare Verhältnisse Wert gelegt wird und die Autoren zu vermitteln versuchen, dass ehrliche und tiefe Gefühle füreinander wichtig sind und Sex ohne Liebe nicht glücklich macht.

Etwas seltsam mutet an, mit wie wenig Federlesen ‚die Guten‘ ihre Gegner aus dem Weg räumen, indem sie sich derselben Mittel wie diese bedienen: List, Hinterhalt, Verrat und Mord. Freilich werden dadurch unzählige Leben gerettet, die sonst der unvermeidliche Krieg eingefordert hätte, dennoch wirkt die Leichtigkeit, mit der Fire und ihre neuen Freunde töten, befremdlich.

Von daher möchte man den All Age-Roman auch lieber einem reiferen Publikum empfehlen, dass die Aktionen der Charaktere hinterfragt. Leser und mehr noch Leserinnen ab 15 Jahre werden von dem spannenden Schmöker, der erfreulicherweise eine etwas andere Fantasy-Welt - ohne die sattem bekannten Elfen, Zwerge, Trolle und Orks etc. - und zudem interessante Protagonisten bietet, bestens unterhalten. (IS)



Monika Feth
Teufelsengel

cbt-Verlag, München, 12/2009

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Thriller, 978-3-570-16045-9, 412/1795

Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld unter Verwendung einer Illustration von F. B. Regös

Autorenfoto von Peter Godry

www.cbt-jugendbuch.de

www.monikafeth-thriller.de

Romy Berner führt ein Leben, um das sie viele beneiden würden: Obwohl sie gerade erst die Schule hinter sich gebracht hat, lebt sie in einer WG, besitzt ein Auto, hat einen Freund, der immer für sie da ist - und das Volontariat bei einer Kölner Zeitung könnte für sie zum Karriere-Sprungbrett werden, denn sie folgt einer Spur, die eine große Story verspricht:

Im vergangenen halben Jahr wurden vier Menschen ermordet. Da es keinerlei Parallelen gibt, sieht die Polizei keine Zusammenhänge, und gerade das macht Romy stutzig. Sie besucht die Angehörigen der Opfer, befragt jene, die die Toten fanden, sieht sich die Orte der Verbrechen an und liest das Tagebuch eines Mädchens, das in ihrem Alter war.

Ihre Recherchen machen nicht nur Kommissar Bert Melzig auf Romy aufmerksam sondern auch den Täter. Er schickt einen seiner Jünger, der schnell das Vertrauen der jungen Frau gewinnt und sie in eine Falle lockt, aus der es kein Entkommen gibt, denn niemand würde ausgerechnet hier nach ihr suchen ...

„Teufelsengel“ ist ein in sich abgeschlossener Roman, der nur das Setting, die Region Köln, und die Figur des Kommissars Bert Melzig mit einigen anderen Thrillern aus Monika Feths Feder gemein hat. Mit ihren Titeln wendet sich die Autorin an Leserinnen ab 14 Jahre, die zeitgenössische und spannende Lektüren schätzen, in denen aktuelle und nachvollziehbare Themen verarbeitet werden.

Der Zielgruppe werden junge Protagonistinnen als Identifikationsfiguren geboten, die ein erstrebenswert unabhängiges Leben führen, das ihnen bei ihren Abenteuern zugute kommt, die aber gleichzeitig verständnisvolle Eltern oder Freunde haben, die ihnen in kritischen Situationen beistehen. Auch private Probleme wie Liebeskummer und die Schwierigkeiten bei der Realisierung von Zukunftsplänen werden eingeflochten.

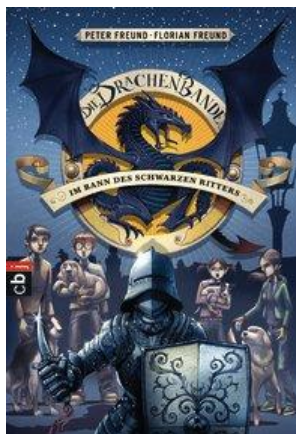
Romy Berner, die Hauptfigur in „Teufelsengel“, stürzt sich Hals über Kopf in Nachforschungen, die eine gefährliche Wende nehmen, als sie das Verschwinden eines Mädchens mit den Morden in Verbindung bringt und tatsächlich das Versteck der Täter findet, pikanterweise einen Ort, den man kaum mit diesen Verbrechen in Verbindung gebracht hätte.

Obwohl Romy die meisten Handlungsanteile hat, wechselt die Autorin regelmäßig die Perspektive und beleuchtet die Ereignisse auch aus der Sicht der anderen Charaktere. Besonders der Part von Pia, dem entführten Mädchen, ist sehr einfühlsam und bedrückend geschrieben, angefangen bei ihrer Begeisterung über die ersten Zweifel und die entsetzliche Erkenntnis bis hin zu der daraus resultierenden Todesangst – etwas, das Romy in ähnlicher Weise durchleiden muss.

Dabei werden keinerlei Antworten auf die Fragen gegeben, wie ein Mensch sich in eine Überzeugung so sehr hinein steigern kann, dass er jegliche Skrupel verliert, um andere zu bekehren oder sie zu töten, falls das nicht gelingt, und warum sich jemand aus einem intakten Umfeld von den Versprechungen eines Sektierers verführen lässt. Es passiert einfach, und das ist das Erschreckende.

Nachdem noch vor einigen Jahrzehnten regelmäßig vor diversen ‚religiösen‘ Gruppen gewarnt wurde, die sich ihre Anhänger durch Gehirnwäsche gefügig machen und sie überwachen, um einen Ausstieg zu verhindern, ist es zuletzt recht still um diese Sekten geworden, was jedoch nicht bedeutet, dass keine Gefahr mehr bestünde, dass Personen aus allen Schichten und jeden Alters den schönen Worten eines charismatischen Rädelsführers erliegen könnten.

Monika Feth warnt nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern macht ihrem Publikum eine nahezu vergessene Problematik wieder bewusst. Es ist ihr gelungen, das Thema nachvollziehbar und packend in einen Thriller einzubauen, der auch reifere Leser anzusprechen vermag, selbst wenn die Akteure stellenweise etwas zu sehr auf die Handlung zugeschnitten wurden und mit viel Glück immer wieder die Nadeln im Heuhaufen finden. (IS)



Peter Freund/Florian Freund
Im Bann des schwarzen Ritters
Die Drachenbande 1

cbj-Verlag München 06/2008

TB 21828, Kinder-/Jugendbuch Mystery, Krimi, 978-3-570-21830-3, 220/595

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Jacopo Bruno

Autorenfoto von Anna Maria Pawliki

www.cbj-verlag.de

www.die-drachen-bande.de

www.freund-peter.de/

www.hildendesign.de

Es wird mystisch im kleinen Städtchen Steiningen. Die 1.000-Jahr-Feier steht an, bei der eine Schenkung erfolgen soll. Der legendäre steinerne Dolch des schwarzen Ritters, der lange Zeit verschwunden war, wird wieder in seine Heimatstadt zurückkehren. Umso aufgeregter reagieren die Steininger, vor allem als das Lokalblatt noch eine alte Legende ausgräbt. Diese besagt, dass meist bei einer Jahresfeier, die im Zeichen des Vollmonds steht, der schwarze Ritter zurückkehrt, um vor einer dunklen Gefahr zu warnen. Als mehrere Steininger, darunter Marie, ein Mitglied der Drachenbande, dem unheimlichen Wesen begegnen, kocht die Gerüchteküche über. In Konsequenz wird es Zeit für die vier Schnüffler, tätig zu werden.

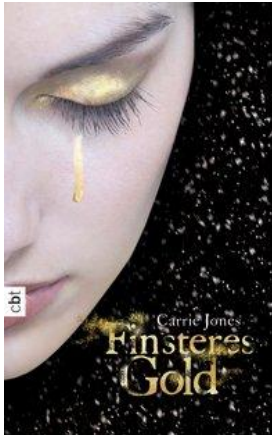
Die Drachenbande - das sind Jan Berger, 12 (der Anführer), Albert ‚Einstein‘ Stein, 11 (das Genie), Marie Mertens, 11 (die Tier- und Umweltschützerin) und Julia Berger, 8 (das Nesthäkchen). Mit ihren Hunden Tarzan, Zweistein, Diva und Potter suchen sie nach Möglichkeiten, ihren kriminalistischen Spürsinn zu beweisen.

Die Figuren werden glaubhaft und sehr lebendig beschrieben. Dabei fehlen weder der leicht trottelige Dorfpolizist noch die altbekannten Schulschläger, die es aber immer wieder schaffen,

sich im letzten Moment aus der Affäre zu ziehen. Die warmherzige Story bezaubert vor allem durch interessante Wendungen der Ereignisse.

Wer „TKKG“ oder „Die drei Fragezeichen“ mag, wird „Die Drachenbande“ lieben. Auch diese Geschichte hat ein Krimi-Thema zum Inhalt.

Das Autoren-Team besteht aus Vater und Sohn, die mit ihrer Geschichte genau ins Herz der Zielgruppe, Jungen ab 10 Jahre, treffen. Mädchen mit kriminalistischem Spürsinn dürften sich ebenfalls von der wunderbaren Geschichte angezogen fühlen. (PW)



Carrie Jones
Finsteres Gold
Need-Serie 2

Captivate, USA, 2010

cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 05/2011

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Romantik Mystery, Urban Fantasy, Märchen/Sagen, 978-3-570-16112-8, 348/1499

Aus dem Amerikanischen von Ute Mihr

Titelgestaltung von init.Büro für Gestaltung, Bielefeld, unter Verwendung des Originalumschlags mit einem Foto von Corbis/Veer/RF

Autorenfoto von Doug Jones

www.cbt-jugendbuch.de

www.carriejonesbooks.com

Zara scheint ein ganz normaler Teenager zu sein. Ihr Freund Nick ist gutaussehend und schwer in sie verliebt. Die Freunde Issie und Devyn komplettieren das Quartett. Allerdings kommt erschwerend hinzu, das Issie absolut und unwiderruflich in Devyn verschossen ist. Dieser wiederum verbringt sehr viel Zeit mit Cassidy, einem hübschen, dunkelhaarigen Mädchen. Eben der ganz normale Teenager-Wahnsinn. So könnte man meinen, doch der äußere Schein trügt.

Zara ist ein Mischling, da ihr Vater ein Elf ist. Dieser entpuppt sich als König seines Volkes. Zaras Mutter verweigerte ihm einst, sie zu einer Elfe und damit gleichzeitig zu seiner Königin zu machen, und so schwankt er, was die Menschen betrifft, zwischen Gut und Böse. Nick ist in Wahrheit ein Werwolf, Devyn ein Adler, und Zaras Großmutter Betty entpuppt sich ebenfalls als Werwesen.

Es gelang den Freunden mit vereinten Kräften, Zaras Vater und sein Gefolge einzusperren. (Teil 1: „Flüsterndes Gold“). Da der Elfenkönig immer mehr die Kontrolle über sich und seine Begierden verliert, dreht auch sein Gefolge komplett durch. So machen sich mehrere Fürsten auf, das verwaiste Reich des Königs unter ihre Herrschaft zu stellen. Nur Astley scheint ein Elf zu sein, der den Frieden bringen will. Als Nick schwer verletzt wird, muss sie sich für einen der Könige entscheiden, um ihn zu retten.

Im zweiten Teil der Elfen-Saga wird Zara mit ihrem Erbe konfrontiert. Vor allem wenn Astley, der gutaussehende Elfenkönig, in ihrer Nähe ist, scheint sie auf ihn zu reagieren. Kaum spürt sie den jungen Elf, so wird ihre Haut blau, und rein äußerlich scheint sie sich in eine Elfe zu verwandeln. Dies ist für ihren Wolfsfreund Nick eine schwere Belastung. Er hasst die Elfen abgrundtief. Seine Liebe zu Zara wird darum ein ums andere mal einer Zerreißprobe unterzogen, wie sie für die jungen Leute nicht schlimmer sein könnte. Ihre Freunde Devyn, der sich in einen Adler verwandeln kann, und ihre beste Freundin Issie, die den Quoten-Mensch stellt, stehen dem Pärchen zur Seite. Immerhin versucht das Quartett mit Hilfe anderer im Fabelreich angesiedelten Wesen, die Menschheit vor dem Schlimmsten zu bewahren.

Das Cover überzeugt mit schwarzem Hintergrund und einem nur halb zu sehendem Gesicht. Der porzellanartige Teint unterstreicht die dominierende, wenn auch sparsam eingesetzte goldene Farbe. Dabei ist das Lid mit Goldstaub belegt, und eine einzelne goldene Träne läuft die Wange hinunter.

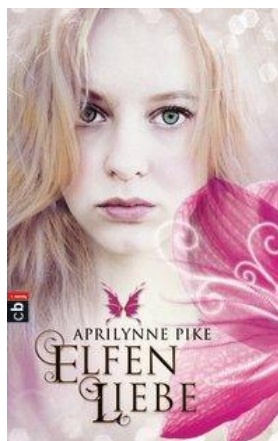
Vor jedem Kapitel gibt es einen Tipp, wie man mit Elfen umzugehen hat; diese Zeilen werden durch eine andere Schrifttype hervorgehoben.

Die Autorin vermischt Sagen wie die von der Welt der Asen mit denen der Elfen. Außerdem drängt sie ihre Protagonisten Zara, Nick und Astley in eine nicht ganz freiwillige Dreiecksbeziehung. Dass dieses Prinzip sehr gut funktioniert, bewies sie bereits in ihrem Buch „Flüsterndes Gold“, dessen

Fortsetzung mit diesem Band vorliegt. Beide Titel standen wochenlang auf der Bestsellerliste der „New York Times“.

Obwohl die Geschichte unter der Kategorie Jugendbuch abgelegt wurde, kann man sie doch den All Age-Publikationen zuordnen. So wie zuvor bei „Harry Potter“, dem wohl berühmtesten Zauberlehrling der Welt, können auch erwachsene Leser mit einem Faible für sagenhafte Mystery-Romane und romantischer Urban Fantasy durchaus ihren Reiz aus diesen Bänden ziehen.

Das Buch endet mit einem spektakulären Cliffhanger, so dass die Spannung auf den nächsten Teil (bisher nur auf Englisch: „Entice“) beträchtlich steigt. Wer nicht genug von der Autorin bekommen kann, sollte sich ihren Roman „After Obsession“, den sie mit ihrem Kollegen Steven Wedel schrieb, nicht entgehen lassen. (PW)



Aprilynne Pike

Elfenliebe

Faerie-Tale 2

Spells, USA, 2010

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 03/2011

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Urban Fantasy, Romance, 978-3-570-13885-4, 400/1699

Aus dem Amerikanischen von Anne Brauner

Titelgestaltung von Hanna Hörl Designbüro, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock, Angela Hawkeye

Autorenfoto von Kenneth Pike

www.cbj-verlag.de

www.apilynnepike.com/

www.shutterstock.com/

Die 16-jährige Laurel Sewell lebt in der Menschenwelt, obwohl sie eine der seltenen Herbstelfen ist, denn sie hat eine Mission zu erfüllen. Was genau ihr Volk von ihr erwartet, weiß sie nicht, doch fühlt sie sich zunehmend hin und her gerissen zwischen dem, was sie als ihr Heim kennt, und dem faszinierenden Avalon. Hinzu kommt, dass es ihr schwer fällt, sich für einen der Jungen zu entscheiden, die in sie verliebt sind: ihr Mitschüler David Lawson und der Frühlingself Tamani.

Prompt kommt es darüber zu Streit – zu einem denkbar ungünstigen Augenblick! Laurels Freundin Chelsea wird von Jeremiah Barnes, einem rachsüchtigen Feind, und einigen anderen Orks entführt. Sie drohen, das Mädchen zu töten, wenn Laurel sich nicht ergibt und ihnen das Tor nach Avalon zeigt. Die Elfen, die eigentlich über Laurel wachen sollten, sind fort, und so kann sie bloß auf David hoffen, der immer noch wütend auf sie ist. Aber was können die beiden Teenager schon gegen eine Gruppe Orks ausrichten?

„Elfenliebe“ setzt die Handlung von „Elfenkuss“ fort und endet offen, so dass man auf den dritten und letzten (?) Teil warten muss, der bislang nur auf Englisch – „Illusions“ – vorliegt, will man erfahren, welche unheimliche Bedrohung sich zusammenbraut, ob Laurel und ihre Freunde dieser gewachsen sind und welchem der beiden Jungen sie letztlich ihr Herz schenkt, denn auch wenn scheinbar eine Entscheidung fiel, muss diese nicht endgültig sein.

Die Geschichte startet langsam, fast schon behäbig, und erlaubt einen Blick in die Welt der Elfen, die jedoch nicht plastisch wird, da zu viel und vor allem Nebensächliches erklärt wird. Das halbe Buch ist praktisch schon gelesen, als endlich Spannung aufkommt, denn die Orks finden Laurel und sind erneut hinter ihr her. Dank Deus ex Machina kommen sie und David noch einmal ungeschoren davon.

Durch die unverhoffte Helferin Klea Wilson, die vage an ein Mitglied der „Men in Black“ und vergleichbarer Organisationen in ähnlichen Filmen erinnert, wird eine dubiose Figur eingeführt, deren Motive noch unklar sind. Zwar hilft sie den Teenagern, sie weiß auch von den Orks, aber kann man ihr wirklich vertrauen? Laurel ist skeptisch, David hingegen beeindruckt.

Indem die Autorin immer ein passendes Mittel zu rechten Zeit aus dem Hut zaubert wie z. B. Klea oder die elfischen ‚Wundermittel‘, gehen selbst die gefährlichsten Situationen gut aus. Die

Problemlösungen muten allerdings schon sehr simpel an und machen die Handlung leicht vorhersehbar.

Die Dreiecksbeziehung Laurel-David-Tamani bleibt clean, obwohl die jungen Protagonisten nun schon ein wenig weiter gehen, schließlich sind sie und die Leser seit Erscheinen des ersten Buchs ein Jahr älter geworden. Die Geschichte mit den Bienchen und Blümchen bekommt, da es sich bei den Elfen um pflanzliche Wesen handelt, eine ganz neue Bedeutung.

Und das ist eigentlich der reizvolle Aspekt an Aprilynne Pikes Serie: Ihre Elfen entsprechen nicht den typischen Märchen- oder Fantasy-Figuren, sondern sind etwas ganz Eigenständiges. Es wäre wünschenswert, wenn die Autorin diesen Punkt weiter ausbauen würde, denn die Reihe hat Potential und muss nicht zwingend den ausgetretenen Pfaden des Genres folgen.

Auf jeden Fall darf man gespannt sein, wie es weiter geht! Romantische Leserinnen ab 13 Jahre dürfen zugreifen, und auch das reifere Publikum wird gut unterhalten, wenn es im Hinterkopf behält, dass „Elfenliebe“ ein Jugendbuch ist, das die Erwartungen der Zielgruppe erfüllen soll. (IS)

Belletristik



Xiaolu Guo

Kleines Wörterbuch für Liebende

Nach dem in Englisch verfassten Roman „A Concise Chinese-English Dictionary for Lovers“, GB, 2007

Diwan Hörbuchverlag, Stuttgart, 10/2009

6 Audio-CDs in aufklappbarer Box, Hörbuch, Belletristik, 978-3-941009-09-7, Laufzeit: ca. 438 Min., EUR 24,90

Gelesen von Constanze Weining

Titelillustration von Martin Lohr

Foto von N. N.

<http://der-diwan.de/>

www.quoxiaolu.com/

Zhuang ist eine junge Chinesin, die als Englisch-Studentin nach London reist. Aufgewachsen in einem kommunistischen Regime, wird Zhuang mit einer ihr völlig fremden Welt konfrontiert und kommt sich vor wie ein ‚Alien‘. Der englischen Sprache und den gesellschaftlichen Regeln nicht mächtig, tritt Zhuang, genannt Z, häufig in Fettnäpfchen. Die Einsamkeit wiegt schwer, doch dann entdeckt die zierliche Chinesin ein Kino und lernt dort einen Mann kennen und lieben. Gemeinsam erforschen sie ihre Gegensätze und Gemeinsamkeiten. Tausende von Kilometern von ihrer Heimat entfernt lernt Zhuang die Liebe, Sex, Partnerschaft und die Unterschiede zwischen Ost und West kennen ...

Das preisgekrönte Werk der chinesischen Schriftstellerin Xiaolu Guo ist eine einfühlsame und meisterhaft geschriebene Geschichte über die Gegensätze zwischen Mann und Frau, sowie zwischen Ost (Kommunismus) und West (Kapitalismus).

Der großartige Stil, in dem Guo den Roman verfasst hat, beschreibt auf unnachahmliche Art und Weise, wie Zhuang die englische Sprache erlernt. Ist ihre Ausdrucksweise zu Beginn noch sehr abgehackt und unvollständig, so werden ihre Formulierungen von Kapitel zu Kapitel flüssiger und ausgereifter. Einer der wenigen Romane, die als Hörbuch viel besser funktionieren als in der gedruckten Fassung und dem Inhalt ganz neue Facetten abgewinnt!

Allein die geniale Inszenierung durch Constanze Weining ist die Anschaffung wert, denn der Schauspielerin nimmt man die Rolle der leicht naiven Chinesin voll und ganz ab. Dass die Geschichte von Zhuang in der Ich-Form erzählt wird, macht das Hören zu einer sehr intensiven und teilweise auch erotischen Erfahrung. Stellenweise scheint die Geschichte etwas von ihrer Glaubwürdigkeit einzubüßen, wenn eine einfache Studentin, die nur ein begrenztes Visum für England hat, einfach kreuz und quer durch Europa reist.

Davon abgesehen, werden die Erlebnisse von Zhuang und die großen und kleinen Missverständnisse, denen sie immer wieder ausgesetzt ist, äußerst realistisch und sehr humorvoll

beschrieben. Eine große Portion Situationskomik und die liebenswürdige Naivität der Protagonistin machen diese Lesung so besonders.

Eindrucksvoller und besser hätte man ein derartiges Hörbuch gewiss nicht gestalten können. Im Innenteil der aufklappbaren 6-CD-Box gibt es zudem ein Foto der Interpretin. Informationen zur Autorin findet man leider keine.

„Kleines Wörterbuch der Liebe“ ist eine gefühlvolle und witzige Lesung einer wundervollen Liebesgeschichte mit einem Hauch von Melancholie, sowie eine großartige Auseinandersetzung zwischen den Geschlechtern und Kulturen. (FH)



Martin Schmidtke

Red River – Tränen aus Blut

iListen, Hamburg, 07/2011

1 CD, Hörspiel, Belletristik, Western, Laufzeit: ca. 60 Min., EUR 7,95 Euro/5,95 MP3-Download

Sprecher: Jan-David Rönfeldt, Jesse Grimm, Johannes Semm, Simona Pahl u. a.

*Musik: Flash Analogue, Peter Haubenschild, Martin Schmidtke
Titelgestaltung von Laura Raff*

www.ilisten.de

www.martinschmidtke.de/

<http://flash-analogue.com/>

<http://lauraraff.com/>

„Ein Greenhorn.“ So beginnt einer der bekanntesten Romane der Western-Literatur. Ein Anfang auch, der in leicht abgewandelter Form auch dieses Hörspiel einleiten könnte, denn hier sind es zwei Grünschnäbel, die den Westen unsicher machen.

Joe und Jesse Spooner reisen 1855 nach Texas, um dem Ruf des Wilden Westens zu folgen. Mit ein wenig Geld in der Tasche und einem ersten Ziel – sie wollen zu ihrem einzigen Verwandter John, der in Texas eine Farm betreibt – wagen sich die Deutschen in ein Terrain vor, welches ihnen völlig fremd ist. Die Gefahren lassen nicht lange auf sich warten. Bald schon müssen die beiden Cousins erkennen, dass Lagerfeuerromantik verblasst, wenn es ums eigene Leben geht ...

Bevor ich zur eigentlichen Rezension komme, muss ich ein Geständnis ablegen: Ich kenne mich historisch gesehen mit der Zeit des Wilden Westens nicht aus. Mein Interesse an Geschichte endet mit dem Ende des Mittelalters. Daher vermag ich nicht zu sagen, wie viel Authentizität in diesem Hörspiel steckt. Doch auf diesen Punkt komme ich noch einmal zurück ...

Man kann nicht gerade behaupten, dass Western-Hörspiele auf den Bäumen wachsen. Während der Horror-Sektor nahezu inflationär bedient wird, kann man Western-Themen mit der Lupe suchen. Umso erfreulicher also, dass sich iListen nun mit „Red River – Tränen aus Blut“ exakt diesem Thema annimmt.

Die Story selbst zieht den Zuhörer rasch in die Handlung. Mit Witz, Spannung und Esprit entwickelt sich die Geschichte, und schon ist eine Stunde um und das Ende erreicht. Die Figuren sind glaubhaft, die Handlung stimmig, und die Atmosphäre passt. Auch die Sprecher tun das ihre, um dem Hörer das viel und oft zitierte Kopfkino zu beschern. Wenn die beiden Protagonisten ihrem Ziel entgegen traben, dann glaubt man rasch, die beiden unerfahrenen Grünschnäbel auf ihren Rössern reiten zu sehen.

Hier kommt es dem Hörer sicher zugute, dass sich iListen der Kompetenz von Toneworx in Hamburg bedient. Dort werden nicht nur Hörspiele produziert, sondern auch Computerspiele vertont; darunter so bekannte Namen wie „Tomb Raider“ oder „Dragon Age Origins“.

Und damit komme ich noch einmal auf meine Einleitung zurück. Ob und wie historisch belegbar ist, was hier dargeboten wird, ist mir am Ende des Stücks egal. Ich fühlte mich gut unterhalten, wurde von der Story mitgerissen und hatte Bilder im Kopf, die meiner Vorstellung vom Wilden Westen sehr nahe kommen. So muss das bei einem Hörspiel sein!

Das Cover der CD gefällt und passt zum Thema; Laura Raff hat ein stimmiges Bild entworfen, welches im Regal einen guten Eindruck hinterlässt.

Positiv ist, dass es nicht nur eine CD zu erstehen gibt, sondern dass man das Hörspiel auch als Download erhalten kann, und dies neben Amazon und dem eigenen Shop auch via Audible. Die Qualität der MP3-Dateien macht hierbei ebenfalls einen guten Eindruck.

Nicht nur, dass mit „Red River – Tränen aus Blut“ eines der wenigen Western-Hörspiele auf den Markt gekommen ist. Nein, es ist auch noch gelungen und macht Spaß. Was will man mehr? (GA)

Fantasy



Trudi Canavan

Magie

Die Gilde der Schwarzen Magier 0

The Magician's Apprentice, Australien, 2009

Penhaligon, München, 05/2009

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Fantasy, 978-3-7645-3037-2, 732/1995

Aus dem Australischen von Michaela Link

Titelgestaltung und Vignette von HildenDesign, München/Max Meinzold

Karten von Fischer-Leitl, München

Autorenfoto von N. N.

www.penhaligon.de

www.trudicanavan.com

www.hildendesign.de

„Magie“ ist das Prequel zu der Trilogie um „Die Gilde der Schwarzen Magier“, an die ein weiterer Dreiteiler um die Hauptfigur „Sonea“ anknüpft. Man muss die anderen Bände nicht kennen oder lesen, um mit dem vorliegenden Roman etwas anfangen zu können, denn er ist in sich abgeschlossen und schildert Ereignisse, die viele Jahre vor der eigentlichen Serien-Handlung spielen.

Tessia, die Tochter eines Heilers, hadert mit ihrem Schicksal: Obwohl sie ihrem Vater seit Jahren zur Hand geht und viel gelernt hat, darf sie den Beruf nicht ausüben und seine Nachfolgerin werden, weil sie eine Frau ist und heiraten soll. Als sie plötzlich Magie entfaltet, eröffnen sich ihr völlig neue Möglichkeiten. Lord Dakon bietet ihr an, dass sie in sein Haus zieht und dort zusammen mit seinem anderen Lehrling Jayan unterrichtet wird, damit sie ihre Gabe zu kontrollieren lernt und nicht für sich und andere zur Gefahr wird.

Das junge Mädchen ergreift ihre Chance. Vor allem der Gedanke, ihre Kenntnisse als Heilerin mit Magie zu verbinden, fasziniert sie. Dafür hat Jayan, der befürchtet, sein Meister habe nun weniger Zeit für ihn, wenig Verständnis, denn für ihn bedeutet Magie Macht und die Aussicht auf Einfluss und Reichtum und Unabhängigkeit von seinem Vater.

Als Lord Dakon und seine beiden Meisterschüler in der Hauptstadt weilen, um den König davon zu überzeugen, dass die Grenze zwischen Kyratia und Sachaka besser gesichert werden muss, greift das Nachbarreich an und verwüstet einige Dörfer. Auch die Angehörigen von Tessia finden einen qualvollen Tod. Ein wachsendes Heer rückt immer weiter vor, während sich die Lords immer noch uneins sind, ob sie zurückweichen und verhandeln oder in den Krieg ziehen sollen.

Tatsächlich gibt es immer noch einige unter ihnen, die nicht glauben wollen, dass ihre einstigen Unterdrücker zurück erobern wollen, was ihnen vor Jahren abgerungen wurde. Zusammen mit einigen Verbündeten und ihren unerfahrenen Schülern versucht Lord Dakon, einen Gegner aufzuhalten, der keinerlei Skrupel kennt, bis der König mit Verstärkung zu ihnen stößt ...

Trudi Canavan gelingt es, ihre Leser – insbesondere die Leserinnen - schnell in die Handlung zu ziehen, denn sie bietet ihnen mit Tessia eine geeignete Identifikationsfigur: eine junge Frau, die große Ziele verfolgt, um anderen helfen zu können, aber von ihren Eltern und dem Gesellschaftssystem an der Realisierung ihrer Wünsche gehindert wird.

Durch ihre Augen lernt man das Leben der Menschen in Kyralia kennen und erfährt, wie anders die Bewohner des in einigen Bereichen fortschrittlicheren Nachbarreichs Sachaka sind, deren Untertanen die Kyrulier einst waren. Die sachakanischen Lords halten Sklaven und bedienen sich deren Kräfte, um ihre eigene Magie zu stärken, während die Kyrulier ihren Angestellten Wohnungen und Lohn geben, die Aneignung von Kraft ein gegenseitiges Geben und Nehmen ist.

Lord Takado ist das Paradebeispiel für einen ‚bösen Sachakaner‘, der seine Sklaven quält, Frauen vergewaltigt – auch an Tessia versucht er, sich zu vergreifen - und Unschuldige tötet, um seine Macht zu vergrößern. Tessia und ihr Vater schaffen es, Lord Takados Sklaven Hanara zu heilen, und Lord Dakon schenkt ihm die Freiheit – die Hanara nicht zu nutzen weiß. Er fürchtet sich vor der Rückkehr seines Herrn und begibt sich, als dieser in das Dorf einfällt, in dem man sie beide als Gäste aufnahm, sogar erneut und freiwillig unter dessen Knute, um für sich schlimmste Folter und den Tod abzuwenden. Tatsächlich ist er sogar stolz auf seinen mächtigen, skrupellosen und klugen Peiniger, mit dessen Schicksal er sein eigenes verknüpft.

Aber nicht alle Sachakaner gieren nach Macht, Ländereien und Sklaven. Vor allem die unterdrückten Frauen, allen voran Stara, die durch ihren längeren Aufenthalt in dem Reich Elyne, wo sie in die Magie eingeführt wurde, zum Freigeist wurde, gehen geheime, den gesellschaftlichen Rang außer acht lassende Bündnisse ein, um einander zu helfen. Diese Kapitel lassen am Ende, trotzdem Stara und ihre Gefährtinnen einen Ausweg finden, einige Fragen unbeantwortet, als habe sich die Autorin hier die Option auf ein weiteres Buch offen halten wollen, das sich mit dem Schicksal dieser Gruppe befasst, eventuell auch dem der kyrulischen Magier, das auf den letzten Seiten nur noch kurz zusammengefasst wird.

Auch diese sind nicht einheitlich ‚gut‘, da so mancher von ihnen seine privaten Vorteile sucht und die Gefahr, die alle betrifft, ausblendet oder sich von der Macht korrumpieren lässt. Tessia, Jayan und einige andere lernen, ihr Wissen zu teilen und auf diese Weise auszugleichen, was ihnen die Sachakaner an magischer Stärke und durch die Größe ihrer Armee voraus haben. Ihr Zusammenspiel legt den Grundstein für „Die Gilde der Schwarzen Magier 1 – 3“.

Nicht fehlen darf eine Prise Romantik. Man ahnt früh, wer sich zu wem hingezogen fühlt, auch wenn das Paar einen langen Weg gehen muss, um Missverständnisse zu überwinden und die eigenen Gefühle zu erkennen. Da diese Liebe sehr dezent einfließt, stört sie nicht die eigentliche Handlung, die vor allem aus den Beschreibungen der Gesellschaftssysteme und der Weiterentwicklung der Charaktere besteht und dabei nur verhaltene Action zulässt. Leserinnen sind damit sehr zufrieden, während Leser vermutlich gern ein wenig mehr Schlachtengetümmel gehabt hätten.

In Folge ist „Magie“ ein sehr gefälliger, in erster Linie an ein weibliches Publikum ab 15 Jahre adressierter epischer Fantasy-Roman, in dem interessante Kulturen und Protagonisten beschrieben werden, sich Romantik und Action die Waage halten – und der sich, ohne dass man sich dessen beim Lesen gleich bewusst wird, als Pageturner entpuppt, den man erst nach der letzten Seite aus der Hand legt. (IS)



Jean Johnson

Der Kuss des Wolfes

Söhne des Schicksals 2

The Wolf. A Novel of the Sons of Destiny, USA, 2007

Penhaligon Verlag, München, 1. Auflage: 10/2009

HC mit Schutzumschlag, Romantic Fantasy, Erotik, 978-3-7645-3030-3, 374/1995

Aus dem Amerikanischen von Nina Bader

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung von Motiven von Shutterstock, Hintergrund: copy:Phant

www.penhaligon.de

www.jeanjohnson.net/

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com/

Seit dem Tod ihrer Eltern lebt Alys of Devries bei ihrem Onkel Broger, einem skrupellosen Magier, der davon profitiert, dass die acht Grafen von Corvis wegen eines Fluchs aus Katan verbannt

wurden. Seine Nichte behandelt er wie eine Dienstinne und missbraucht sie, um die Grafen in ihrem Exil immer wieder von blutrünstigen Monstern angreifen zu lassen. Widerwillig fügt sie sich, da er sie sonst nur noch mehr quälen, vielleicht sogar töten würde.

Als er sie schließlich mit einem alten, grausamen Mann zu verheiraten plant, der für Alys eine beträchtliche Summe zahlte, wagt sie auf der Reise zu ihrem Bräutigam die Flucht und sucht Zuflucht bei den Grafen von Corvis auf Nightfall. In Kelly, der Frau des Ältesten, Saber, die von der Erde stammt, findet sie eine verständnisvolle Freundin und in Wolfer, ihrem Spielgefährten aus glücklichen Kindheitstagen, einen Mann, der ihre Gefühle erwidert und sie vor jeder Gefahr zu beschützen verspricht.

Außer Morganen, der Kelly nach Nightfall brachte, um der Prophezeiung zu begegnen, ahnt keiner der Brüder, welche Rolle Alys lange Jahre auf Befehl des Onkels innehatte. Als dieser einen Handlanger schickt, der die Insel auskundschaften soll, eskaliert die Situation. Die Wahrheit kommt ans Licht, und finstere Magie soll das Ende der Grafen besiegeln ...

Nach „Die Söhne der Insel“ ist „Der Kuss des Wolfes“ der zweite in sich abgeschlossene Band um „Die Söhne des Schicksals“. Standen zuerst Saber und Kelly im Mittelpunkt, so sind es nun sein Zwillingbruder Wolfer und dessen Spielkameradin Alys. Nach vielen Jahren finden die beiden endlich wieder als Erwachsene zusammen, und sie bekennen sich sogleich zu ihrer Liebe.

Die traumatischen Erlebnisse im Hause ihres Onkels sind schnell vergessen, und die Lehrstunden der Prostituierten Cari tragen Früchte: Die jungfräuliche Alys erlebt Orgasmen über Orgasmen noch bevor sie sich ihrem Mann der Träume hingibt, der sie natürlich überaus einfühlsam behandelt und gleich zu den nächsten multiplen Orgasmen bringt.

Das ist auch schon die ganze und durchaus explizite Handlung des Romans. Ein bisschen Geplänkel innerhalb der Familie und mit dem Feind kommen noch dazu, gehen aber in dem romantischen Idyll unter und stellen lediglich die Weichen für den nächsten Band, schließlich sind noch sechs Brüder zu verheiraten.

Erwartet man einen Fantasy-Roman, dürfte man nach der Lektüre doch etwas enttäuscht sein, da „Der Kuss des Wolfes“ in Wirklichkeit ein leidenschaftlicher Liebesroman mit Fantasy-Elementen ist. Selbst die meisten anderen Paranormal Romances weisen mehr Handlung auf als der vorliegende Titel.

Wer jedoch genau das sucht – Romantik und Erotik in einer phantastischen Welt, die nach einfachen Mustern funktioniert und darum an die Leserin ab 15 Jahre keine hohen Anforderungen stellt – wird bestens bedient und leidet und liebt mit den sympathischen Archetypen. (IS)



Kai Meyer

Drache und Diamant

Das Wolkenvolk 3

Piper Verlag, München, 05/2011

TB 6731, Fantasy, Steampunk, Adventure, 978-3-492-26731-1, 414/995

Titelgestaltung Guter Punkt, München unter Verwendung eines Motivs von Guo Jian

www.piper-fantasy.de

www.kai-meyer.de

Der Wolkenstadtbewohner Niccolo wird ausgeschiedt, den Aether zu finden, damit die Wolkenstadt nicht auf die Erde stürzt. Dabei macht er die Bekanntschaft von Nugua, einer Ziehtochter der Drachen, und erfährt von ihr, dass der Drachenatem den Aether bildet. Kurz darauf treffen sie auf Feiquing, der vom Wächterdrachen des Drachenfriedhofs zur Strafe in ein lächerliches Kostüm gebannt wurde. Wisperwind, eine legendenträchtige Schwertkämpferin, gesellt sich ebenfalls zu ihnen.

Die Begegnung mit Mondkind, die vom Willen des Aethers beeinflusst wird, ändert jedoch alles. Der Aether hat ein eigenes Bewusstsein erlangt und zwingt die einstige Schülerin der Unsterblichen, ihre ehemaligen Lehrer zu töten. Beim Kampf mit Gua Lao, zieht sie Chi aus Niccolos Körper. Seitdem sind beide durch ein magisches Liebesband verbunden.

Niccolo ertrotzte sich Mondkinds Überleben. Die Drachen versetzten sie in einen Heilschlaf. Nun wartet er darauf, dass sie wieder erwacht, wohl wissend, dass das magische Band der Liebe zwischen ihnen, verschwunden sein könnte. Nugua erfährt von ihrem Ziehvater Yaozi, warum die Drachen sie damals zurückließen. Feiquing und Wisperwind haben die geheimnisvollen fliegenden Händler gefunden. Endlich erfährt Feiquing, wieso er überhaupt auf dem Drachenfriedhof war. Alessia freundet sich mit einem Fragment des Aethers an. Dieses lernt durch sie Gefühle kennen und verspricht ihr, das Wolkenvolk zu beschützen. Allerdings ist es sehr wankelmütig, darum bangt Alessia um ihr Volk und hofft, dass sich doch noch alles zum Guten wendet.

In den Bergen hoch im Norden treffen alle Protagonisten wieder aufeinander. Hier soll sich die Schlacht entscheiden.

Die einzelnen Protagonisten haben sich im Laufe ihrer Freundschaft verändert. War Feiquing vorher auf sein eigenes Wohl bedacht, kommen nun heldenhafte Züge an ihm zum Vorschein. Wisperwind, die sich nie auf Bindungen einließ, kämpft nun Seite an Seite mit ihren Freunden; dies ist ein völlig neues Gefühl für die sonst so alleine durch die Welt ziehende Schwertkämpferin. Niccolo empfindet auch für Nugua mehr als nur Freundschaft. Seine zerstörerische Liebe zu Mondkind hindert ihn aber daran, seine Gefühle zu erkennen. Nugua selber weiß nun, dass sie den Wolkenbewohner liebt. Sie verflucht Mondkinds Intervention, da sie weiß, dass magische Liebe ein Fluch ist. Der unsterbliche Gua Lao hält so verbissen an seinem Ziel fest, Mondkind zu töten, dass er ihm alles andere unterordnet. Mondkind selber ist zwar eine geschickte Kämpferin, doch zu schwach, um sich aus den Fängen des Aethers zu befreien.

Im großen Finale treffen alle Gefährten wieder aufeinander. Die spektakulären Kampfszenen werden einem plastisch vor Augen geführt. Mit unglaublichem Einfühlungsvermögen erzählt Kai Meyer, warum die einzelnen Protagonisten so und nicht anders agieren. Die Sehnsüchte, Hoffnungen, Liebesbeziehungen und Abhängigkeiten werden ausführlich dargelegt. Dabei schafft er es, diese Informationen häppchenweise zu verteilen. Langeweile kommt nicht auf.

Wer intelligente Fantasy-Geschichten mit dem Charme der Sword & Sorcery mag, wird mit diesem Buch gemütliche Mußestunden verleben. Die Trilogie kann man unter der All Age-Rubrik einordnen, sie ist für beiderlei Geschlecht gleichermaßen geeignet. Wer zudem noch gern in fernöstlichen Gefilden weilt, wird sich freudig vom Autor in ein Reich, das dem der Quing-Dynastie ähnelt, entführen lassen. (PW)



Aileen P. Roberts
Das magische Portal
Weltennebel 1

Wilhelm Goldmann Verlag, München, 1. Auflage: 04/2011

TB 47518, Urban Fantasy, 978-3-442-47518-6, 510/1200

Umschlaggestaltung: von UNO Werbeagentur, unter Verwendung einer Illustration von Michael Wheal

www.goldmann-verlag.de

www.aileen-p-roberts.de

Der Student Darian ist ein wahrer Glückspilz, sieht man von den ersten Jahren seines Lebens einmal ab. Er hat einen reichen Adoptivvater, geht auf eine renommierte Uni, und eines der schönsten Mädchen auf dem

Campus ist seine Freundin. Obwohl er allen erdenklichen Luxus besitzt, hat er manchmal das eigenartige Gefühl, dass ihm etwas fehlt. Dazu gehören vor allem die ersten Lebensjahre, die nicht leicht zu rekonstruieren sind. Da muss er sich ganz auf die Angaben anderer verlassen.

Mia, eine Kommilitonin, überredet ihn zu einer Studienfahrt nach Schottland. In den geheimnisvollen Highlands findet er durch Zufall ihr Geheimnis heraus. Sie ist eine Nebelhexe, und das, was sie ihm eröffnet, ist so unvorstellbar und phantastisch, dass er weiß, so etwas kann sich niemand ausdenken: Darian ist der verlorene Königssohn von Albany. Nur wenn es ihm gelingt, von den Drachen sein Erbe einzufordern und so die relative Unsterblichkeit zu erlangen, kann er seinen Thron zurückerobern und sein Volk befreien.

Darian gelangt mit Miras Hilfe in eine Welt, in der es von seltsamen Wesen nur so wimmelt. Schon bald wird ihm klar, dass nicht alle darüber erfreut sind, dass er den Weg nach Hause gefunden hat.

Die Wahrheit über das Schicksal seiner Familie ist so tragisch und grausam, dass Darian nicht bemerkt wer seine wahren Feinde sind. Entsetzt muss er feststellen, dass sein eigener Adoptivvater Samuel Drake sich als sein größter Widersacher entpuppt.

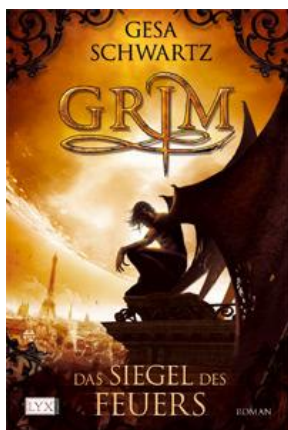
Im Laufe der Zeit gelingt es ihm jedoch, Freunde zu finden, die ihm treu zur Seite stehen. Doch dann wird er verraten und in die Abhängigkeit eines Serums gebracht. Nur wenn er dieses regelmäßig einnimmt, so sagt ihm sein Peiniger, wird er leben. Dafür muss Darian nach seiner politischen Pfeife tanzen. Fehenius ist der Bruder von Samuel Drake und entschlossen, alles zu tun, um die Macht in seinen Händen zu behalten. Daher spinnt er einen perfiden Plan, um seine Regentschaft zu sichern. Darians Abhängigkeit von dem Trunk ist nur eine seiner Finten.

Darian begreift, nur wenn er Hilfe findet, wird er es schaffen, sich von seiner Sucht zu befreien. Er unternimmt nun alles, um seine Flucht in die Wege zu leiten. Dies ist wahrlich kein leichtes Unterfangen. Bloß die Nebelhexen sind in der Lage, ihm zu helfen, doch der Weg zu ihnen ist weit und die genaue Lage ihrer Heimat unbekannt. So setzt Darian alles auf eine Karte und flieht, um endlich wieder der Mann zu werden, der er einst war.

Die einzelnen Protagonisten werden gut beschrieben und langsam zueinander geführt. Vor allem das Leben vor Darians Adoption wird nach und nach aufgeklärt. So erscheinen die Darsteller sehr lebendig und gewinnen zunehmend an Substanz.

Die Idee mit den Pforten in andere Welten ist schon häufig verwendet worden und doch immer wieder reizvoll. Der Autorin reicht es nicht zu erzählen, wie Darian trotz vieler Hindernisse in seine Heimat zurückkehrt. Ihre Saga ist auf viele Jahre seines Lebens ausgerichtet. So bleibt dem Leser genug Zeit, sich an der geheimnisvollen, von Gefahren nur so strotzenden Welt Darians zu erfreuen.

Die Autorin verzaubert ihre Leser und schreibt Generationen übergreifend. Alle Fantasy-Fans werden sich gern mit dieser Geschichte in eine Welt versetzen lassen, die vor Sagen umwobenen Gestalten angefüllt ist. Ein absolut geniales Lesevergnügen, dessen Fortsetzung sehnsuchtsvoll erwartet wird! (PW)



Gesa Schwartz
Das Siegel des Feuers
Grim 1

Egmont LYX, Köln, 03/2010

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Urban Fantasy, 978-3-8025-8302-2, 678/1995

Titelgestaltung von Max Meinzold/HildenDesign, München

Vignette von Eva Widermann

Autorenfoto von Gesa Schwartz

www.egmont-lyx.de

www.gesa-schwartz.de

www.hildendesign.de

Der Gargoyle Grim wacht in den Nächten über die Stadt Paris. Zu seiner Aufgabe gehört es zu verhindern, dass die Menschen von der Existenz jener erfahren, die sie nur als Fabelwesen kennen – eine Notwendigkeit, nachdem vor vielen Generationen ein furchtbarer Krieg auf beiden Seiten viele Opfer gefordert hatte, den die Menschen längst vergessen haben. Doch dann muss er ausgerechnet seine alte Freundin Moira dabei beobachten, wie sie sich einem jungen Mann offenbart, ihm ein Pergament übergibt und anschließend den Freitod wählt.

Grim nimmt die Spur des Unbekannten auf und stellt bald fest, dass es noch andere Verfolger gibt, die das mysteriöse Schriftstück in ihren Besitz bringen wollen. Er kann den Tod Jakobs nicht verhindern, rauft sich jedoch mit dessen Schwester Mia, einer Hartide (d. h., sie sieht Dinge, die normalen Menschen verborgen bleiben, muss aber erst erweckt werden, bevor sie das Dokument entziffern kann) zusammen, da beide herausfinden wollen, wer oder was hinter all den tragischen und bedrohlich anmutenden Vorkommnissen der jüngsten Zeit steckt.

Und es kommt noch schlimmer: Die Hybriden erheben sich, und ein blutiger Umsturz bringt das Gleichgewicht der Kräfte in Gefahr ...

Die Inhaltsangabe wird dem Roman in keiner Weise gerecht, denn auf rund 700 Seiten passiert sehr viel mehr, doch würden weitere Details das Lesevergnügen nur schmälern. Gesa Schwartz entführt ihr Publikum im ersten Band der „Grim“-Trilogie in eine farbenprächtige Fantasy-Welt, in der es vor bekannten und weniger bekannten Märchenwesen, bizarren, guten und bösen Figuren nur so wimmelt. Zwischen ihnen schwelen Konflikte, die zur Triebfeder des Handelns der einzelnen Gruppen und Protagonisten werden: Rassismus, Dünkel, Machthunger.

Titelheld Grim ist ein Gargoyle und damit nicht unbedingt der Traumtyp, den man aus den meisten anderen Romanen, die LYX anbietet, kennt, doch kann er den Leser schnell für sich einnehmen durch sein aufrichtiges, sympathisch-knurriges Wesen und seinen sarkastischen Humor. Kein Wunder, dass schließlich auch Mia mehr als nur einen monströsen, aufgezwungenen Begleiter in ihm sieht. Für eine Romanze reicht es jedoch noch nicht, aber die Geschichte geht, obgleich der Roman in sich abgeschlossen ist, weiter.

Mia bietet sich vor allem Leserinnen als Identifikationsfigur an. Sie verfügt über eine Gabe, dank derer sie schnell akzeptiert, dass es noch eine andere Welt gibt als jene, die ihr vertraut ist. Erstaunlich schnell passt sie sich allen Veränderungen an, eigentlich zu schnell, aber das ist unerlässlich für den steten Handlungsfluss, der ganz ohne Längen auskommt. Genau wie Mia lernen auch Grim und die Kameraden beider hinzu, beginnen, vieles mit anderen Augen zu sehen und entwickeln sich weiter.

Besonders gefallen die vielen kleinen Details, mit denen die Autorin ihre phantastische Welt und die Charaktere, selbst Nebenfiguren, ausschmückt, wodurch sie an Lebendigkeit und Individualität gewinnen. Dadurch und auch wegen des relativ unverbrauchten Gargoyle-Motivs (manche mögen sich ein wenig an die Trickserie „Gargoyles“ erinnert fühlen, doch geht Gesa Schwartz eigene Wege) hat man viel Spaß an dieser Lektüre, die frischen Wind in das Fantasy-Genre bringt, und wartet gespannt auf die Fortsetzung. (IS)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Light-Novel, Kalender.

Science Fiction



H. G. Francis und Manfred Wegener

Die Stunde Null

Rex Corda – Retter der Erde 1

Mohlberg Verlag, Köln, 1. Auflage: 09/2003

PB, SF, 978-3-936229-27-1, 256/1490

Mit Vorworten von Heinz Mohlberg und Dirk van den Boom
(Buchbearbeitung)

Titelillustration von Hans Möller, Titelvignette von Rüdiger W. Wick

Illustrationen im Innenteil von Harry Messeschmidt

www.mohlberg-verlag.de

www.sf-boom.de

<http://kay-moeller.de/page5.php>

www.harrys-comic-camp.de/

„Rex Corda“ gilt als die wichtigste dt. SF-Serie neben „Perry Rhodan“ und „Ren Dhark“. Sie wurde in den 1960er Jahren von Hans Gerhard Franciskowsky und Manfred Wegener geschaffen und kam auf 38 Heft-Romane im Bastei-Verlag (1966/67). Außer H. G. Francis, der später auch für „Perry Rhodan“ schrieb, und Manfred Wegener wirkten damals, T. R. P. Mielke, Arno Zoller und J. A. Garrett mit.

Der Mohlberg Verlag ist nicht der erste, der Jahre später versuchte, mit Nachdrucken von „Rex Corda“ das SF begeisterte Publikum zu erreichen, doch war erst seinen Bemühungen Erfolg beschieden. Die Serie erscheint in bearbeiteter und ergänzter Fassung à zwei Roman-Hefte pro

Paperback (Bd. 1 – 15: bearbeitet von Dirk van den Boom, ab Bd. 16: von Manfred H. Rückert) und erfuhr mit „Rex Corda Extra“ und „Sigam Agelon“ sogar zwei Spin Offs mit neuen Storys.

Der dritte Weltkrieg im Jahr 1972 hat die Erde verändert und neue Machtblöcke geschaffen. Jahre später bemühen sich der junge Senator Rex Corda und Gleichgesinnte um eine Weltregierung und eine Ächtung der Atomwaffen. Die Republique Africaine strebt jedoch eine Vormachtstellung an und ist offensichtlich dazu bereit, ihre Ziele notfalls durch einen neuen Krieg zu realisieren.

Plötzlich wird die Erde zum Schauplatz einer Auseinandersetzung, die schon Jahrtausende wärt: Zwei außerirdische Völker, die Laktonen und die Orathonen, versuchen, sich gegenseitig auszulöschen, ohne Rücksicht auf unbeteiligte Welten. Von den Bewohnern der Erde verlangen sie Unterstützung und ersticken jegliche Gegenwehr im Keim. Die Republique Africaine wird vernichtet, und bei einem Angriff auf Washington kommen alle einflussreichen Politiker ums Leben – ausgenommen Rex Corda, der die Konferenz, enttäuscht ob ihres Ausgangs, verlassen hatte und nun in den Augen der Invasoren der mächtigste Mann der Erde ist.

Rex Corda wird von den Orathonen entführt und gezwungen, alle Geheimnisse preiszugeben. Ihm gelingt die Flucht zu einem Stützpunkt, in dem sich einige Laktonen, die in der Schlacht die Unterlegenen waren, verborgen halten und den Militärs einen Handel anbieten. Falls sich Rex Corda darauf einlässt, treibt er dann den Teufel mit dem Beelzebub aus?

Trotz der Bearbeitung kann die Hefroman-Serie „Rex Corda“ nicht verleugnen, ein typisches Kind der 1960er Jahre zu sein, und dieses Flair sollte auch nicht verloren gehen, schließlich hat jene Literatur-Gattung immer noch ihre Fans, und gerade die älteren Leser werden ganz nostalgisch, halten sie Geschichten von damals bzw. über die Helden von damals in den Händen.

Die Handlung und die Protagonisten entsprechen dem, was man seinerzeit erwartete: Invasoren fallen über die Erde her, und ein Mann bewahrt einen klaren Kopf, um die Menschheit zu retten. Rex Corda ist das Pendant zu Perry Rhodan und Ren Dhark, ein Überheld, der besondere Fähigkeiten besitzt, flexibel ist und sich neue Kenntnisse rasch aneignet. Natürlich findet er auch treue Helfer und Mentoren, die ihm beistehen, aber nicht aus seinem Schatten heraustreten. Frauen spielen keine Rolle in diesen frühen Abenteuern, die man der Military-SF zuordnen darf.

Die Storys sind einfach, temporeich und kommen schnell auf den Punkt. Man erkennt rasch, dass die Hauptfigur Rex Corda jemand Besonderes ist, und wenn irgendwer die richtigen Entscheidungen treffen und die Erde retten kann, dann er. Zusammen mit seinen Kameraden muss er so einiges durchstehen, und nicht jeder überlebt die heimtückischen Angriffe und Folterungen. Der neue Präsident schlägt sich auf die Seite eines der Völker und stellt damit die Weichen für das Kommende.

Schätzt man die Hefroman-Serien der 1960er Jahre und hat Vergnügen an Titeln wie „Perry Rhodan“, „Atlan“ etc., wird man sicher auch der Neuauflage von „Rex Corda“ und ihren Spin Offs gern eine Chance geben. (IS)



Hans Kneifel

Das schwarze Schiff

Atlan X 6: Kreta-Zyklus 3

„Perry Rhodan“ und „Atlan“ sind Eigentum von Pabel-Moewig-Verlag, Rastatt

FanPro, Erkrath, 09/2009

TB, historisch/phantastische SF 71021, 978-3-89064-196-6, 302/900

Titelgestaltung von Ralf Berszuck unter Verwendung einer Illustration von Arndt Drechsler

Karte von Arndt Drechsler

www.fanpro.de

www.atlan.de

<http://arndtdrechsler.com>

Der Arkonide Atlan verbringt seit der Zerstörung von Atlantis die meiste Zeit im Tiefschlaf in seiner Tiefseekuppel. Um nach Hause fliegen zu können, benötigt er ein Raumschiff. Darum entschließt

er sich, die Menschheit zu fördern und den Barbaren unter die Arme zu greifen. Immer wenn sein treuer Roboter Rico der Ansicht ist, dass etwas Bedeutendes in der Geschichte der Menschheit passiert, weckt er seinen Herrn, so dass dieser die Entwicklungen behutsam lenken kann.

Der Pharao Amenemhet weiß, dass sein Leben bald enden wird. Darum bittet er seinen Freund Atlan, auch seinem Sohn als Ratgeber beizustehen und ihm zu helfen, den Frieden zu bewahren. Denn nur so kann sich das Volk an neuen kulturellen Errungenschaften erfreuen und seinen Teil vom Wohlstand genießen. Sein Vermächtnis möchte der Pharao in guten Händen wissen. Atlan gibt dem Herrscher das Versprechen, alles in seiner Macht stehende zu tun, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Kretern und den Ägyptern zu erhalten.

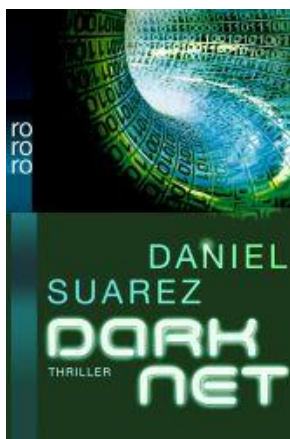
Das ist auch ganz in Atlans Sinn. Ein Krieg würde seine Pläne zurückwerfen, die Menschheit in absehbarer Zeit dazu zu bringen, die Sterne zu erreichen. Ein alter Bekannter jedoch stört empfindlich diese Bemühungen:

Atlans Geliebte Asyrta-Maraye wird mit mehreren jungen Frauen und Mädchen aus dem friedlichen Knossos verschleppt. Die Gefährtin des Arkoniden arbeitet mit allerlei Tricks, um Atlan eine Spur zu hinterlassen, und horcht ihre Entführer geschickt aus. Die Frauen sollen mit den Aufgaben von Fürstinnen vertraut gemacht und dann mit hochgestellten Königen und Prinzen verheiratet werden, um Bündnisse zu sichern. Maraye muss nur noch herausfinden, wer eigentlich hinter der ganzen Sache steht, denn weder sind es Minos von Kreta noch der Pharao, die diesen Plan ausgeheckt haben.

Im letzten Teil des „Kreta-Zyklus“ lässt es der Autor noch einmal ordentlich krachen. Actionreiche Kämpfe und mutige Protagonisten bringen Leben in die vorher so heile Welt Ägyptens. Atlan erleidet sogar eine Amnesie und kann sich nicht mehr erinnern, wer er eigentlich ist. Treue Freunde helfen ihm, so gut sie es vermögen, und vor allem Rico lässt sich auf ein gewagtes und gefährliches Spiel ein, um seinem Herrn beizustehen. Gut, dass die wundersamen Maschinen, die allesamt in der Tiefseekuppel hergestellt wurden, so einiges an Potential bieten. Die einzelnen Charaktere agieren angesichts dieser Situation teilweise sehr überraschend, und einige wachsen sogar über sich selber hinaus.

Hans Kneifel hat auch den Abschlussband wieder mit einigen opulenten Festen bereichert und schwelgt in exotischen Mahlzeiten. Darüber hinaus bietet der gut recherchierte pseudo-historische Roman einen Abschluss, der neugierig macht auf mehr Abenteuer aus der Feder des beliebten Autors.

Alle Fans des Arkoniden, die historische Erzählungen mögen, welche mit je einer Prise SF und Fantasy gewürzt wurden, werden gerne in der faszinierenden Welt verweilen, die der Autor vor seinen Lesern ausbreitet. (PW)



Daniel Suarez

Darknet

Freedom, USA, 2010

Rowohlt Verlag, Hamburg, 1. Auflage: 05/2011

TB 25244, SF-Thriller, Horror, 978-3-499-25244-0, 467/995

Aus dem Englischen von Cornelia Holfelder-von der Tann

Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, München

Autorenfoto von Frank Buddenbrock

www.rororo.de

www.thedeamon.com

Ein Computervirus namens DAEMON hat das Internet fest in seinen Klauen. Der mittlerweile verstorbene Erfinder Sobol geistert immer noch in virtueller Gestalt durchs *World Wide Web*. DAEMON ist wie ein Computerspiel aufgebaut, hat jedoch unglaubliche Auswirkungen auf die reale Welt. Der scheinbar verstorbene Sebeck wird in das Spiel hineingezogen. Er muss mehrere Quests bestehen und soll etwas Wichtiges beweisen. Ist die Menschheit wert, gerettet zu werden?

Sobol selbst nimmt immer wieder Kontakt zu Sebeck auf. Obwohl er nur noch als Datensatz existiert, lernt er dazu, da der DAEMON als intelligenter Virus konzipiert wurde. Alles was den

DAEMON bedroht, wird gnadenlos zerstört, zerstückelt, getötet und beseitigt. Der geheimnisvolle Loki ist dabei das ausführende Organ des DAEMONS. Er zeigt sich meistens mit einem hochtechnisierten Motorrad und in schwarzer Lederkluft. Alle Mitglieder des ‚Spiels‘ haben eine sogenannte HUD-Brille, mit deren Hilfe sie sich erkennen, aber auch Anweisungen entgegennehmen können.

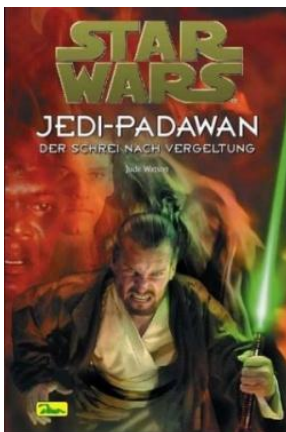
Ein gefährlicher Spielzug driftet auf einen ungewissen Ausgang zu. Doch obwohl die Bösartigkeit und Skrupellosigkeit, mit der der DAEMON agiert, unbestreitbar grausam ist, erwächst auch Gutes daraus. Die Machthaber, die Geld, Ressourcen und moderne Sklaven besitzen, werden enttarnt. Ihre Machenschaften fliegen auf, und meistens ereilt sie ein unschöner Tod in Form der Razorbacks, die Loki ihnen schickt. Lokis Gegner ist der Major. Er tötet und metzelt genau wie Loki alles nieder, was ihm und seinen Auftraggebern im Weg ist. Als sich dann auch noch der virtuelle SS-Offizier Boerner ins Spiel bringt, wird die Handlung erst richtig rasant.

Daniel Suarez spielt gekonnt mit den Ängsten, die in der realen Welt bereits existieren. Immer wieder wird davor gewarnt, dass im Internet nichts verborgen bleibt. Intelligente Viren gibt es ja schon, wenn auch in ‚abgeschwächter‘ Form. Immer wieder müssen Internet-Nutzer sich neue Virenprogramme besorgen, in der Hoffnung, dass endlich mal für längere Zeit Ruhe herrscht vor den virtuellen Angriffen. Diese in der Realität bestehende Bedrohung wird vom Autor aufgegriffen und gekonnt in eine packende Geschichte umgesetzt.

Dazu erschuf er so charismatische Persönlichkeiten wie Loki. Dessen Beweggründe sind nicht immer leicht nachzuvollziehen. Dem virtuellen Sobol gelingt es, immer mehr Menschen auf seine Seite zu ziehen, die dann sein Spiel weiterführen. Die guten Aspekte stehen dabei im absoluten Gegensatz zu der kompromisslosen Zerstörung von allem, was den DAEMON bedroht. Metzel-Szenen sind reichlich vorhanden und werden sehr plastisch beschrieben.

Das packende Thema ist für Leser und Leserrinnen ab 18 Jahre geeignet, die bei blutigen Horror-Sequenzen keine weichen Knie bekommen. Daniel Suarez‘ Roman ist nichts für schwache Nerven!

Wem gut gemachte SF/Horror–Thriller mit einem Schuss Urban Fantasy gefallen und wer zugleich ‚Was wäre wenn ...‘-Szenarien mag, die schnell Realität werden könnten, wird sich mit diesem Band gerne für einige Mußestunden zurückziehen. (PW)



Jude Watson

Schrei nach Vergeltung

Star Wars: Jedi-Padawan 16

Star Wars Jedi Apprentice - The Call to Vengeance, USA, 2002

© Lucasfilm Ltd., USA, 2002

Dino/Paninibooks, Stuttgart, 02/2002

TB, SF, 978-3-89748-549-5, 158/695

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab Werbung GmbH, Stuttgart unter Verwendung des US-Cover von Madalina Stefan und Cliff Nielsen

www.paninicomics.de

www.lucasarts.com

www.starwars.com

www.fantasticfiction.co.uk/w/jude-watson/

Die „Jedi-Padawan“-Reihe erzählt die Geschichte des Jedi-Ritters Qui-Gon Jinn und seines Padawan Obi-Wan Kenobi:

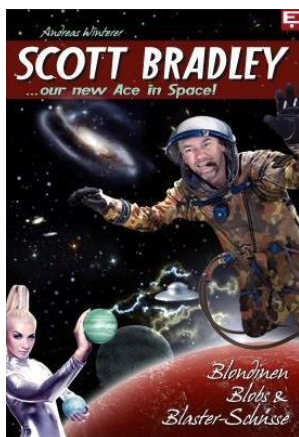
Qui-Gon Jinn ist verzweifelt, sein Verlust unermesslich und sein Rachedurst erwacht. Zornig macht er sich auf die Suche nach dem Verräter, der ihm alle Hoffnung auf die Zukunft geraubt hat. Obi-Wan Kenobi versucht, seinem Meister zu helfen, wird aber abgewiesen. Er dringt nicht durch den Schmerz des von ihm so verehrten Jedis. Wie gut, dass Mace Windu und seine Freundin Banth, eine Moncalamari, ihm zur Seite stehen. Kann er verhindern, dass Qui-Gon Jinn in seinem Zorn der Dunklen Seite der Macht verfällt?

Der Verlust, den Qui-Gon Jinn erfuhr, ist kaum fassbar. Diesmal greift die Autorin ein heißes Eisen an: wie leicht der Weg zum Dunklen Pfad der Macht ist, wenn man sich von seinen Gefühlen beherrschen lässt. Dabei bringen sie Qui-Gon Jinn bis an die Grenzen seiner eigenen Menschlichkeit. Die Jedi erfahren von Verrat in einem so entsetzlichen Ausmaß, dass die Sympathie der Leser/innen allemal bei Qui-Gon Jinn liegt.

Das Cover zeigt einen wütenden, zum Äußersten bereiten Qui-Gon Jinn in Angriffspose. Die Farben untermauern den Eindruck von tödlicher Wut, Hass und Rache.

Dies ist der Abschlussband der Trilogie. Mit immer neuen Wendungen der Geschichte und auch den Seelenqualen ihrer Protagonisten beweist Jude Watson, dass sie es jedes Mal schafft, ihren Figuren noch mehr Tiefe zu geben. Auf den nächsten Band darf man gespannt sein. Mittlerweile erscheinen die „Jedi-Padawan“-Romane als Sammelband mit jeweils drei Teilen. Mehr erfährt man unter www.paninicomics.de.

Wer die „Star Wars“-Filme kennt, wird von der „Jedi-Padawan“-Reihe restlos begeistert sein. Auch Leseratten ohne große Vorkenntnisse der Geschichten haben es leicht, sich in die Bände einzulesen. Wer Serien wie „Star Trek“, „Rettungskreuzer Ikarus“ oder „Perry Rhodan“ mag, wird auch an den Abenteuern des erst dreizehnjährigen Obi-Wan Kenobi Gefallen finden. SF- und Fantasy-Fans, vor allem die des Star Wars Universums, ab 12 Jahre werden von dieser Reihe nicht enttäuscht. (PW)



Andreas Winterer

Scott Bradley - Blondinen, Blobs & Blaster-Schüsse

Evolver Books, Wien (A), 05/2011

TB, SF, 978-3-9502558-3-6, 216/1400

Titelillustration von Arthur Alexander

www.evolverbooks.at/

<http://scottbradley.de>

Dies sind die Abenteuer von Captain Scott Bradley und seinem Superschlachtschiff GX-3000. Oder, wie es der Klappentext sagt:

„Die Galaxis steht vor dem Abgrund, doch Weltraum-Commander Scott Bradley ist längst einen Schritt weiter. Als dickfelliger Söldner und trinkfester Hau-drauf ist er vor allem für tödliche Einsätze zu haben. Dabei

operiert er stets jenseits von Gut und Böse und befreit das Universum von Aliens, Blobs, Mutanten und politisch korrekten Gutmenschen. Eine lustbetonte Ein-Mann-Armee, die Imperatoren, Partisanen und schönen Damen gleichermaßen unter die Arme beziehungsweise in die Gedärme greift – in achtzehn spannenden Missionen.“

Schon dieses Intro verdeutlicht einem, worum es in den 18, mal kürzeren, mal längeren, Geschichten geht – um Satire der feinsten Art. Wer ernsthafte Military-SF sucht, ist bei diesem Buch völlig falsch, denn der Autor zieht genüsslich durch den Kakao, was das Genre in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat. Auch Klassiker wie „2001 – Odyssee im Weltraum“ werden dabei nicht verschont.

Der Stil des Autors zeichnet sich dabei durch eine ziemlich direkte Art aus. Es gibt kaum versteckte Anspielungen; Wortwitz und Satire kommen nicht auf leisen Sohlen daher, sondern poltern um die Ecke und verpassen einem eine Ohrfeige, noch bevor man in Deckung gehen kann. Freunde von feinsinnigem, hintergründigem Humor sollten also ebenso wie SF-Puristen eher Abstand halten.

Und doch ist es gerade diese Sprache, die bei den behandelten Themen passt. Wir haben es bei Bradley schließlich nicht mit einem feinsinnigen Diplomaten zu tun, sondern mit einem raubeinigen Weltraum-Kommandanten. Seine Geschichten passen dementsprechend nicht in das gediegene Restaurant des Frankfurter Hofs, sondern in eine Kaschemme in Mos Eisley.

Das Buch selbst ist – wie alle Bücher von Evolver – gut verarbeitet. Das Cover ist witzig, das Format gut geeignet, um es in der Tasche mit sich zu führen oder abends im Bett zu lesen. Auch hier gibt es keine Abstriche.

„Scott Bradley“ ist Satire, wie sie sein soll. Der Stil passt perfekt zum Setting, die Witze sind passgenau. Was will man mehr? (GA)

Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Light-Novel.

Mystery/Horror



Karen Chance
Unwiderstehlich untot
Cassie Palmer 4

Curse the Dawn, USA, 2009

Piper Verlag, München, dt. Erstausgabe: 05/2010

TB, Romantic Mystery, Urban Fantasy, Horror, 978-3-492-26736-6, 492/895

Aus dem Amerikanischen von Andreas Brandhorst

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung eines Motivs von artist partners ltd, London

Autorenfoto von N. N.

www.piper.de

www.karenchance.com

www.guter-punkt.de

„Unwiderstehlich untot“ ist der vierte Band der „Cassie Palmer“-Serie. Wenigstens noch ein Roman soll folgen („Hunt the Moon“), und darüber hinaus gibt es noch einige Kurzgeschichten, welche sich dieses Settings bedienen, die aber bislang nicht in Deutschland veröffentlicht wurden.

Es empfiehlt sich, die Vorgänger-Bände – „Untot mit Biss“, „Hinreißend untot“, „Für immer untot“ – gelesen zu haben, denn die Geschehnisse bauen aufeinander auf, die Handlung spielt an verschiedenen Orten und wartet mit einer Vielzahl bekannter und neuer Figuren auf, die eine komplizierte, mitunter wechselhafte Beziehung zur Titelheldin unterhalten. Ohne entsprechendes Hintergrundwissen fasst man nur schwer Fuß in einer quirlig-romantischen, durchaus spannenden Geschichte, in der stellenweise der rote Faden in scheinbaren Nebensächlichkeiten verschwindet.

Cassie Palmer ist eine Seherin, sie kann mit Geistern kommunizieren und durch die Zeit reisen. Diese Gabe macht sie wertvoll für die Vampire, die sie nach dem Tod ihrer Eltern aufgezogen haben. Als Cassie herausfindet, dass einige von ihnen für das Schicksal ihrer Angehörigen verantwortlich sind, sinnt sie auf Rache. Ihren Plänen entgegen kommt, dass unverhofft die Kräfte der Pythia auf sie übergehen.

Allerdings gerät Cassie dadurch umso mehr ins Fadenkreuz rivalisierender Gruppen, die sich ihre Fähigkeiten zunutze machen wollen. In Folge buhlen die Vampire und die Magier vom Weißen und vom Schwarzen Zirkel um ihre Gunst – oder wollen sie umbringen. Oft weiß Cassie nicht, wem sie vertrauen darf, denn selbst ihre Verbündeten legen nicht alle ihre Karten auf den Tisch oder entpuppen sich nach einer Weile als Verräter.

Die Situation eskaliert, als auch noch der Gott Apollo Jagd auf sie macht, denn er verlieh der Pythia ihre Gaben und will sie nun zurück haben ...

Die Handlung ist reich an Action und Dramatik. Zeitreisen, Verfolgungsjagden und magische Kämpfe wechseln einander in einem rasanten Tempo ab. Darüber bleibt kaum Zeit zum Luftholen, und doch schafft es die Autorin, so manche humorige Entwicklung in Form kurioser Figuren, einem Körpertausch und den witzigen Kommentaren der Hauptfigur einzubauen. Etwas auf der Strecke bleibt die Romantik, und es ist auch noch immer offen, wem Cassies Herz gehört. Vielleicht ihrem loyalsten Gefährten John Pritkin, der sich für sie opfern will, dem attraktive Vampir Mircea, in den sie schon als Kind verknall war, oder ...?

Man sollte der Lektüre reichlich Aufmerksamkeit schenken, um keine Feinheiten zu verpassen und dem roten Faden folgen zu können. Vorkenntnisse aus den anderen Büchern sind sehr hilfreich. Die Autorin schreibt flott, zeitgenössisch und Zielgruppen orientiert: Die „Cassie Palmer“-Reihe wendet sich an Leserinnen ab 15 Jahre, die nicht nur eine Paranormal Romance lesen wollen, sondern auch eine spannende und phantastische Lektüre wünschen. Karen Chance erfüllt alle Erwartungen. (IS)



Greg Cox

Underworld 4: Aufstand der Lykaner – Der offizielle Roman zum Film

Underworld: Rise of the Lycans, USA, 2008

Nach dem Drehbuch von Danny McBride, Dirk Blackman, Howard McCain; nach der Geschichte von Len Wiseman, Robert Orr, Danny McBride; basierend auf den Figuren von Kevin Grevioux, Len Wiseman & Danny McBride

Dino/Panini Books, Stuttgart, 01/2009

TB, Horror, 978-3-8332-1879-8, 316/995

Aus dem Amerikanischen von Timothy Stahl

Titelgestaltung von tab visuelle kommunikation, Stuttgart unter Verwendung eines Motivs von Motion Picture Photography und Motion Picture Artwork

www.paninicomics.de/filmromane

www.entertheunderworld.com

www.gregcox-author.com/

www.darkstormstudios.com/

Im Mittelalter raffte die Pest viele Menschen dahin. Einer jedoch mutierte durch den Erreger zum Vampir und wurde zum Urvater einer neuen Spezies. Von dieser Vampiren wiederum wurde einer durch den Biss eines Wolfes zum Werwolf und scharte bald ein Rudel um sich. Während die einen ihren Bluthunger zu kontrollieren und mit den Menschen in einer Art Koexistenz zu leben versuchten, entwickelten sich die anderen zu reißenden, Menschen fressenden Bestien, auf die fortan erbarmungslos Jagd gemacht wurde.

Bis mit Lucian der erste Lykaner in menschlicher Gestalt geboren wurde, der sich von seinen wilden Artgenossen distanzierte. Victor, einer der Vampir-Ältesten, machte ihn zu seinem Knecht und baute mit seiner Hilfe eine Lykaner-Armee auf, die von den Vampiren verachtet wurde, sie aber im Kampf gegen die Werwölfe unterstützen musste.

Als sich Lucian in Sonja verliebt, tötet Victor seine Tochter auf grausame Weise vor den Augen ihres Liebsten. Dieser schwört Rache und organisiert den „Aufstand der Lykaner“, auf den ein viele Jahrhunderte währender, erbitterter Krieg folgen sollte ...

Im Prinzip erzählt „Underworld 4: Aufstand der Lykaner“ die gleiche Geschichte wie „Underworld 1: Blutfreund“, der als dritter Roman publiziert wurde, jedoch als Prequel den Filmbüchern „Underworld“ und „Underworld: Evolution“ vorangestellt wurde. In „Blutfreund“ erfährt man, woher die Feindschaft zwischen Victor und Lucian rührt. „Aufstand der Lykaner“, ein weiterer Filmroman, erweitert diesen Hintergrund um die Entstehung der Vampire und Werwölfe sowie den Beginn des Krieges zwischen beiden Spezies, der noch in der Gegenwart (2002) fortgeführt wird.

Selene und die Charaktere der Gegenwart haben im vorliegenden Band keine Handlungsanteile. Lediglich im Prolog findet die Todeshändlerin Erwähnung.

Auch wenn die Story, sofern man „Blutfreund“ kennt, nicht viel Neues bietet, lässt sie sich gut lesen, denn Greg Cox kann hervorragend schreiben. Obwohl er sich an der Filmvorlage orientieren musste, haucht er den Figuren Leben ein, indem er sie individuell charakterisiert und kleine Details einfügt, die im Film fehlen oder untergehen. Das Resultat ist ein überzeugender, spannend-dramatischer Roman, der sich von der Masse der Filmbücher wohltuend abhebt.

Ob man die Filme und die Bücher kennt oder nicht, spielt letztlich keine Rolle, da man als Horror- oder Vampir-Fan von „Underworld 4“ sehr gut unterhalten wird – besser, als man es von Romanen zu einem Film erwartet, und besser auch, als von so manchem 0-8-15-Horror-Schmöker. (IS)



Adrian Doyle
Das Erwachen
Vampira 1

Bastei, Köln, 05/2011

Heftroman, Horror, Mystery, keine ISBN, 64/160

Titelgestaltung von Royo/Norma

www.bastei.de

www.luisroyo.com

Eine junge Frau erwacht auf einem Friedhof, geplagt vom Gedächtnisverlust und Blutdurst, bevor sie richtig zu sich kommen und sich orientieren kann. Denn sie wird von einem Mann angefallen und gebissen, der danach zu Staub zerfällt. Zuvor durchsucht die Frau seine

Garderobe und findet einen Zettel, auf dem 'Lilith Eden, 333 Paddington Street' steht.

Sie flieht von dem Friedhof, besteigt ein Taxi, und ihr wird gewahr, dass sie sich in Australien befindet. Nicht zu wissen, wer sie ist, stellt sich nicht als ihr einziges Problem heraus, denn sie verspürt sexuelles Verlangen, das sie mit dem Taxifahrer stillen will, dem sie während des rasch vollzogenen Aktes in den Hals beißt – was sie noch mehr verstört.

Nach einigem Herumirren gelangt sie endlich an die Adresse und steht vor einem höchst mysteriösen Haus. Es hat etwas Sakrales und besitzt keine echten Fenster und Türen – und ist wohl für normale Menschen somit nicht begehbar und auch nicht erbaut worden. Doch Lilith ist es möglich hineinzugelangen.

Und somit gelingt es ihr auch, erste Erinnerungslücken zu schließen. Sie entdeckt z. B. eine Galerie mit dem Bildnis einer Frau, der sie sehr ähnelt. Zudem wird sie von Visionen und Erinnerungen geplagt: an die Zeit, als sie 12 Jahre alt war und mit ihrer Freundin Marsha ein mysteriöses Erlebnis am Pool dieses Hauses hatte; als sie 17 Jahre alt war, sich verliebte und von ihrem Vater eine Schneekugel erhielt mit einer Abbildung ihres Elternhauses – dieses Hauses – darin. Einem düsteren Abbild von unheimlicher Anziehungskraft.

Lilith wird in die Kugel gezogen und in das Haus darin, dort in das Esszimmer, in dem sie auch jetzt wieder steht, und das sie weiter durchstreift. Schon bald sieht sie das Ölgemälde eines jungen Mannes, das sie selbst wohl gemalt hat, und in ihr flackert ein Name auf: Harold. Auch das ruft die nächsten Erinnerungen in ihr wach, über sie und Harold und wie er mit ihr schlief – und sie sich dabei verwandelte.

Lilith besichtigt weiter das Haus und findet in einem Raum eine alte Frau, die viel über sie und ihre Eltern zu wissen scheint und Lilith warnt, dass sie in Gefahr sei. Die Greisin ist Marsha, Liliths Freundin aus Kindertagen. Doch wie ist das möglich, dass sie erheblich gealtert ist, Lilith aber nur sehr unwesentlich? Bevor Marsha stirbt, fordert sie Lilith auf, in dem mysteriösen Haus den Ort zu suchen, an dem Lilith so lange geschlafen hat.

Da sich Lilith die Worte nicht erklären kann, irrt sie weiter durch das Haus und gelangt in den Keller – und steht vor einem Sarg, in dem ein Kleid liegt, das ihr wie eine zweite Haut passt, als würde es ihr gehören. Als sich die nächste Erinnerung anbahnt, legt sich Lilith in den Sarg – und nimmt die Leser mit auf einen Rückblick nach Sydney im Jahre 1896 und lässt sie somit an Liliths Zeugung teilhaben.

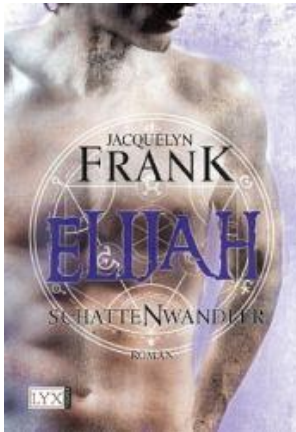
Liliths Mutter, eine Vampirin, vereinigte sich mit einem Sterblichen, wohlwissend, dass sie damit zur Hälfte ihr eigenes Lebern verwirkt hatte, denn sollte ihr Kind lebend geboren werden, würde sie selbst sterben. Als es soweit war und sie Lilith geboren hatte, deutete sie kurz vor ihrem Tod gegenüber dem Vater an, dass ihre gemeinsame Tochter eine besondere Bestimmung hätte, der sie sich nach 100 Jahren stellen sollte, nämlich dem Kampf gegen die Vampire.

Lilith ist ein Abbild ihrer Mutter. Weil ihr Vater notgedrungen mit ihr abgeschirmt in dem Haus 333 Paddington Street leben musste und das Alleinsein mit seiner Tochter nicht mehr ertrug, entführte er eines Tages aus einem Heim ein kleines Mädchen: Marsha. 1929 wurde Liliths Vater von Vampiren ermordet, und Marsha war allein auf sich gestellt. Sie musste für die im magischen Schlaf liegende Lilith Sorge tragen – und sie schlussendlich, als ihr eigenes Ende nahte, zwei Jahre vor dem Ablauf der 100 Jahre wecken ..., was nicht ohne Folgen blieb.

Lilith behält das Kleid aus dem Sarg an, das sich als magisches Kleid entpuppt und ein Erbe ihrer Mutter ist, die ihr visionär erscheint und sie bittet, das Kleid zu tragen, das wie eine zweite Haut

von Lilith wird. Darüber hinaus warnt die Mutter Lilith vor einem feindlichen Vampir-Clan und dessen Oberhaupt: Landru, ihr größter Feind, da er Lilith vernichten will. Als sich Menschen dem Haus in der Paddington Street nähern – darunter der Taxifahrer, den Lilith verstört zurückgelassen hat - muss Lilith fliehen ...

Der erste Band ist ein rasanter Auftakt der „Vampira“-Heftromanserie, die mit Erotik und Action nicht geizt und (Lese-) Hunger auf mehr macht! (AB)



Jacquelin Frank
Elijah
Schattenwandler 3

Elijah, USA, 2008

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 04/2010

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-8025-8238-7, 400/995

Aus dem Amerikanischen von Anita Krätzer & Ralf Schmitz

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von AYAKOVLEVdotCo/Shutterstock

www.egmont-lyx.de

www.jacquelinefrank.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Der Dämon Elijah ist ein Krieger, der noch nie eine Schlacht verlor. Diesmal jedoch lässt er sich in eine Falle locken – von den abtrünnigen Dämoninnen Ruth und Mary, die sich mit den Nekromanten, den erklärten Feinden der Schattenwandler, verbündet haben. Er liegt im Sterben, als ihn Siena, die Königin der Lykanthropen findet und beschließt, ihn zu retten, um den fragilen Frieden nicht zu gefährden, der seit wenigen Jahren zwischen ihren Völkern besteht.

Eigentlich wollte die jungfräuliche Herrscherin nie einen Gemahl wählen, da schon einmal ein König nach dem Tod seiner Frau den Thron bestieg und die Lykanthropen in einen aussichtslosen Krieg gegen die Dämonen stürzte. Gewiss würde ihr Volk auch keinen königlichen Gemahl dulden, der bis vor kurzem noch ein erbitterter Feind war. Elijah wiederum fühlt sich seinem König verpflichtet und hegt etliche Vorurteile gegenüber den Gestaltwandlern.

Doch zu spät! Eine Prägung hat stattgefunden. Siena und Elijah sind füreinander bestimmt und müssen leiden, wenn sie sich gegen eine Bindung wehren, vor allem da Beltane naht, das ihre Triebe und Begierden freilegt. Aber schon bald haben sie noch ganz andere Sorgen: Ruth und ihre Anhänger greifen Gideon an und töten den Urältesten. Aus Sorge um Elijah setzt sich Siena auf der Suche nach ihm dem Sonnenlicht aus und trägt eine Vergiftung davon, an der sie unter grausamen Qualen sterben muss ...

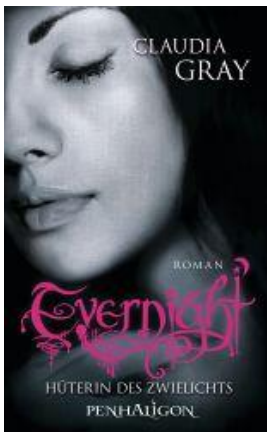
Nach „Jacob“ und „Gideon“ ist „Elijah“ der dritte in sich abgeschlossene Band der „Schattenwandler“-Serie. Die Helden der vorherigen Bücher sind nun die Nebenfiguren und umgekehrt. Man muss die anderen Romane nicht kennen, um der Handlung folgen zu können, aber viele Details und die Aha-Effekte erschließen sich nur durch das entsprechende Wissen. Hinzu kommt, dass die abtrünnigen Dämonen und die Nekromanten mit ihren Attacken als roter Faden die Bände miteinander verknüpfen. Mit den Titeln „Damien“ und „Noah“ soll die Reihe zum Abschluss gebracht werden.

Im Vordergrund stehen jedoch weniger die Kämpfe, die die dämonischen Hauptfiguren austragen müssen, um ihre Angehörigen und Freunde zu schützen und bei denen sie neue Verbündete finden wie die Lykanthropen, Vampire und Mistrals, sondern die Begegnung eines Mannes und einer Frau, die sich eigentlich nicht lieben dürfen, aber vom Schicksal als Gefährten einander zugeordnet sind.

Natürlich bleibt das übliche Hin und Her von Ablehnung und Sehnsucht, von Missverständnis und Versöhnung, von Streit und heißem Sex nicht aus. Dabei benehmen sich die uralten Wesen nicht selten wie pubertierende Teenager, statt sich auszusprechen, Vorschlägen Gehör zu schenken und nach einer gemeinsamen Lösung zu suchen. Spätestens ein feindlicher Angriff schweißt die

verschiedenen Paare und Parteien durch *hurt & comfort*-Szenen endlich zusammen. Daran, dass es ein Happy End gibt, hat man keinen Moment lang Zweifel, selbst wenn die Helden zwischendurch mit dem Tode ringen oder gar sterben.

Die Autorin hält stets einen mehr oder minder abenteuerlichen Ausweg parat, um den gewünschten Schluss zu präsentieren. Das romantische Geplänkel ist ihr Hauptanliegen, die Action Nebensache, und die erotischen Momente sorgen für die richtige Würze, so dass die Zielgruppe – Leserinnen ab 15 Jahre, die den Mix aus leidenschaftlichem Liebesroman und Phantastik schätzen – voll auf ihre Kosten kommt. Für Fantasy- und Horror-Fans, die andere Schwerpunkte setzen, ist die Reihe jedoch nur bedingt interessant. (IS)



Claudia Gray
Hüterin des Zwielfichts
Evernight 3

Hourglass, USA, 2010

Penhaligon, München, 1. Auflage: 07/2011

HC mit Schutzumschlag, Horror, Urban Fantasy, Romantic Mystery, 978-3-7645-3053-2, 382/1795

Aus dem Amerikanischen von Marianne Schmidt

Titelgestaltung von HildenDesign/Birgit Gitschier, München unter Verwendung eines Motivs von Juice Team/Shutterstock

Autorenfoto von N. N.

www.penhaligon.de

www.claudiagray.com/

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Bianca Olivier ist ein geborener Vampir und damit eine Seltenheit, denn nur mit Hilfe der Geister ist es ihrer Spezies möglich, sich auf andere Weise als durch einen Biss zu vermehren. Biancas Eltern unterrichten am „Evernight“-Institut, das das Mädchen zusammen mit menschlichen Schülern und jugendlich wirkenden Vampiren besucht, die lernen sollen, sich in der modernen Welt zurechtzufinden.

Schon bald kommt es jedoch zu Komplikationen: Die Geister beanspruchen Bianca für sich, und nur die Wandlung zum ‚richtigen‘ Vampir kann sie – vielleicht – retten. Doch Bianca möchte ein Mensch bleiben, schon ihrem Freund Lucas zuliebe, der der Organisation ‚Schwarzes Kreuz‘ angehört und ein Vampir-Jäger ist, aber trotzdem zu ihr steht. Als sich die verrückte Vampirin Charity, die mit ihrem Bruder Balthasar noch eine Rechnung offen hat, an der Schule einschreibt, kommt es zur Katastrophe.

Das Institut brennt teilweise ab. Bianca findet zusammen mit Lucas Unterschlupf beim ‚Schwarzen Kreuz‘. Sie begeht jedoch einen Fehler, durch den die Vampire ihre Spur finden. Die Zelle wird zerschlagen, Bianca und Lucas müssen erneut fliehen. Hilfe bekommen sie von ihren Freunden Vic und Ranulf, aber Charity ist ihnen bereits auf den Fersen, denn über Bianca will sie an Balthasar heran, der immer noch nicht begriffen hat, wie gefährlich seine Schwester ist.

Aber es kommt noch schlimmer: Bianca beginnt, sich zu verändern; niemand weiß, was mit ihr passiert. Schließlich stirbt sie! Und Lucas, allein und voller Todessehnsucht, schließt sich Balthasar an, der Charity finden will. Derweil kehren Vic und Ranulf von ihrer Europareise zurück und erleben eine Überraschung, die nicht unbedingt erfreulich ist ...

Claudia Gray legte nun den dritten Band ihrer „Evernight“-Saga vor. Man könnte den Titel durchaus auch als Jugendbuch vermarkten, was die Themen und das Alter der Protagonisten anbelangt, aber tatsächlich fallen sehr viele phantastische Titel in die All Age-Rubrik, und dem Genre-Fan würden etliche reizvolle Titel entgehen, erschiene noch mehr bei den namhaften Jugendbuch-Verlagen, bei denen man als Erwachsener eher nicht nach verborgenen Perlen sucht. Nahtlos knüpfen die Ereignisse, die in „Evernight 3“ erzählt werden, an die der Vorgängerbände an. Bianca, die Hauptfigur, kennt nun das Geheimnis um ihre Geburt, nicht aber die damit verbundenen Konsequenzen. Ihren Eltern kann sie nicht verzeihen, dass sie ihr die Wahrheit verschwiegen haben. Da sie Lucas liebt, folgt sie ihm, kann aber nicht endgültig mit dem, was sie

ist, brechen. Sie unterschätzt die Möglichkeiten ihrer Artgenossen und lädt dadurch die Schuld am Tod von mehreren Vampir-Jägern auf sich.

Doch auch bei diesen sind Bianca und Lucas nicht mehr sicher. Bald wissen die beiden nicht mehr, wem sie noch vertrauen dürfen. Feinde zeigen sich, wo nicht mit ihnen gerechnet wird, und Freunde erweisen sich als zuverlässiger und hilfsbereiter, als das Paar je zu hoffen gewagt hätte. Und doch reicht die Unterstützung nicht aus, denn es passiert etwas Schlimmes – und mit diesem Cliffhanger endet der Band.

Zuvor zieht die Autorin alle Register der Phantastik, um ihren Charakteren nichts zu ersparen und sie das durchleiden zu lassen, was die Figuren selbst am wenigsten ertragen können. Aber nun ist es doch geschehen, alles ist anders – man darf gespannt sein, wie sie damit umgehen werden.

Leserinnen ab 15 Jahre, die Titel wie „Twilight“, „House of Night“ oder „Evermore“ schätzen, werden auch von „Evernight“ begeistert sein: Junge Protagonisten, die sich als Identifikationsfiguren anbieten, erleben die erste große Liebe, eingebettet in ein magisches Setting voller Überraschungen und Gefahren. Es wird zwar viel geredet, manche Fallen, in die getappt wird, muten wie die Problemlösungen etwas zu einfach an – aber alles in allem gibt es keinen Leerlauf und die Zielgruppe wird bestens unterhalten. (IS)



Andreas Gruber

Ghost Writer

Shayol Verlag, Berlin, 05/2011

PB, Mystery, 978-3-926-12696-2, 226/1590

Titelillustration von Jama Jurabaev

www.shayol-verlag.de

www.agruber.com/

<http://jamajurabaev.deviantart.com/>

Als Opener bietet „Ghost Writer“ ein Vorwort von Andreas Gruber, zu dem sich allumfassend sagen lässt: So sollte ein Vorwort sein – köstlich! Weiteres Schmankerl des Bandes sind die biografischen Gedanken und Zitate des Autors, die jeder Erzählung vorangestellt sind.

Doch nun einige wenige Worte zu jeder einzelnen Story, um Lesehunger zu machen und hoffentlich dennoch nicht zu viel zu verraten!

„All-Inclusive-Tours“:

Den Story-Reigen eröffnet die älteste Story von Andreas Gruber und rät: Hüten Sie sich vor einer ‚All Inclusive-Safari‘ in das Herz des Landes, mit den Stammesriten der Eingeborenen auf das Intimste vertraut. Vorsicht, wenn einer von ihnen mit dem Salzstreuer herumläuft!

„Hier ist dein Geschenk“:

Ein Vater, der seinem Töchterchen ein makabres Geschenk macht – einen lebendigen Teletubby.

„Souvenirs vom Sensenmann“:

Freddy Beagle arbeitet in einer Rechtsanwaltskanzlei. Seine Aufgabe ist es, Versicherungsbetrüger zu enttarnen, und dabei stolpert er über so manches Verbrechen. Aus Aberglauben sammelt er makabre Objekte vom Schauplatz der Fälle. Sein größtes Problem ist aber seine nervige Mutter – ein Problem, das es zu lösen gilt!

„Nachts in der Bourbon Street“:

Eine Vampir-Geschichte in New Orleans. Baron von Wörderhoff erteilt dem zweitklassigen farbigen Anwalt Wahoo Samuel Jacob einen sonderbaren Auftrag. Er soll in einer Kaschemme in der Bourbon Street einem Vampir den Pflock ins Herz treiben und den Körper verbrennen – der Vampir ist der Baron selbst ...

„Bruderherz“:

Diese Story behandelt das Thema Organspende ‚der besonderen Art‘ auf die grubersche Weise.

„Darf es ein bisschen mehr sein?“:

Zahnarzt Dr. Knorath hat finanzielle Sorgen, da er eine sehr anspruchsvolle Frau und Tochter hat. So bedient er sich unsauberer Behandlungsmethoden – mit verheerenden Folgen für ihn.

„www.spider.com“:

Alfred landet auf der Website www.spider.com – ab dann führt sein PC ein mysteriöses Eigenleben und scheinbar nicht nur der ...

„Wir vom Sicherheitsdienst“:

Wie löst ein Mann vom Sicherheitsdienst das ‚Problem‘, wenn er herausfindet, dass sein Cousin seine Frau vögelt? Andreas Gruber weiß Rat!

„Im Auftrag des Kardinals“:

Die zweite Vampir-Story dieses Bandes. Wien, 17. Jahrhundert. Während der großen Pestseuche übernimmt Gabriel Corvinus einen Auftrag, den einige Männer vor ihm mit dem Leben bezahlt haben, und trifft in einem Gasthof auf die hübsche Corinna – eine unglückselige Begegnung, wie sich rasch herausstellt.

„Sonntagmorgen unter dem Viadukt“:

Privatdetektiv Bernhard Smutek soll eine Gruppe Penner aushorchen, die alles andere als ‚normale Obdachlose‘ sind.

„Gefallener Engel“:

Handelt es sich in dieser Geschichte um einen ‚Gefallenen Engel‘ oder Patienten der Psychiatrie? Das ist hier die Frage. In der Kürze liegt die Würze – keine Story verdeutlicht das so sehr, wie diese!

„Die lebenden Bücher von Arkham“:

Arkham, 1933: In der Miskatonic-Universität kommt es zu merkwürdigen Zwischenfällen. Vincent Crane, Besitzer eines großen Versteigerungshauses, lädt den Privatdetektiv Kovalski in seine Villa ein. Dort warten zwei weitere Besucher. Crane will wertvolle Bücher aus dem Erbe eines verstorbenen Verlegers in seinen Besitz bringen, dessen Haus in Arkham steht. Die drei Männer sollen für ihn den Ankauf regeln. Kovalskis Freund und Kollege Zacharias Mallory warnt ihn davor, den Auftrag anzunehmen. Doch Kovalski schlägt diese Warnung in den Wind – mit fatalen Folgen, denn die Männer machen in dem Haus eine grauenvolle Entdeckung.

„Ghost Writer“:

Ghost Writer Piggins verbringt mit seiner Lektorin Samantha Swayne eine Arbeitswoche auf einem Schiff in der Karibik. Piggins hasst es, als Ghost Writer im Hintergrund agieren zu müssen, während ein anderer für ihn die Lorbeeren einheimst, der als Autor völlig ungeeignet, aber dank seiner Attraktivität medientauglich ist. Nun hat er einen Roman fertiggestellt, den er unter seinem Namen anbieten möchte, und ihn Samantha zur Prüfung gegeben, in der Hoffnung, dass sie ihn dabei unterstützt, das Manuskript unterzubringen. Doch dann kommt alles anders.

„Der Puppenmacher von Leipzig“:

1840, Leipzig. Bastian Hartmann erzählt, wie er unter die Räder einer Kutsche kommt, aber als Scheintoter ‚überleb‘ – von einem sonderbaren Mann abtransportiert und auf sehr makabre Weise am Leben erhalten. Oder ist das alles nur ein Traum? Sieht die Realität völlig anders aus? Die einzige neue Story und ein wahres Sahnestückchen.

„Bianca Monroe“:

Inspektor Al Mooner und sein Partner Neromo vom Morddezernat sollen den Selbstmord von Bianca Monroe, Patientin einer psychiatrischen Klinik, untersuchen und stoßen auf sonderliche Dinge. Mooner gelangt dabei an seine psychischen Grenzen. Wer war Bianca Monroe - und wer ist er selbst?

„Tief unten in Dudewater, Louisiana“:

George Maynard, Filmkritiker, zieht mit seiner Frau Diana nach Dudewater, mitten ins Sumpfgebiet, in eine Blockhütte. Sehr schnell machen sie die Bekanntschaft ihres alten Nachbarn Sorga Kucziczka, der sich als sonderbarer Zeitgenosse entpuppt und sich immer merkwürdiger verhält. Dennoch schließen George und Diana Freundschaft mit ihm. Dann kommt Freitag, der 13. Juni, und es folgt eine wahre Horrornacht. Sehr stimmungsvolle Story, die zu den besten dieser Sammlung zählt.

„Medusa“:

Griechenland. Die Journalistin Evelyn interviewt einen Mann, der anonym bleiben will. Er erzählt seine Geschichte, die damit beginnt, dass er (ein englischer Archäologe) dem National Observatorium of Athen einen Besuch abstattet. Er hat einen Termin mit dem Astronom L. Clarke – ‚der‘ sich als junge, hübsche Frau entpuppt. Sie hatte drei Jahre zuvor einen Artikel geschrieben, in dem sie behauptet, sie könne astronomisch errechnen, wo das Schwert des Perseus vergraben liegt. Bei Ausgrabungen wurde nun ein über 3000 Jahre altes Schwert entdeckt, und der Erzähler gerät seitdem mit dem griechischen Militär aneinander, das mit dem Schwert aberwitzige Pläne im

Sinn hat und vor nichts zurückschreckt. Tolle Crossover-Story!

„Fünf“:

Harc-Boiled-Detective-Story. Bob trifft sich mit dem widerlichen Schmollet, einem Privatdetektiv, der ihm nachspionieren soll, weil Bob ständig Blackouts hat und dann andere Identitäten annimmt.

„Mesmeristische Experimente“:

Herbert George Wells sucht in einem Keller einen mysteriösen ‚Wahrsager‘ auf – Professor Mesmer, der ein gar gruseliges Labor hat. Das Unheil nimmt seinen Lauf als ein weiterer Mann auftaucht und Wells eine furchtbare Entdeckung macht. Diese Story aus der Anthologie „Jenseits des Hauses Usher - Hommage an Edgar Allan Poe“ weiß auch nach zigfachem Lesen in eine düster-atmosphärische Stimmung zu versetzen.

„Zur Hölle mit Weihnachten“:

Zum Abschluss des Bandes darf kräftig geschmunzelt werden, wenn Luzifer, der Höllenfürst, als Satan Claus mit seinen Teufelchen Weihnachten feiert und nicht nur Pentagramm-Kekse isst. Auch schon oft gelesen, immer wieder für gut befunden und herzlich gelacht!

„Ghost Writer“ ist ein abwechslungsreicher Kurzgeschichtenband, der bestens unterhält und ein wenig Einblick in den Hintergrund der Geschichten bietet, aber auch über die Entwicklung des Autors und dessen Vielseitigkeit. Häufig verquickt Andreas Gruber seine Plots mit medizinischen oder psychischen Elementen, was das Düstere seiner Texte und deren Atmosphäre noch verdichtet.

Immer geht es in der Hauptsache um Menschen und ihre oft verwinkelten Charakterzüge, ihre Fehler und Schwächen und ihre psychischen Geißeln. Es sind die Menschen, die Andreas Grubers Geschichten die Tiefe und den Nerv verleihen, einer der Gründe warum einen die Texte oftmals so schnell nicht mehr loslassen.

Man spürt sehr bald, dass hier kein Autor am Werke ist, der seine Plots mit Effekthascherei oder vordergründigem Splatter-Grusel füllt, sich also nicht des einfachen Weges bedient, sondern mit viel Herzblut die noch nicht eingetretenen Pfade zu gehen gewillt ist. Und sich dabei auch keiner Schemata bedient.

Bei diesem Autor gilt nicht die oft zutreffende Devise: Kennst du einen Gruber, kennst du alle. Weitgefehlt. Wenn dieser Band eines untermauert, dann auch, dass dies nicht zutrifft. Somit ist „Ghost Writer“ textlich ohne Fehl und Tadel und bietet eine erfreuliche Bandbreite.

Die Aufmachung ist leider nicht so optimal und der einzige Wehmutstropfen, denn die Folie des Buchumschlags löst sich schnell an allen Kanten, was bei dem Preis ärgerlich ist – aber darüber hinaus gibt es keinen Grund zur Klage.

„Ghost Writer“ ist ein abwechslungsreicher Kurzgeschichtenband, der die Bandbreite des Autors bestens unter Beweis stellt und sowohl den Fans eine neue Facette des Autors zeigt, aber auch denen, die ihn noch nicht kennen, die Gelegenheit bietet, dies schleunigst und auf umfassende Weise nachzuholen. Absolut empfehlenswert. (AB)



**Sigrid Lenz
Galgenmännchen**

AAVAA Verlag, Berlin, 06/2010

TB, Horror, 978-3-8625-4109-6, 315/995 (auch als eBook erhältlich)

Titelgestaltung von Tatjana Meletzky

www.aavaa.de

www.sigridlenz.de

www.imprintdesign.de

Als Kristen in tiefer Dunkelheit erwacht, dauert es etwas, bis sie sich ihrer Situation bewusst wird. Das, was als Schulübernachtung begann, nimmt plötzlich groteske Züge an. Warum liegt sie allein im dunklen Keller der Schule, wo sind die anderen, und was ist geschehen?

Nach und nach findet sich die Klasse, aber die seltsamen Begebenheiten sind noch lange nicht zu Ende. Alle Türen sind verschlossen, die Lehrerin ist verschwunden.

Was ist hier los? Und warum fühlt sich Kristen zu der schüchternen Adriana hingezogen? Als die ersten Schüler auf grausame Weise ermordet werden, beginnt für die anderen ein Wettlauf gegen den Tod. Sie müssen ergründen, was hier gespielt wird. Und die Wahrheit ist schlimmer, als sie es sich vorstellen können ...

Mit „Galgenmännchen“ legt Autorin Sigrid Lenz einen Roman vor, der von Jugendlichen handelt, nicht aber für Jugendliche gedacht ist. Das Thema und die Szenen richten sich an erwachsene Leser, die mit Horror und Blut umgehen können.

Die Spannung steigert sich von Seite zu Seite. Und gerade, wenn der Leser denkt, hinter die geschickt ausgedachte Story gekommen zu sein, wird er eines Besseren belehrt, und neuer Schrecken wartet auf ihn.

Die Autorin versteht es, die Spannung bis zum Schluss aufrechtzuerhalten. Die zarte Liebesgeschichte zwischen Kristen und ihrer Mitschülerin ist dabei sehr viel mehr als schmückendes Beiwerk, wie man im Verlauf des Romans erkennt. Auch hier zeigt die Autorin, dass sie einen guten Plot zu spinnen versteht. Ein Plot, der vom Ende durchaus abgerundet wird.

Doch bei recht viel Licht muss auch ein wenig Schatten angesprochen werden – das Lektorat hält leider nicht immer mit der gut gestrickten Story Schritt.

Da als Rezensionsexemplar das eBook vorlag, kann zur Ausstattung des Taschenbuchs nichts Näheres gesagt werden.

Das eBook – als ePub bestellt – ließ sich jedoch sowohl auf dem iPad als auch auf dem iPhone und unter Adobe Digital Editions auf dem MacBook sehr gut lesen. Einzig das Bild der Autorin auf der letzten Seite wirkte verzerrt.

„Galgenmännchen“ ist ein Horror-Roman, der Spaß macht und bis zum Ende spannend bleibt - und daher empfohlen werden kann. (GA)



Sergej Lukianenko

Wächter der Nacht

Bild am Sonntag-Fantasy-Bibliothek 8

Ночной Дозор, SU, 1998

Weltbild-Verlag, Augsburg, 10/2006, dt. Erstveröffentlichung: Wilhelm Heyne

Verlag, München, 2005

HC mit Lesebändchen, Mystery, Urban Fantasy, , 502/795

Aus dem Russischen von Christiane Pöhlmann

Titelgestaltung von Veronika Illmer (BamS) unter Verwendung einer

Illustration von Jan Patrik Krasny via Agentur Schlück und der

Schmuckinitialen von Norbert Pautner, München

5 vollfarbige Illustrationen im Innenteil von Jan Patrik Krasny via Agentur

Schlück

Kartengestaltung von N. N.

www.weltbild.de

www.lukianenko.ru/

www.krasnyart.eu/

Die Erde wird nicht nur von Menschen bevölkert, sondern auch von den Anderen. Bei diesen handelt es sich um Magier, Vampire, Tierwesen etc. Jeder von ihnen hat die Wahl, sich der dunklen oder der lichten Seite anzuschließen. Die Mitglieder der Tag- und der Nachtwache sorgen dafür, dass ein fragiles Gleichgewicht gewahrt wird, immer hoffend, dass ihre Seite eines Tages doch triumphieren wird.

Anton ist ein Magier und Mitglied der Nachtwache. Er rettet einen Jungen, der bereits die Anlagen eines Anderen zeigt, vor zwei Vampiren, die ihn illegal aussaugen wollten. Jegors Fähigkeiten ziehen jedoch nicht nur die Aufmerksamkeit der Lichten auf sich. Auch die Dunklen möchten ihn für sich gewinnen. Ihm ist jedoch klar, dass beide Gruppen nicht eindeutig gut oder böse sind.

Auch die Ärztin Swetlana, über deren Kopf ein riesiger, dunkler Wirbel hängt, Vorbote einer furchtbaren Katastrophe, wird ein Auftrag für Anton. Obwohl er keine Ahnung hat, was er tun soll, und ihm auch die Magier mit größerer Erfahrung keinen Rat geben können, bemüht er sich um die junge Frau und entwickelt schließlich tiefere Gefühle für sie.

Und das ist erst der Anfang von „Wächter der Nacht“.

Tatsächlich beinhaltet der Band drei komplexe Geschichten, in denen Anton und seine Kameraden wichtige Missionen erledigen sollen, die wesentlich heikler sind, als es zunächst den Anschein hat, denn stets müssen die Regeln befolgt werden, und eine falsche Entscheidung kann schlimme Konsequenzen haben, für den Wächter und die Menschheit.

In Folge begleitet man Anton, der meist hilflos von Mission zu Mission stolpert, Fehler begeht, sie korrigiert und durch eine unvorhersehbare Tat letztlich doch noch alles zum Guten wendet, durch eine Welt, die teils vertraut, teils phantastisch anmutet. Die Geschehnisse werden aus seiner Perspektive mit einem Funken Humor geschildert. Dabei bleibt er stets sympathisch und mutiert nie zum Supermann, da er vieles hinterfragt und auch die Hilfe anderer annimmt.

Sergej Lukianenko siedelte die Story in seiner Heimat an. Für den westlichen Leser ist Moskau durchaus ein exotischer Schauplatz. Mittlerweile existieren vier weitere „Wächter“-Bände und eine Kurzgeschichte.

„Wächter der Nacht“ ist kein Roman, der den Leser vom Hocker reißt, aber er ist flüssig und angenehm zu lesen, dank einer Handlung, die nicht den sattem bekannten ‚westlichen‘ Mustern folgt, und interessanter, vielschichtiger Charaktere.

Man sollte ein wenig in dem Band blättern, um für sich festzustellen, ob man sich mit Lukianenkos ruhigem, realistischem Stil und verhaltenem Humor anfreunden kann, denn wilde Action-Szenen, Klamauk und erotische Einlagen gibt es nicht. (IS)



Pat Murphy

Die Geisterseherin

The Falling Women, USA, 1986

Piper Verlag, München, 12/2009

TB 6609, Mystery, Adventure, 978-3-492-26609-3, 261/895

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Martin

Titelgestaltung von Guter Punkt, München; Abbildung von Andrea Barth unter Verwendung von Motiven von Shutterstock

www.piper-fantasy.de

www.brazenhussies.net/murphy/

www.shutterstock.com

Elizabeth Butler ist eine amerikanische Archäologin, der es immer wieder gelingt, an den unwahrscheinlichsten Orten überraschende Entdeckungen zu machen. Stets kommen interessante Artefakte bei ihren Ausgrabungen zum Vorschein.

Elisabeths Glückstreffer beruhen auf einer seltenen Gabe. Sie kann die Schatten der Vergangenheit sehen. Manchmal zeigen ihr diese in klaren Bildern, was einst passierte. Eine Maya-Priesterin aus der Blütezeit der einstigen Hochkultur ‚besucht‘ die Archäologin regelmäßig. Als sie immer mehr in den Bann der Priesterin gerät, wird Unglaubliches von ihr verlangt: Sie soll durch ein Blutopfer die Alten Götter zurückbringen und dafür ihre eigene Tochter Diane opfern. Elisabeth versucht nun alles, um Diane nicht in Gefahr zu bringen.

Derweil beschließt Diane, endlich die Aufmerksamkeit ihrer Mutter einzufordern, und gelangt so zu dem Ausgrabungsort der Maya. Dabei begegnen der jungen Frau seltsame Gestalten. Doch außer ihr scheint niemand diese wahrzunehmen. Diane hat Angst, verrückt zu werden. Elisabeth ist sich nun sicher, dass ihre Tochter dieselbe Gabe wie sie besitzt. So nähern sich die beiden Frauen langsam aneinander an, während die Bedrohung eskaliert.

Die mysteriöse Gabe der Protagonistin erinnert ein wenig an die Talente von Figuren aus Serien wie „Ghostwisperer“. Allerdings werden die Erscheinungen und Visionen der Hauptperson nicht ganz so spektakulär in Szene gesetzt.

Elizabeth hat keine Angst vor den Schatten, doch musste sie lernen, diese keinesfalls zu ignorieren. Sie wirkt unterkühlt und scheint unfähig, tiefere Emotionen zu entwickeln. Ihre Tochter sucht trotzdem die Nähe der Mutter und will ihre Liebe erringen. Dies ist ein altbekannter Mutter–Tochter–Konflikt, der an sich nicht neu ist. Der Autorin gelingt es jedoch, den Spagat zwischen dem ganz normalen Beziehungsstress und mysteriösen Begebenheiten bravourös zu vollziehen.

In Folge schuf sie eine Story, die alle Register der emotionalen Gefühlspalette nutzt. Die phantastischen Elemente sorgen für Spannung. Alles in allem liegt mit diesem Buch ein kleines Juwel vor, das seinesgleichen sucht. (PW)



Jack Raymond

Die Mumien von Dunmore Manor

Action Verlag, Essen, 10/2010

1 MP3-CD, Hörbuch, Horror, keine ISBN, Laufzeit: ca. 80 Min., EUR 8,95

Sprecherin: Karin Mast

Musiker von Marius C. Hammerich

www.action-verlag.com

www.karin-mast.de/

„Das Tier war sehr mager, die Knochen traten hervor. Das Fell wirkte vertrocknet, fast wie gegerbt. Teile des Körpers waren mit gazeartigen Bandagen bedeckt, die sich offenbar nach und nach abgelöst hatten. Die Augenhöhlen waren leer.“

Das Pärchen Sarah Manley und Tony Smith möchten ein gemeinsames Wochenende in einem romantischen Cottage auf der Isle of Wright verbringen, doch schon die erste Nacht verheißt nichts Gutes. Andauernder Regen, ein Unfall mit einer seltsamen Katze und das baufällige Cottage, das mehr einer Ruine gleicht, lassen das Pärchen aus Verzweiflung das nahegelegene Anwesen ‚Dunmore Manor‘ aufsuchen.

Der Hausherr empfängt die Besucher gastfreundlich, doch der Aufenthalt von Sarah und Tony in dem Anwesen nimmt immer groteskere Züge an.

„Die Mumien von Dunmore Manor“ bietet trashige Grusel-Unterhaltung der vorhersehbaren Art. Die Story wirkt wie eine Mischung aus Gespenster-Krimi-Standard und Eurogrusel-Kino der 1960er, ist mit ihrer Melange aus englischem Herrenhaussetting und Mumiengrusel aber durchaus nicht uninteressant, auch wenn der Verlauf der Geschichte bereits aus etlichen Gruselgeschichten ähnlicher Couleur hinreichend bekannt ist.

Mit Leichtigkeit wäre insbesondere der Teil, der ins alte Ägypten und auf die damaligen Begräbnisriten verweist, noch ausbaufähig und interessanter zu gestalten gewesen.

Auch die Hörbuchumsetzung lässt leider einige Wünsche offen:

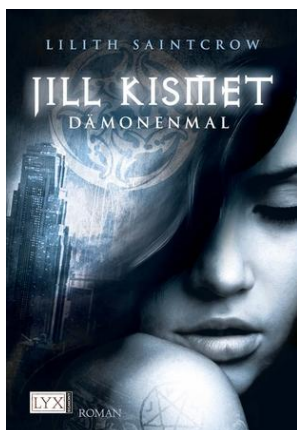
Karin Mast als Erzählerin liefert Dienst nach Vorschrift.

Mit der Musik von Marius C. Hammerich hat man starkes Material, das allerdings lediglich zu Anfang und am Ende zu hören ist.

Als inszenierte Lesung mit Geräuschemalung (Regen, das Geflüster der Mumien), wie sie vom Action-Verlag bereits zu hören war, wäre hier dramaturgisch wesentlich mehr drin gewesen.

„Die Mumien von Dunmore Manor“ ist die Hörbuchumsetzung von Jack Raymonds Erzählung „Mumien“, die in Ausgabe 5 der Bastei Heftserie „Schattenreich Pulp Magazine“ erschienen ist und aktuell als ebook bei z. B. beam-ebooks angeboten wird.

Die Covergestaltung des Action-Verlags ist funktionell, entbehrt aber nicht einer angenehmeren Atmosphäre. (EH)



Lilith Saintcrow

Dämonenmal

Jill Kismet 1

Night Shift, USA, 2008

Egmont-LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 04/2010

TB mit Klappbroschur, Horror, Urban Fantasy, 978-3- 8025-8306-3, 366/995

Aus dem Amerikanischen von Nadine Mannchen

Titelgestaltung von HildenDesign/Isabelle Hirtz, München unter

Verwendung eines Motivs von Shutterstock/Mayer George Vladimirovich

www.egmont-lyx.de

www.lilithsaintcrow.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Jill Kismet hat eine Menge durchgemacht, bevor sie zur Dämonenjägerin wurde und als solche stets gerufen wird, wenn die Polizei nicht mehr weiter weiß. Sie ging sogar einen Pakt mit einer Höllenbrut ein, die ihr ein Mal am Handgelenk verpasste, über das sie zusätzliche Macht erlangt. Aber wird das im aktuellen Fall ausreichen?

Ein Unbekannter zieht eine blutige Spur, und selbst Jill wagt nicht einmal zu raten, mit wem oder was sie es zu tun hat, denn die Zeichen weisen auf eine Höllenbrut und einen Wer hin, nur dass sich beide Gruppen niemals verbinden würden. Sie beginnt zu ermitteln und erhält dabei Hilfe von dem Werpuma Saul Dustcircle, dessen Schwester ein Opfer des Killers wurde.

Sauls Bemühungen irritieren Jill, die eine Einzelgängerin und noch immer nicht über den Tod ihres Mentors hinweg gekommen ist. Trotzdem hat sie keine Wahl und muss sich auf ihn einlassen, denn Perry, die Höllenbrut, mit der sie einen Vertrag hat, scheint wenig zuverlässig, und auch die anderen potentiellen Verbündeten sind schon bald nicht mehr im Rennen.

Als Jill endlich die Puzzlestücke zusammen gefügt hat, setzt sie alles auf eine Karte ...

„Jill Kismet“, die neue Reihe von Lilith Saintcrow, erfüllt die hohen Erwartungen, die man an die Autorin richtet, seit sie mit „Dante Valentine“ ihre Leser überzeugen konnte.

Allerdings bietet der neue Titel nicht so viel mehr Abwechslung:

Wie Dante ist Jill eine Außenseiterin, die viel erlebt und verloren hat, hart geworden ist und ihre Gegner, die Dämonen, gnadenlos jagt. Einem Pakt verdankt sie übermenschliche Fähigkeiten, die sie nahezu ‚unkaputtbar‘ machen, jedoch ihren Preis haben.

Jill zur Seite stehen Gleichgesinnte und dubiose Figuren, die helfend, aber auch hindernd oder auf verwirrende Weise eingreifen können.

Im Gegensatz zu Dante jammert Jill jedoch weniger, was sich positiv auf die Handlung auswirkt. Es finden sich keine Längen, der Roman kommt flott voran und weiß sehr gut zu unterhalten, auch wenn die ‚superstarke‘ Jill zeitweilig wie „Supergirl“ ohne Cape anmutet.

Dass man fasziniert liest, liegt auch an dem interessanten Setting und den reizvollen Charakteren um die Protagonistin herum, aber vor allem an dem Punkt, dass das Buch eine actionreiche Handlung aufweist und sich die in der Luft liegende Romanze kaum merklich entwickelt – ein Pluspunkt gegenüber den üblichen Romantic Mysteries, die die Handlung ganz durch eine Romanze ersetzen.

Von daher kann man den Titel allen Freunden phantastischer Romane empfehlen, die eine spannende Story ohne übermäßiges Liebesgölze lesen wollen.

Wer bereits viel Freude an Lektüren wie „Vampire Academy“ oder „Dhampir“ hatte, wird auch von „Jill Kismet“ begeistert sein. (IS)



Ellen Schreiber

Vampire Kisses (Finstere Sehnsucht/Dunkle Ahnung/Düsteres Versprechen)

Vampire Kisses/Kissing Coffins/Vampireville, USA, 2003/2005/2006

MIRA TASCHENBUCH im Cora Verlag, Hamburg, 1- Auflage: 02/2010

TB 15040, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-89941-673-2, 508/895

Aus dem Amerikanischen von Eva Kemper

Titelgestaltung von pecher und soiron, Köln

Autorenfoto von Tom Lascher

www.mira-taschenbuch.de

www.ellenschreiber.com/

Bereits als kleines Kind liebte Raven Vampir-Filme und düstere Musik und kleidete sich schwarz. Im Kindergarten und in der Schule von Dullsville war und ist sie daher eine Außenseiterin und wird vor allem von Trevor, einem gleichaltrigen Jungen, gequält. Erst in Becky, die auf der ‚falschen‘ Seite der Stadt lebt und darum gemobbt wird, findet sie eine Freundin. Obwohl die Mädchen grundverschieden sind, hängen sie zusammen ab und vertrauen einander ihre größten Geheimnisse an.

Eines davon betrifft die neuen Bewohner eines Herrenhauses, das lange leer stand: Raven ist davon überzeugt, dass es sich um Vampire handelt. Der Butler ist gruselig, das Paar, dem das Anwesen nun gehört, ist ständig auf Reisen, und der Sohn scheint nur nachts auszugehen. Und Alexander ist Ravens Traumprinz!

Als sie von ihm eine Einladung zum Dinner erhält und ihn näher kennenlernt, glaubt sie, dass sich ihr sehnlichster Wunsch bald erfüllen wird, nämlich die Wandlung zum Vampir. Aber weit gefehlt. Genauso wie sich Raven als Außenseiterin in ihrer Welt fühlt, ist auch Alexander unglücklich und wäre lieber ein Mensch. Darum weigert er sich, Raven zu beißen.

Doch dann tauchen Jagger und seine Schwester Luna auf, die Alexander einst als Braut zgedacht war. Beide sinnieren auf Rache, weil er die Verlobung löste. Um zu verhindern, dass Jagger Raven an sich bindet, ist Alexander womöglich gezwungen, seine Freundin zu wandeln. Gleichzeitig macht Luna Trevor schöne Augen, und Raven befürchtet das Schlimmste für die Bewohner Dullsvilles, sollte der arrogante, launische Mitschüler zum Vampir werden ...

Mehr und vor allem Details zu verraten, würde das Lesevergnügen sehr schmälern. Tatsächlich besteht „Vampire Kisses“ aus drei Einzelbänden („Finstere Sehnsucht“, „Dunkle Ahnung“ und „Düsteres Versprechen“), in denen wahrlich eine Menge passiert. Da noch fünf weitere Storys existieren, darf man hoffen, dass auch diese noch von MIRA in zwei weiteren Sammelbänden publiziert werden.

Die Autorin schildert aus Ravens Perspektive das spießige, langweilige (engl. *dull*) Dullsville und seine Bewohner, von denen sich das Gothic Girl abhebt wie das schwarze Schaf in einer Herde weißer Lämmer. Sowohl durch ihr Outfit als auch durch ihr Denken und Handeln unterscheidet sich Raven von all den genormten, geschniegelten und gestriegelten Fußballspielern und Cheerleadern. Auch mit ihrer Familie hat sie es nicht leicht, denn die lockeren Hippy-Eltern mutierten nach der Geburt des ‚kleinen Strebers‘ Billy zu karrieresüchtigen Yuppies. Das alles wird auf amüsante Weise und in anekdotenhaften Rückblenden beschrieben, so dass man eine Vorstellung vom Milieu bekommt und mit Raven fühlt.

Ein Lichtblick in dieser Öde ist Alexander; gutaussehend, schüchtern und mysteriös. Lange fragt man sich: Ist er nun ein Vampir oder nicht? Liegt es an den Gerüchten, die Trevor und andere verbreiten, und an Ravens Hoffnung, dass Alexander ein Vampir ist und sie zu seinesgleichen machen wird, dass man alle mehrdeutigen Begebenheiten entsprechend interpretieren möchte? Oder ist wirklich ein Blutsauger und sehr geschickt darin, seine Geheimnisse zu verbergen?

Natürlich ergeben sich daraus Missverständnisse und Konflikte. Alexander möchte das sein, was Raven ist - und umgekehrt. Aber liebt sie ihn bloß, weil sie sich nach ewigem Leben und ewiger Liebe sehnt? Oder kann sie ihn tatsächlich so akzeptieren, wie er ist, und verstehen, aus welchen Gründen er sie nicht wandeln will? Vermag Alexander seinen Blutdurst unter Kontrolle zu halten, selbst wenn Raven ihm ihr Blut beim Knutschen anbietet? Was wird, wenn sie altert und nicht wie

er für immer jung bleibt? Oder altert auch Alexander? Das sind jedoch Fragen, die nur am Rande oder gar nicht beantwortet werden.

Stattdessen lenkt die Autorin von diesen Problemen ab und trägt von Außen Spannung in die Geschichte, indem sie mit Jagger und Luna zwei Vampire einführt, die nicht verleugnen, was sie sind, zudem Spaß an der Jagd und am Bluttrinken haben, eine offene Rechnung mit Alexander begleichen wollen und keine Skrupel kennen, Raven, Trevor und andere für ihre Zwecke einzuspannen. Zwar bemüht sich Alexander, seine Freundin zu beschützen, aber das allein reicht nicht. Darum wendet Raven so manchen Trick an, um sich und Alexander die gefährlichen Gegner vom Hals zu halten und die Bewohner Dullsvilles zu retten.

Das alles wird in einem unterhaltsamen Stil erzählt, der vor allem junge Leserinnen anspricht, aber dankenswerterweise nicht in übertriebenen Jugend-Jargon abgeleitet, der das Ganze unglaublich gemacht hätte. So hat man das Gefühl, Raven säße einem gegenüber und schildere einem ihre aufregenden, spannenden und kuriosen Abenteuer. Hinzu kommen etliche Anspielungen auf bekannte Filme und Schauspieler, Songs und Musiker (weniger auf Autoren und Bücher).

Bei Tokyopop ist vor einiger Zeit eine Manga-Adaption von Ellen Schreibers Romanen unter dem Titel „Vampire Kisses – Blood Relatives“ in drei Teilen bzw. in der Neuauflage als Sammelband erschienen, gezeichnet von Rem. Die Handlung der Vorlage ist hier allerdings stark zusammen gestrichen, teilweise auch etwas geändert worden. Der US-Manga ist klar und ansprechend illustriert und wendet sich an ein sehr junges Publikum.

Der Sammelband „Vampire Kisses“ ist ein riesiger Spaß für (weibliche) Vampir-Fans ab 13 Jahre, denen „Twilight“ etwas zu langatmig, „Vampire Academy“ (noch) zu blutrünstig und „Black Dagger“ (noch) zu erotisch ist. Die Protagonisten sind typische Teenager, die überall anecken, obwohl sie sich nur selbst verwirklichen und ihr junges Leben genießen wollen. Ihre Romanze geht nicht übers Händchenhalten und einige Küsse hinaus. Auch der Gruselfaktor hält sich in Grenzen, denn im Vordergrund steht wirklich: der Spaß! Auch die reifere Leserschaft hat viel Vergnügen an dieser spritzig-witzigen Lektüre, wenn sie sich auf die jungen Protagonisten und die Seitenhiebe, die sich gegen das bigotte Spießbürgertum richten, einlassen kann. (IS)



Ulrike Schweikert

Das Herz der Nacht

Egmont LYX, Köln, Originalausgabe: 10/2009

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Horror, Drama, Romantic Mystery, 978-3-8025-8223-3, 471 + 6 Leseprobe aus Ulrike Schweikerts

„Feuer der Rache“/1995

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

Vignette von Eva Widemann

Autorenfoto von Helmut Henkensiefen; FinePic, München

www.egmont-lyx.de

www.ulrike-schweikert.de

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Wien, 19. Jahrhundert: Die Truppen Napoleons haben sich geschlagen zurückgezogen, und die Reichen, Mächtigen und Schönen feiern wieder ausgelassen Bälle. Auf diesen ist der attraktive András Petru Báthory, der sich erst vor kurzem in einem herrschaftlichen Anwesen niederließ, ein gern gesehener Gast. Durch die Fürstin Therese Kinsky, die ihm ihr Leben verdankt, lernt er einflussreiche Personen kennen – und die begabte Pianistin Karoline Wallberg. Als er feststellt, dass sie hinter den Erfolgen steht, die ihr Bruder feiert, bittet er sie, ihn zu unterrichten. Für die ledige Mutter eröffnen sich dadurch völlig neue Perspektiven.

András ist Karoline, ihrer blinden Tochter Sophie, die ihn als einzige durchschaut, und auch Therese sehr zugetan. Als plötzlich eine Mordserie Wien erschüttert und auch er selbst angegriffen wird, beginnt er, um die Menschen zu fürchten, die ihm am Herzen liegen. Zwar ist er ein Vampir

und gerät zunehmend unter Verdacht, doch der wahre Täter ist ein anderer und hinter András her. Dieser muss schon bald einen tragischen Verlust verkraften ...

Von Ulrike Schweikert sind in den letzten Jahren mehrere historische und erste Fantasy-Romane erschienen. Den Freunden der Phantastik ist sie jedoch vor allem durch ihre Vampir-Bücher bekannt, die „Erben der Nacht“- und die „Peter von Borgo“-Reihe (fünf Bände bei cbt bzw. zwei bei LYX). Man kann sagen, dass „Das Herz der Nacht“ die Brücke zwischen beiden Serien schlägt, denn Wien und Hamburg sind stets wichtige Schauplätze, und es gibt noch einige Gemeinsamkeiten mehr. Auf diese einzugehen, würde jedoch den Überraschungsmoment kosten. Wie man es von der Autorin gewohnt ist, wartet sie mit sehr detailtreuen Schilderungen der Lokaltäten, die sie selber besuchte, und des Milieus auf. Obwohl der Vampir András die Hauptfigur ist, haben auch andere Charaktere wesentliche Handlungsanteile und bringen Themen ins Spiel, die heute noch beschäftigen, insbesondere die Rolle der Frau.

Die gebildete Therese wird von ihrem Mann gedemütigt, betrogen und misshandelt, so dass es nicht wundert, dass sie sich András zuwendet, der sie liebt, sich von ihr nährt und sie retten möchte. Das Schicksal von Karoline kann er tatsächlich verbessern, indem er sie als Klavierlehrerin engagiert, teils durch die finanzielle Unterstützung, teils dadurch, dass er ihr Talent anerkennt – für eine Frau war es nicht schicklich, in der Öffentlichkeit aufzutreten, so dass ihr Bruder ihre Kompositionen als die seinen ausgab und vortrug - und kein Aufhebens darum macht, dass sie ein Kind hat, ohne verheiratet zu sein. Er bringt Licht in den dunklen Alltag von Karoline und Sophie.

Allerdings holt die Vergangenheit András ein, und er kann sein unerwartetes Glück nicht festhalten. Es beginnt ein Katz- und Maus-Spiel zwischen ihm und dem unbekannten Vampir, der eine offene Rechnung mit ihm begleichen will und gezielt die Menschen bedroht, die András liebt und von denen er trotz seiner Natur jeglichen Schaden fernhalten will. Die Tragödie nimmt schließlich ihren Lauf, und der Vampir muss die Konsequenzen ziehen, doch der Jäger bleibt ihm auf der Spur. Obwohl es zum Showdown kommt und das Buch in sich abgeschlossen wirkt, hat man das Gefühl, dass die Geschichte noch nicht zu Ende erzählt ist. Also heißt es: geduldig warten!

Schätzt man spannende Horror- bzw. Vampir-Romane, die mit einem reizvollen Setting und atmosphärischen Milieu-Beschreibungen überzeugen, sich entwickelnde Charaktere und nur so viel Romantik und Blut wie unbedingt nötig bieten, wird man von Ulrike Schweikerts Titeln bestens unterhalten und sollte auch bei „Das Herz der Nacht“ zugreifen. (IS)



Jeanne C. Stein
Der Kuss der Vampirin
Anna Strong 4

Legacy, USA, 2008

Knaur, München, dt. Erstausgabe: 08/2010

TB, Horror, Mystery-Thriller, Urban Fantasy, Romantic Mystery, 978-3-426-50683-7, 368/895

Aus dem Amerikanischen von Katharina Volk

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung von Motiven von Corbis/Sie Productions, Corbis/Bruno Ehlers, Corbis/Morey Milbradt/Brand X

www.knaur.de

www.jeannestein.com

Anna Strongs Leben wurde von heute auf morgen völlig umgekrempelt: Ein Vampir vergewaltigte sie und machte sie zu seinesgleichen. Als ihr Lebensgefährte hinter das Geheimnis kam, verließ er sie. Der Vampir, der als ihr Mentor auftrat, versuchte, sie für seine Zwecke zu missbrauchen und wurde von ihr getötet. Eine Organisation, die sich um die Belange der Vampire kümmert, möchte, dass Anna für sie arbeitet und Abtrünnige aufspürt, doch die junge Frau zweifelt an den Motiven dieser Gruppe. Obendrein muss sie sich vor Vampirjägern in Acht nehmen.

Damit nicht genug taucht eine attraktive Werwölfin, die behauptet, die Ehefrau von Dr. Grant Avery – Annas ehemaliger Mentor - zu sein, auf. Welche Ansprüche die Witwe auch haben mag, Anna ist

nicht an dem Erbe interessiert, dass ihr von Rechts wegen zustünde, und ist bereit, Sandra alles zu überlassen. Allerdings scheinen das Haus und das Geld die Werwölfin nicht sonderlich zu interessieren. Was mag sie dann von Anna wollen, die sich, obwohl sie heterosexuell ist, zu ihrer neuen Bekannten hingezogen fühlt?

Dieses Problem muss jedoch warten, denn Gloria, die Freundin von Annas Partner David, steht im Verdacht, ihren Teilhaber, mit dem sie ein Lokal eröffnet hat, ermordet zu haben, nachdem dieser sie mit ihrem One-Night-Stand zu erpressen versuchte. Eigentlich ist Anna sehr froh, dass es zwischen Gloria und David aus ist, aber das Paar kann nicht die Finger voneinander lassen, so dass eine neuerliche Enttäuschung für David vorprogrammiert ist. Anna nimmt Gloria das Versprechen ab, dass sie David in Ruhe lassen wird, sobald der wahre Täter gefunden ist. Doch Gloria ist eine gute Schauspielerin und spielt ihr eigenes Spiel.

Auch wenn man die vorherigen drei Bände – „Verführung der Nacht“, „Lockruf des Blutes“, „Dunkle Küsse“ - nicht kennt, findet man problemlos in den in sich abgeschlossenen Roman „Der Kuss der Vampirin“ hinein. Das liegt teils an der kurzen Zusammenfassung des Wesentlichen zu Beginn des Buchs, aber teils auch an der sinnvollen Struktur, die Quereinsteiger willkommen heißt. Zwar erleben diese keinen Aha-Effekt, wann immer eine Figur aus den anderen Romanen einen kleinen Auftritt hat, doch schmälert dies das Lesevergnügen nicht im Geringsten.

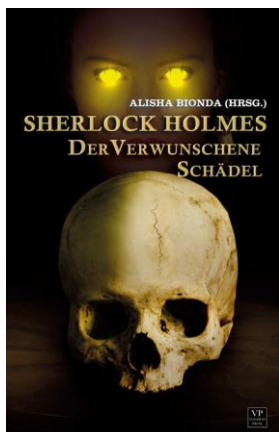
Inzwischen hat sich die Titelheldin, aus deren Perspektive die Geschichte erzählt wird, damit abgefunden, eine Vampirin zu sein. Sie nutzt ihre neuen Gaben, um weiterhin ihrem Job als Kopfgeldjägerin nachzugehen, wobei sie es nun nicht mehr nur mit Versicherungsbetrügern sondern auch mit abtrünnigen Vampiren aufnimmt. Ihre Menschlichkeit und ihre Beziehungen zu menschlichen Freunden will sie jedoch nicht aufgeben. In Folge täuscht sie ihr Umfeld, und nur wenige kennen ihr Geheimnis.

Diesmal muss sich Anna Strong zweier Probleme annehmen: Zum einen soll sie denjenigen aufspüren, der ihrer Intimfeindin Gloria einen Mord anzuhängen versucht, zum anderen gibt ihr die schöne Werwölfin Sandra Rätsel auf, und im wahrsten Sinne des Wortes taucht ein böser Geist aus der Vergangenheit auf, der sich an Anna rächen will. In Folge gibt es keinerlei Leerlauf, die temporeiche Handlung kommt zügig voran und weiß spannend zu unterhalten. Romantische Verwicklungen treten dabei in den Hintergrund.

Das macht den Titel auch für Fans von Horror und Mystery-Thrillern interessant, die sich nicht für Paranormal Romances erwärmen können. Aber auch die Freunde der Romantic Mystery werden ihr Vergnügen an der Lektüre haben, denn Romanzen hängen stets in der Luft – und wer weiß, was im nächsten Band in dieser Hinsicht passiert? (IS)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Light-Novel.

Krimi/Thriller



Alisha Bionda (Hrsg.)

Sherlock Holmes – Der verwunschene Schädel

Voodoo Press, Möllersdorf (A), 04/2011

PB mit Klappbroschur, Anthologie, Mystery-Crime, 978-3-902802-04-0, 254/1395

Titel- und Innenillustrationen von Crossvalley Smith

www.voodoo-press.com

www.alisha-bionda.net

www.crossvalley-design.de

„Wie leichtfertig wurden Beweise ignoriert, um einem höheren Wesen die uneingeschränkte Macht einzuräumen, uns in jeder Hinsicht zu manipulieren. Selbst jene, die am besten um die menschlichen Abgründe

wissen müssten, ließen sich zusehends von diesem Gedankengut infiltrieren. So wie die Polizei oder Scotland Yard, die neuerdings Hellseher vorsprechen ließen. Oder wie mein Freund Watson, der mir seit über zwei Monaten jeden Morgen ausgeschnittene Artikel vorlegte, die von rätselhaften Beobachtungen oder alpträumbringenden Geschöpfen berichteten.“

(Melanie Stone – „Sherlock Holmes und das schwarze Biest von Epping Forest“)

Karl-Georg Müller: „Das verbotene Buch von Columban“.

Die Bitte seines alten Freundes Richard Swifte führt Sherlock Holmes an das ehrwürdige Trinity-College in Dublin. In der dortigen Bibliothek will Swifte das verfluchte ‚Buch von Columban‘ entdeckt haben. Als sein Freund verschwindet, führt die Spur in die Kellergewölbe des Trinity College, wo ein seltsames Ritual stattfindet.

Erik Hauser: „Sherlock Holmes und der verschwundene Fakir“.

Nach dem Mord an seiner Frau übt der ‚indische Fakir‘ - tatsächlich ein erfolgloser, englischer Verfechter alternativer Heilmethoden, der nach einem Skandal einige Jahre in Indien verbrachte und schließlich als Bühnenzauberer nach England zurückkehrte – grausame Rache an dem Täter. Doch ebenso ungesehen, wie er in dessen Villa eindringen konnte, ist er nun spurlos aus seiner Gefängniszelle verschwunden.

Tanya Carpenter: „Sherlock Holmes und die Eisprinzessin“.

Angeblich wurde der Geist von Lady Valerie schon mehrfach gesichtet, wie sie übers Moor wandelt und nach ihrem Liebsten ruft. Ein Geisterjäger soll ihre Gebeine finden, um diese dann in geweihter Erde zu bestatten und dem Spuk so ein Ende zu bereiten. Doch dann wird der Geisterjäger tot und tiefgefroren im Moor aufgefunden.

Klaus-Peter Walter: „Sherlock Holmes und das Geheimnis der Unsterblichkeit“.

Ein Gesandter aus Arberija sucht Sherlock Holmes in der Baker Street auf. Massive Regenfälle haben in seiner Heimat ein Massengrab freigelegt, in dem zahlreiche verstümmelte Leichen verschiedener Nationalitäten gefunden wurden. Die Nähe des Fundortes zu einer Festung, auf der ein seltsamer Wissenschaftler residiert, gibt Anlass zu Gerüchten.

Oliver Plaschka: „Der verwunschene Schädel“.

Der Auftrag des British Museum, eine gestohlene Reliquie – der Schädel des Freiheitskämpfers Dutty Boukman - wieder zu beschaffen, führt Sherlock Holmes und Dr. Watson nach Port-au-Prince auf Haiti und damit in den Wirkungskreis des Voodoo. In den Händen der falschen Leute kann dieser Schädel eine mächtige Waffe sein, und Holmes benötigt die Hilfe einer einheimischen Priesterin.

Christian Endres: „Der Fall der gebrochenen Achsen“.

Mycroft Holmes bittet seinen Bruder, in einer Reihe unerklärlicher und teils tödlicher Verkehrsunfälle zu ermitteln, bei denen jeweils die Hinterachsen der Kutschen ohne ersichtlichen Grund brechen.

Florian Hilleberg: „Der Werwolf von Canterbury“.

Der Geistliche einer kleinen Gemeinde nahe Canterbury bittet brieflich um Sherlock Holmes Hilfe. Nachdem einen Monat zuvor vier Schafe gerissen wurden, wurde nun eine zerfetzte menschliche Leiche aufgefunden.

Melanie Stone: „Sherlock Holmes und das schwarze Biest von Epping Forest“.

Eine komplette Gesellschaft hochgestellter Persönlichkeiten fand nahezu zeitgleich den Tod bei einer Schnitzeljagd im Epping Forest. Sherlock Holmes hat bereits einen Verdächtigen: einen Pilz, dessen Sporen in kleinen Mengen zu Halluzinationen und in größeren Dosen zum Tod führen. Holmes überzeugt sich selbst vor Ort von seiner Theorie und bittet Watson zurückzubleiben, um keine Beweise zu ‚zertrampeln‘. Tatsächlich findet der Detektiv den nämlichen Pilz in rauen Mengen. Doch bei seiner Rückkehr zu Watson, scheint dieser seinen Freund nicht mehr wahrzunehmen.

Barbara Büchner: „Sherlock Holmes und der Kephalophagus“.

Ein zurückgezogen lebender Autor, der für seine abstrusen, dunkel-phantastischen und reichlich obszönen Werke kritisiert wurde, wird vermisst. Bei der Durchsuchung seines Hauses finden Holmes und Watson den Autor nur noch als eine formlose Masse vor, die allerdings zu leben scheint. Doch in dem Haus scheint noch etwas anderes zu leben, das nach den Eindringlingen greift.

Guido Krain: „Der Gesichtlose“.

Im Fall einer Mordserie im beschaulichen Chiddingstone bittet die Polizei um Sherlock Holmes Hilfe. Einige der Opfer wurden gehäutet, ein Grab wurde scheinbar von Innen heraus aufgebrochen. Alles Indizien, die auf die örtliche Legende des „Gesichtslosen“ hinweisen: ein Dämon, der die Haut seiner Opfer zur Tarnung benötigt, um sich unerkant zwischen den Menschen bewegen zu können.

Fast scheint es, als wäre Sherlock Holmes heuer beliebter denn je. Eigene Reihen im BLITZ- und KBV-Verlag und zahlreiche Einzelveröffentlichungen zeugen von der ungebrochenen Zugkraft des Namens Sherlock Holmes. Nicht zuletzt dürfte das auch Guy Richies filmischer Frischzellenkur zu verdanken sein. Darüber hinaus gewann Christian Endes phantastische Sammlung „Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes“ 2010 den Deutschen Phantastik Preis als beste Anthologie. Ein Zeichen, dass dem berühmtesten Detektiv der Welt noch durchaus neue Seiten abzugewinnen sind und dass die Kombination Holmes und das Übernatürliche bestens funktioniert. Auch Alisha Bionda macht sich das Potenzial dieser Verbindung zunutze und präsentiert gleich zwei phantastische „Sherlock Holmes“-Anthologien, für die sie wieder einmal namhafte deutsche AutorInnen gewinnen konnte.

In „Sherlock Holmes – Der verwunschene Schädel“ ist der große Detektiv anfänglich noch zum reinem Beobachter degradiert. Sowohl in „Das verbotene Buch von Columban“ als auch „Sherlock Holmes und der verschwundene Fakir“ hat der Detektiv den übernatürlichen Mächten wenig entgegensetzen. Doch schon Tanya Carpenter zeigt den Detektiv in gewohnt eifriger Laune bei der Aufklärung eines lange zurückliegenden Familiendramas, mordender Geist hin oder her. Klaus-Peter Walter befreit den Detektiv mit „Das Geheimnis der Unsterblichkeit“ endgültig von den Fesseln der Konventionen und liefert eine großartig humorige (Fantasy-) Geschichte, die grandios mit Holmes-Versatzstücken spielt. Auch Oliver Plaschka bricht die ungeschriebenen Regeln der Doyle-Geschichten und lässt einmal nicht Dr. Watson den wunderbar stimmungsvollen Fall „Der verwunschene Schädel“ erzählen, sondern eine haitianische Priesterin, die den Freunden Holmes und Watson bei der Wiederbeschaffung einer Reliquie behilflich ist.

Christian Endres hat bereits mit seiner Sammlung „Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes“ (Atlantis-Verlag, 2010) seine Bewunderung für Sir Arthur Conan Doyle und sein phantastisches Können bewiesen. „Der Fall der gebrochenen Achsen“ bildet dazu eine tolle Ergänzung. „Der Werwolf von Canterbury“ führt Holmes und Watson nach Hackington, wo Erinnerungen an „Der Hund von Baskervilles“ wach werden. Die zweite Print-Veröffentlichung von Florian Hilleberg ist bereits bemerkenswert souverän und in Stil und Tonfall überraschend nah am Original. Melanie Stone lässt den Detektiv in „Sherlock Holmes und das schwarze Biest von Epping Forest“ nicht nur kurzerhand in ein Zwischenreich verschwinden, sondern konfrontiert ihn dort auch noch mit einem Dämon, während der Detektiv in Barbara Büchners „Sherlock Holmes und der Kephalophagus“ im Haus eines Literaten auf eine neue Lebensform trifft. Guido Krains Geschichte um eine unheimliche Mordserie schließlich, schlägt mit ihrem klassischen Aufbau in die gleiche Kerbe, wie schon Tanya Carpenters Beitrag.

„Sherlock Holmes - Der verschwundene Schädel“, den man unbedingt am Stück mit Teil 2 „Sherlock Holmes - Das ungelöste Rätsel“ (ebenfalls bei Voodoo Press) genießen sollte, besticht vor allem durch seine Abwechslung. Nicht alle AutorInnen präsentieren den aus Sir Arthur Conan Doyles Geschichten bekannten Sherlock Holmes, und doch gerade darin liegt der Reiz dieser Zusammenstellung. Auch wenn einzelne Erzählungen vielleicht nicht jeden Leser 100%ig überzeugen – das ist bei einer Anthologie kaum möglich –, ist „Der verwunschene Schädel“ insgesamt eine äußerst spannende und runde Angelegenheit.

Wie gewohnt gibt sich die Herausgeberin nicht mit einer Geschichtensammlung zufrieden, sondern ergänzt diese mit eigens erstellten Grafiken – eine zu jeder Story – diesmal von Crossvalley Smith, sowie Kurzbiografien der AutorInnen, des Grafikers und sich selbst. Das Paperback wird durch die Klappbroschur noch etwas veredelt. Auch das Innere weiß zu gefallen: guter Satz, Minilupen als Szenentrenner. Eingeleitet wird die Sammlung von dem Essay „Sherlock Holmes und das ‚Unmögliche‘“ von Christian Endres.

Für Sherlock Holmes-Fans, die auch den phantastischen Fällen des Detektivs etwas abgewinnen können, ist „Sherlock Holmes - Der verschwundene Schädel“ eine absolute Empfehlung. (EH)



Katherine V. Forrest

Kreuzfeuer

Kate Delafield 6

Apparition Alley, USA, 1997

Argument Verlag, Hamburg, dt. Erstausgabe: 06/1999

TB, ariadne krimi 1113, 978-3-88619-843-6, 254/990

Aus dem Amerikanischen von Monika Brinkmann

Titelgestaltung von Martin Grundmann

www.argument.de

www.ariadnekrimi.de

www.katherinevforrest.com

www.martingrundmann.de

Bei einem Polizeieinsatz wird Kate Delafield von der Kugel eines Kollegen getroffen. Sie hat Glück, dass die Verletzung nicht lebensgefährlich ist und sie ihren Beruf weiter ausüben kann. Allerdings soll sie eine Auszeit nehmen, bis die Wunde verheilt ist, sich psychologisch betreuen lassen und die unbequemen Fragen der Behörden beantworten, die in solchen Fällen herauszufinden versuchen, wer die Schuld an dem Vorkommnis trägt und ob etwa vorsätzlich auf den Kollegen geschossen wurde.

Kate bezweifelt das, obwohl sie durchaus das Opfer eines homophoben Beamten sein könnte, der erfahren hat, dass sie mit einer Frau zusammen lebt. Und komischerweise melden sich auch die beteiligten Kollegen nicht. Haben sie lediglich ein schlechtes Gewissen, oder steckt doch mehr dahinter?

Um sich abzulenken, nimmt sich Kate der Angelegenheit von Luke Taggart an, einem Polizisten, der glaubt, aus ähnlichen Gründen seinen Partner verloren zu haben und gleichfalls auf die Abschussliste geriet ...

Katherine V. Forrest ist eine amerikanische Autorin, die sich für die Gleichstellung und die Akzeptanz homosexueller Paare einsetzt. Dieses Thema dominiert ihre „Kate Delafield“-Serie, eine äußerst realistische Krimi-Reihe, in der sich auch aktuelle Geschehnisse niederschlagen.

Es ist keine heile Welt, in der die Protagonistin lebt, ganz im Gegenteil. Sie trennt strikt Beruf und Privatleben und überlegt sehr genau, wem gegenüber sie sich outen möchte. Allerdings wissen mehr Außenstehende von ihren Neigungen, als sie selber ahnt. In Folge liegt der Verdacht nahe, dass die Kugel, die sie traf, kein Irrläufer war, sondern sie hatte treffen sollen.

Es wäre nicht das erste Mal, dass ein homophober Polizist die Karriere eines Kollegen ruiniert oder ihn sogar ermordet und dass die Behörden den Vorfall vertuschen. Trotzdem will Kate keine Parallelen sehen zwischen ihrem Fall und dem von Luke Taggart, der sie bittet, den Tod seines Freundes aufzuklären. Was Kate schließlich aufdeckt, überrascht, denn die Angelegenheit ist tragischer, als man erwartet hätte.

Die Atmosphäre des Romans ist düster, bitter und deprimierend. Die Polizeiarbeit steht im Vordergrund und kommt ohne Action-Szenen aus. Obwohl die Probleme, mit denen sich Homosexuelle konfrontiert sehen, thematisiert werden, hat man nie das Gefühl, es geschehe zum Selbstzweck und um mit anklagendem Finger auf die intoleranten Mitmenschen zu deuten. Beide Themen greifen nahtlos ineinander.

Allerdings dürfte genau dieser Punkt ‚normale‘ Krimi-Fans, die ihren Macho-Detektiv mit kurz berockter Sekretärin auf dem Knie brauchen, etwas abschrecken. Andererseits werden die meisten Genre-Fans den Argument Verlag, der ‚etwas andere‘ Krimis offeriert, gut genug kennen, um zu wissen, womit sie zu rechnen haben.

Aufgeschlossene Leser finden auf jeden Fall viele interessante Titel mit kritischen Inhalten, nicht alltäglichen Konflikten und nachvollziehbaren Charakteren. Katherine V. Forrests „Kate Delafield“ gehört dazu. (IS)



Bohnet Pleitgen (Ilja Bohnet & Ann-Monika Pleitgen)
Kein Durchkommen
Nicola Rührmann 2

Argument Verlag, Hamburg, 1. Auflage: 10/2010

TB, ariadne Krimi 1183, 978-3-86754-183-1, 252/1100

Titelgestaltung von Martin Grundmann unter Verwendung eines Fotos von Vangardiner

www.argument.de

www.ariadnekrimis.de

www.freitagsisstmanfisch.de/autoren.html

www.martingrundmann.de

1999, zehn Jahre nach „Freitags isst man Fisch“: Nicola Rührmann hat ihr Physik-Studium abgeschlossen und arbeitet am Hamburger Institut für Meteorologie. Im Rahmen des deutsch-spanischen CORVUS-Projekts wertet sie Satellitendaten aus.

Der unerwartete Tod eines spanischen Forschers und das plötzliche Verschwinden eines Kollegen bringen Nicola dazu, Nachforschungen anzustellen. Dabei gerät sie an die hübsche Henry, ein Date, das auf einem Versehen beruht und das Nicola nur noch mehr Ärger einbringt. Es scheint abwegig, aber könnten Henry und ihr unbekannter Begleiter, der Nicola niederschlug, etwas mit den Vorfällen zu tun haben?

Oder sind die Verdächtigen in den Reihen der Umweltaktivisten zu suchen? Dann werden auch noch die Daten des Vermissten aus der Datenbank gestohlen und gelöscht, ausgerechnet unmittelbar vor einem wichtigen TV-Auftritt der Meteorologen, bei dem es um ihr Renommee geht. Und im Kofferraum des Autos eines Kollegen liegt eine Leiche ...

Nach dem großartigen Debüt-Roman „Freitags isst man Fisch“ von Dr. Ilja Bohnet und Ann-Monika Pleitgen, Sohn und Mutter, wartete man gespannt auf den nächsten „Nicola Rührmann“-Band: „Kein Durchkommen“.

Die Handlung spielt erneut in Hamburg, aber zehn Jahre später. Die aufmüpfige Studentin ist nun etwas ruhiger geworden und arbeitet am Meteorologischen Institut, was Anlass genug für ihren Hauswirt ist, sie jeden Tag nach dem Wetter zu fragen, ein Running Gag, der sich nach einer Weile jedoch abnutzt.

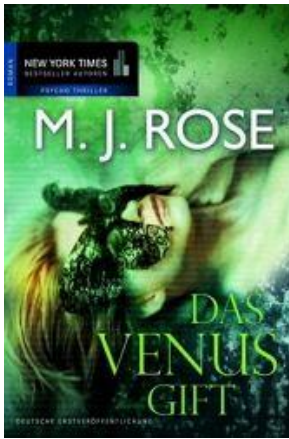
Noch immer ist die Protagonistin beiden Geschlechtern zugetan und verliebt sich auch diesmal in eine Frau; statt Kirsch-Wodka trinkt sie nun Havanna-Club und wirft die eine oder andere Pille ein, als ob sie nicht schon genug Albträume hätte. In der Summe ist das schon ein bisschen zu viel des Guten, um Nicola zu einem Nicht-Spießer zu machen, denn es hätte durchaus genügt, an ihren politischen Aktivitäten und ihrer Belesenheit, aufgrund derer regelmäßig Zitate aus zeitgenössischen Büchern, Songs und Filmen eingebunden werden, festzuhalten.

So geht in den Eskapaden der Hauptfigur leider das 90er Jahre-Flair etwas unter. Man mag sich beim Lesen an diese Zeit noch gut erinnern, insbesondere an den Umweltgedanke, der damals hoch gehalten wurde, doch anders als in ihrem Erstlingswerk, das die 80er Jahre lebendig werden lässt, will dasselbe Geniestück den Autoren mit diesem Roman nicht recht gelingen.

Auch die ständigen Einschübe aus einer fiktiven (?) Biografie, die an Ernest Hemingways „Wem die Stunde schlägt“ angelehnt ist und eine Mission während des Spanischen Bürgerkriegs schildert, sorgen zunächst nur für Verwirrung, wenngleich klar ist, dass hier irgendwo der Schlüssel zu allem verborgen sein muss, der dann offensichtlicher ist, als vermutet.

In Folge hinterlässt das Buch einen zwiespältigen Eindruck, denn einerseits begleitet man die toughe, eloquente Heldin und ihre schrulligen Bekannten gern durch ihre Ermittlungen, welche zu einer überraschenden Lösung führen; doch andererseits meint man, dass etwas weniger Drumherum der Handlung mehr Tempo und Biss verliehen hätte.

Allerdings hat das Autorenpaar die Messlatte mit „Freitags isst man Fisch“ auch sehr hoch angesetzt ... (IS)



M. J. Rose
Das Venus-Gift
Morgan Snow 3

The Venus Fix, USA, 2006

MIRA TACHENBUCH im Cora Verlag, Hamburg, 06/2008

TB 25288, Psycho-Thriller, , 460/795

Aus dem Amerikanischen von Martin Hillebrand

Titelgestaltung von pecher und soiron, Köln unter Verwendung eines Motivs von Harlequin Books S. A.

Autorenfoto von Harlequin Books S. A.

www.mira-taschenbuch.de

www.mjrose.com

Ein hübsches, junges Mädchen, dessen erotischen Spielen man gegen eine Gebühr im Internet zusehen darf, stirbt vor laufender Webcam einen qualvollen Tod. Die Polizei stellt fest, dass das Opfer durch ein Gift, das sich leicht beschaffen lässt und über die Schleimhäute aufgenommen wird, ermordet wurde. Sie soll nicht die einzige bleiben, denn wenig später passiert drei ihrer Kolleginnen dasselbe.

Die Spur führt zu dem renommierten Richter Alan Leightman, der bei der Sexualtherapeutin Morgan Snow wegen seiner Sucht nach Internet-Pornos in Behandlung ist. Nach seiner Verhaftung bekennt er sich zu den Morden, aber Morgan ist davon überzeugt, dass er nicht der Täter ist und dieser auch ihm zu schaden versucht. Allerdings ist sie durch die Schweigepflicht gebunden und kann ihrem Freund Detective Noah Jordain nichts anderes als ihre Beteuerung bieten.

Der Zufall hilft Morgan weiter: Ein Mädchen, das zusammen mit einigen Mitschülern, ihre Gruppen-Therapie besucht, bricht ihr Schweigen ...

„Das Venus-Gift“ ist nach „Die Magdalenen-Morde“ und „Das Delilah-Komplott“ bereits der dritte Band, den M. J. Rose der Sexualtherapeutin Morgan Snow gewidmet hat. Aus der Perspektive der Hauptfigur werden die Geschehnisse aufgerollt, wobei es mitunter etwas störend wirkt, dass die erste Person nicht beibehalten wird und bei einem Wechsel zu einer anderen Handlungsebene ein neutraler Erzähler übernimmt.

Die therapeutischen Gespräche wirken gekünstelt und können leider nicht überzeugen, da die Protagonistin zu wenige Tricks auf Lager hat, um ihren Patienten Informationen entlocken können und der glückliche Zufall bemüht wird, damit schließlich doch jemand genau die brisanten Dinge verrät, die für die weiteren Ermittlungen in den Mordfällen wichtig sind.

Das sind jedoch die beiden einzige Mankos. Von diesen einmal abgesehen, gelingt es der Autorin, ein zeitgenössisches Problem zum Dreh- und Angelpunkt ihrer spannenden Krimi-Handlung zu machen: die Sucht nach Internet-Pornos, der nicht nur Erwachsene sondern auch Jugendliche erliegen, mit der Konsequenz, dass sie an realen Partnern kein Interesse mehr zeigen (Ein vergleichbares Motiv wurde in der Manga-Serie „Genshiken“ aufgegriffen: Hier litt eine junge Frau darunter, dass ihr Freund – genau wie seine Single-Kommilitonen – seine Befriedigung bei Hentai-Animes und –Games suchte.).

Eine Lösung zeigt M. J. Rose nicht auf, denn es gibt kein Patentrezept, mit dem sich jeder Süchtige heilen ließe. Um Aufklärung und Hilfe geht es auch nicht, denn die Problematik liefert nur den pikanten Auslöser für die Morde, und das Wohl der Patienten ist kein Thema mehr, nachdem sie ihre Rollen erfüllt haben. Tatsächlich fühlen sich Mädchen und Frauen gedemütigt, wenn sie durch Phantasieprodukte ersetzt werden, was im Roman zu einer Verkettung unglücklicher Umstände führt, die in einer Tragödie gipfeln, welche das Motiv für die Verbrechen stellt.

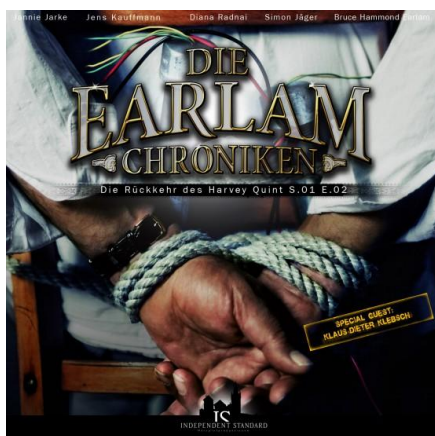
Zunächst kommen viele Personen als Täter in Frage, und so tappt man als Leser mit der Polizei im Dunkeln. Erst gegen Ende, nachdem sich einige Spekulationen als korrekt erwiesen haben, ahnt man, wer der Mörder sein könnte, der geschickt aus dem Hintergrund die Fäden zieht, um jene zu bestrafen, die ihm etwas Wichtiges genommen haben und ihm anderweitig in die Quere kamen. Wieder einmal liegen Genie und Wahnsinn dicht beieinander, denn die klugen Strategien entspringen einem kranken Geist.

Die Charaktere sind kompliziert und vielschichtig. Dadurch wahren sie eine gewisse Distanz zum Leser, selbst Morgan Snow, deren private Probleme parallel zu den Ermittlungen laufen: Sie ist

geschieden, unterhält eine freundschaftliche Beziehung zu ihrem Ex, die pubertierende Tochter versucht immer wieder, beide gegeneinander auszuspielen, und als der Konflikt mit Dulcie eskaliert, schlägt der Vater überraschend vor, es nochmal miteinander zu probieren und dem Kind eine intakte Familie zu geben. Morgan muss sich entscheiden, ob der vermeintlich leichte auch der richtige Weg für sie alle ist - oder ob sie trotz ihrer Bindungsängste eine Zukunft an der Seite von Noah Jordain bejahren kann.

Durch Morgans Freundschaft zu Noah und die Internet-Pornografie werden Romantik und Sex in die Handlung getragen, aber nicht zu viel, da die Kriminalhandlung im Vordergrund steht. Während die gemeinsamen Momente des Paares dezent beschrieben werden, ist die Wortwahl im Zusammenhang mit der käuflichen Liebe deftiger, um zu verdeutlichen, dass es nicht dasselbe ist. Die Autorin schreibt flüssig, sie versteht es, einen Spannungsbogen aufzubauen und am Ende alle Fäden zu einem überzeugenden Finale zu vertäuen.

„Das Venus-Gift“ ist ein packender Psycho-Thriller, der es schafft, nicht zum Romantic Thrill zu verkommen. Über die kleinen Schwächen sieht man gern hinweg, da man rundweg gut unterhalten wird. Insbesondere Leserinnen werden gern zugreifen. (IS)



Gerry Streberg
Die Rückkehr des Harvey Quint
Die Earlam-Chroniken 2

Independent Standard, Berlin, 07/2009

MP3-Download, Hörspiel, Thriller, keine ISBN, Laufzeit: ca. 52 min., gesehen 02/11 für EUR 4,20

Sprecher: Jan-Philipp Jarke, Jens Kauffmann, Diana Radnai, Simon Jäger, Klaus-Dieter Klebsch

Musik von N. N.

<http://independentstandard.de>

www.earlamchroniken.de/

http://web.me.com/digitalehelden/gerry_streberg/Willkommen.html

www.radnai.com/

„Wäre es eine defekte Gasleitung gewesen, wäre von dem Haus nichts mehr übrig geblieben. Nein, mein Lieber. Wenn du mich fragst, war das die Arbeit eines Profis. Und wenn ich nicht genau wüsste, dass dieser Bastard gerade von den Würmern gefressen wird, würde ich sagen: Harvey Quint ist von den Toten auferstanden.“

Ein tödliches Bombenattentat auf den Chief Inspector a. D. Frederick Pennington bringt unangenehme Erinnerungen bei Paul Earlam zurück. Er selbst war an dem Fall des gewissenlosen Bombenlegers Harvey Quint beteiligt, doch dieser ist in einem selbst gelegten Brand gestorben. Recherchen decken auf, dass Quint einen Sohn hat, Alan Davenport, ein ehemaliger Kommilitone von Ethan Earlam.

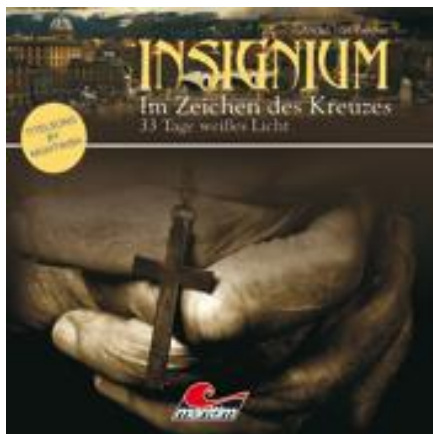
Auch Episode 2 der „Earlam Chroniken“ bietet solide Krimi-Unterhaltung, die bestens unterhält und einiges mehr über die Earlam-Brüder verrät. Die Rückkehr eines tot geglaubten Verbrechers, der sich an seinen Peinigern rächen möchte, ist weiß Gott kein neues Thema, wird hier aber kurzweilig präsentiert und gut in den bisherigen Canon der Earlams eingefügt. Die Autoren mühen sich erfolgreich, eine breite Spur zum Filius des Bombenlegers zu legen und den Verdacht auf diesen zu lenken. Eine clevere Drehbuch-Idee, die das Hörspiel ohne Längen über die gesamte Laufzeit rettet.

Zwischen all der Aufregung um Harvey Quint bleiben sogar noch einige Szenen für Ethan Earlam, der sich in romantischer Weise um Kate bemüht und in Alan Davenport plötzlich noch einen Nebenbuhler bekommt. Paul Earlam, der bei einem Unfall seine Verlobte verloren hat und an den Rollstuhl gefesselt ist, hat seine Lethargie hinter sich gelassen und schlüpft wieder in die Rolle des Ermittlers.

Neben den Stammsprechern Jan-Philipp Jarke (Paul Earlam), Jens Kauffmann (Ethan Earlam), Diana Radnai (Kate Lambert) und Simon Jäger (Chief Inspector Robert Anderson), die die Qualität aus Folge 1 halten können, agiert ‚Special Guest‘ Klaus-Dieter Klebsch (Synchronsprecher z. B. von „Dr. House“ Hugh Laurie) als Harvey Quint. Der gerne und oft gebuchte Hörspielsprecher wirkt hier etwas ‚over the top‘.

Auch die Musik und die Geräusche vermögen den guten Eindruck, den Folge 1 hinterlassen hat, zu bestätigen.

Die „Earlam Chroniken“ sind nicht auf CD erhältlich, sondern nur als MP3-Download über itunes oder Amazon. (EH)



Ascan von Barga

33 Tage weißes Licht

Insignium – Im Zeichen des Kreuzes 2

Studio Maritim, Dortmund, 01/2010

1 Audio-CD, Hörspiel, Thriller, 978-3-867-14265-6, Laufzeit: ca. 53 Min., EUR 9,95

Sprecher: Dietmar Wunder, Florian Halm, Helmut Krauss u. a.

Musik: Nightwish

Titelgestaltung von Tatosian – Fotolia.com

1 Booklet

www.verlagsgruppe-hermann.de/

www.ascanvonbarga.com/

www.nightwish.com/

Der Sonderermittler des Papstes, Pater Sante Della Vigna, wird von seinem Freund, dem Privatsekretär des Heiligen Vaters, beauftragt, eine junge Journalistin zu beschützen, die ein wertvolles Artefakt gefunden hat. Darüber hinaus scheint sie, ohne es zu wissen, Informationen zu haben, die zur Aufklärung des mysteriösen Todes des 33-Tage-Papstes Johannes Paul I. alias Albino Luciani beitragen können. Doch Della Vigna scheint nirgends vor den gefährlichen Assassinen sicher zu sein, die den Sonderermittler aufs Korn genommen haben ...

Mit gut 53 Minuten Laufzeit ist die zweite Folge der neuen Serie „Insignium“ zwar fast zwanzig Minuten kürzer ausgefallen als die Pilotfolge, doch das schmälert keineswegs den Unterhaltungswert des Hörspiels. Im Gegenteil, die Handlung kommt prompt auf den Punkt und beginnt mit einer stimmungsvollen Rückblende, in der Papst Johannes Paul I. am 28. September 1978 den Tod findet.

Hier offenbart sich auch die sorgfältige Recherche des Autors Ascan von Barga, der sich hörbar bemüht, seinen Geschichten einen authentischen Hintergrund zu verleihen. Dabei geht er schon weitaus subtiler zu Werke als noch in Folge 1, wo die Fakten häufig sehr geballt eingestreut wurden. Die finsternen Machenschaften des Kardinal Saviero Capani und die Anschläge der Assassinen sind der erste rote Faden, der die Hörspiele miteinander verbindet.

Nichtsdestotrotz ist diese Episode ohne weiteres verständlich, auch wenn man die erste Folge nicht kennt. Neben der Hauptrolle, gesprochen von Dietmar Wunder, sind es vor allem die Sprecher des Don Aurelio (Florian Halm) und des Kardinals (Helmut Krauss), die ein außerordentliches Hörvergnügen garantieren. Ebenfalls mit dabei sind Anke Reitzenstein, Stefan Staudinger, Bernd Vollbrecht u. v. a. m., die ihre Rollen äußerst versiert und eindringlich spielen.

Hinzu kommt die epische und mitreißende Musik, angeführt vom Nightwish-Titelsong „Amaranth“, die das Kino im Kopf komplett macht.

Eine ansprechende und neugierig machende Bookletgestaltung rundet das stimmige Gesamtbild des Hörspiels ideal ab.

Technisch brillant präsentiert sich die neue Maritim-Serie und überzeugt durch einen kristallklaren Klang und eine erstklassige Abmischung. „Insignium“ wird allen Freunden intelligenter Krimi-Kost gefallen und ist nicht nur für Gläubige eine kleine Offenbarung.

„Insignium“ macht den Vatikan zum Tatort! Exzellentes Thriller-Hörspiel, bei dem einfach alles stimmt: Top-Besetzung, mitreißender Soundtrack und eine intelligente Handlung. (FH)

Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch.

Sekundärliteratur



Christoph Weidler (Hrsg.)

Helden

Phase X 1 – Das Magazin für Phantastik

Atlantis Verlag, Stolberg, 02/2006

PB, Sekundärliteratur, Fantasy, SF, Horror, 078-3-936742-35-9, 106/690

Titelillustration von Chris Schlicht

Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.atlantis-verlag.de

www.fantasyguide.de/301.0.html

www.dreamspiral.de

Mit „Phase X“ offeriert der Atlantis Verlag, der für seine größtenteils phantastischen Romane bekannt ist, ein Sekundär-Magazin,

herausgegeben von Christoph Weidler, dem Redakteur von www.fantasyguide.de.

Kaum ein Buch kommt ohne Helden aus, mit denen sich die Leser identifizieren können, und so lag es nahe, die erste Ausgabe des Magazins den Helden zu widmen, ihre Entwicklung im Laufe der Zeit und die verschiedenen Typen, zu denen auch Anti-Helden zählen, zu beleuchten, sowie einige namhafte Figuren, die Serien und Romane, in denen sie auftreten, und ihre Schöpfer vorzustellen.

Daraus ergab sich ein Mix aus Artikeln, Interviews und Rezensionen. Abgerundet wird der Band durch eine thematisch passende Kurzgeschichte.

Beispielsweise beschäftigt sich Holger M. Pohl mit Michael Moorcocks „Ewigem Helden“ („Elric von Melniboné“, „Corum“, „Erekose“ u. a.), der praktisch in allen Werken seines Schöpfers präsent ist, und führte ein Interview mit dem Autor. Ergänzt wird der interessante Artikel durch eine Bibliografie und Abbildungen der – leider! – teilweise vergriffenen Bücher, die während der letzten Jahrzehnte in Deutschland erschienen sind.

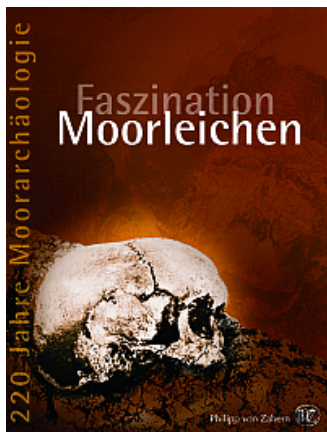
Ralf Steinberg widmete sich Fritz Leibers Figuren Fafhrd und Grauer Mausling, einem kontrastreichen Gespann, das zu den Antihelden tendiert. Rezensionen gehen genauer auf die Abenteuer ein, die auch als Comic umgesetzt wurden.

Nicht fehlen darf im Heldenreigen „Conan“, die bekannteste Figur des jung verstorbenen Robert E. Howards, der zweifellos vielen anderen Fantasy-Helden als Vorlage diente. Christian Endres fasst das Phänomen „Conan“ kurz zusammen.

Christoph Marzi erzählt in „Wolfsgesang“ eine etwas andere Geschichte von „Rotkäppchen“, die ganz im Trend liegt, auch wenn sie nicht gar so romantisch endet wie die derzeit beliebten Paranormal Romances.

Das sind nur einige Beispiele für den bunten Inhalt von „Phase X 1“, denn es gibt noch sehr viel mehr zu lesen – und natürlich hat man auch die SF-, Games- und Comic-Helden berücksichtigt. So findet jeder Phantastik-Fan etwas nach seinem Geschmack.

Alles in allem ist die Mischung sehr gut gelungen, die Beiträge sind informativ und kurzweilig – ein viel versprechender Auftakt für das neue Phantastik-Magazin! (IS)



Frank Both & Mamoun Fansa (Hrsg.)

Faszination Moorleichen - 220 Jahre Moorarchäologie

Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt, 05/2011

HC (Flexicover), Sachbuch, Archäologie & Geschichte, 978-3-8053-4360-2, 120/1990

Titelgestaltung von Jürgen Püschel

89 Farbtafeln im Innenteil, Bildbearbeitung von Torsten Schöning

Karten von Dietrich Hagen

www.zabern.de

www.naturundmensch.de/moorarchaeologie/animated-slider/moorleichen/

Moorleichen – schaurige Überbleibsel aus einer längst vergangenen Zeit. Sie faszinieren die Menschen ob ihrer Unversehrtheit und ihrem wahrscheinlichen Schicksal. Wissenschaftlern hingegen bietet sie ein Fenster in eben jene Epoche, aus der die Unglücklichen stammen. Dies bestätigt auch der Klappentext des Buchs:

„Moorleichen gehören zweifelsfrei zu den spektakulärsten Exponaten eines Museums. Auf die Besucher üben sie eine starke Anziehungskraft aus, und für Wissenschaftler sind sie ein Hort neuer Erkenntnisse. Anlässlich des Jubiläumsjahres 175 Jahre Landesmuseum Natur und Mensch präsentieren die Autoren nicht nur das früheste aufgefundene Objekt des archäologischen Museumsbestandes, das Hauptstück aus dem Bareler Moor, sondern u. a. auch die übrigen fünf erhalten gebliebenen Moorleichen. Der derzeit gültige Forschungsstand wird wiedergegeben, und die jüngsten interdisziplinären Untersuchungen der Rechtsmedizin, Biomechanik und Skelettbiologie, Radiologie, Paläopathologie u. a. m. zur Moorleiche Esterweger Dose oder dem berühmten Jungen von Kayhausen ergaben beeindruckende neue Ergebnisse.“

Das vorliegende Buch befasst sich auf eine Weise mit dem Thema, die sich höchstens sehr interessierten Laien erschließt. Wer sich noch nie mit dem Thema auseinandergesetzt hat, wird mit vielen Begriffen oder Vergleichen trotz der zahlreichen Bilder und Karten nicht viel anfangen können.

Aber seien wir ehrlich – ein Buch dieser Art muss das Thema auch nicht bei Null beginnen; das ist schlicht nicht das Ziel des Werks.

Gut strukturiert und übersichtlich schildern die Herausgeber die Funde, so dass sich fachlich versierte Leser sofort einen guten Eindruck der beschriebenen Moorleichen machen können. Unterstützt von den Abbildungen entsteht so ein rundes Werk, das in keiner Bibliothek fehlen darf, so man sich für das Thema begeistert.

Dass sich das Buch nicht an absolute Beginner richtet, beweist auch die Tatsache, dass die Texte sehr sachlich gehalten sind und nicht so reißerisch, wie man es heute von sogenannten Edutainment-Sendungen kennt. Wer also bei den Privatsendern etwas zu dem Thema gehört hat und nun auf ähnlich schaurig-reißerischen Input hofft, wird zum Glück enttäuscht.

Die Texte sind durchweg sachlich und fachlich kompetent, man merkt ihnen das Wissen der Herausgeber in diesem Bereich an.

„Faszination Moorleichen“ ist ein perfektes Buch für Leute, die sich bereits mit der Materie vertraut gemacht haben.

Wer einen Einstieg in das Thema sucht, sollte sich jedoch erst mit anderen, einfacher gehaltenen Werken einlesen. (GA)



Ron Marz
Verhängnis

Artifacts 1 (von 3)

Artifacts 0 – 4, Top Cow, USA, 2010

„Witchblade“ und „Darkness“ wurden erdacht von Marc Silvestri, David Wohl, Brian Haberlin, Michael Turner und Garth Ennis

Panini Comics, Stuttgart, 06/2011

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Horror, Splatter, Urban Fantasy, Erotik, keine ISBN, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration und Zeichnungen von Michael Broussard, Rick Basaldua, Joe Weems, Sal Regla, Sunny Gho von Ifs, Felix Serrano u. a.

www.paninicomics.de

www.topcow.com

<http://michaelbroussardart.com/>

<http://rickbas.deviantart.com/>

<http://joeweems5.deviantart.com/>

<http://hideki.deviantart.com/>

<http://nebezial.cgsociety.org/gallery/>

<http://nebezial.deviantart.com/gallery/>

www.marcsilvestriart.com

http://lambiek.net/artists/k/keown_dale.htm

<http://whilceportacio.net/>

www.haberlin.com

www.aspencomics.com

<http://garthennis.net/>

Sara Pezzini, Polizistin für spezielle Fälle und Trägerin der Witchblade, hat schon viele Verluste verkraften müssen – und erneut schlägt das Schicksal gnadenlos zu: Ihre Schwester Julie wird ermordet und Hope, die Tochter von Sara und Jackie Estacado, der die Kraft der Darkness in sich birgt, entführt. Es dauert nicht lange, bis Jackie und Saras Verbündete im Kampf gegen das Böse davon erfahren und ihren Beistand zusichern.

Unerwartete Helfer stoßen zu ihnen, denn durch die Entführung des Kindes wurde eine Prophezeiung eingeleitet, die das Ende der Welt bedeuten kann: Witchblade, Darkness, Angelus und verschiedene andere Mächte sind die sogenannten „Artifacts“. Zwölf sind bekannt; nur wer der Träger des dreizehnten Objekts ist, weiß niemand. Wird er oder sie gefunden und kommen alle Artifacts zusammen, ist die Katastrophe nicht mehr aufzuhalten.

Sara und Jackie ist das ziemlich egal, denn für sie zählt einzig das Wohlergehen der gemeinsamen Tochter. Allerdings spielt auch Hope eine wichtige Rolle in den Plänen eines Unbekannten, der ebenfalls einige Hüter von Artifacts um sich schart und eine Welt nach seinen Wünschen schaffen will. Ihn zu finden und seine Pläne zu durchkreuzen, ist gleichbedeutend mit der Rettung Hopes ...

In einigen anderen Top Cow-Comics traten mehrere der „Artifacts“ bereits in Erscheinung. Nun wird verraten, was und wer die anderen sind, die bislang unbekannt blieben (ausgenommen das Zünglein an der Waage: das 13. Objekt und sein Besitzer), und für welche Seite sie sich entschieden haben. Erfreulicherweise bringt dies einen beliebten Bösewicht aus den frühen „Witchblade“-Heften zurück, der einst eine zwiespältige Rolle in Saras Leben spielte.

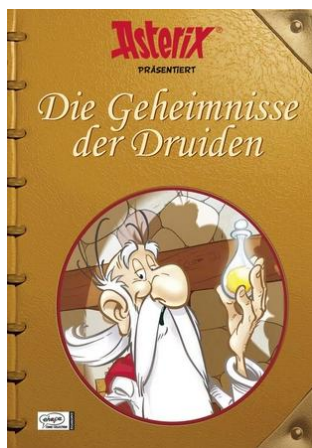
Auch wenn es reichlich Action und Tragödie gibt, so lässt sich nicht leugnen, dass die vier Episoden lediglich den Auftakt bilden zu einem Kampf von großer Tragweite. Die Akteure auf beiden Seiten werden vorgestellt, die Quellen ihrer Macht erläutert und auf Animositäten zwischen

einigen von ihnen hingewiesen, durch die sich das Blatt jederzeit wenden kann – zu Gunsten oder Ungunsten von Sara und ihren Verbündeten bzw. ihrer Feinde.

Natürlich bleiben viele Fragen offen: Wer ist derjenige, der Aphrodite IV aussandte, um Hope zu entführen? Was hat er mit dem kleinen Mädchen vor? Können sich diejenigen, die auf der Seite des Lichts stehen, mit einem gefallenem Priester und der Darkness arrangieren? Wie wird Sara reagieren, wenn sie dem Mann gegenübersteht, mit dem sie einmal durch eine seltsame Hass-Liebe verbunden war? Wird es den ‚Helden‘ gelingen, Hope und die Welt zu retten? Und zu welchem Preis? Zweifellos darf man auf einige Überraschungen gespannt sein!

Die Zeichnungen sind nicht einheitlich, da mehrere Künstler am Werk waren. Was am besten gefällt, ist Geschmackssache, doch gibt es keine Ausreißer. Die Cover-Galerie am Ende des Bandes ist wie immer ein Bonbon.

Nach wie vor sind die Top Cow-Titel Garanten für spannende Unterhaltung und großartige Zeichnungen. Man sollte sich jedoch den Dreiteiler „Artifacts“ komplett zulegen, um die ganze Storyline genießen und verstehen zu können – und dann bekommt man automatisch Lust auf mehr, wenn man nicht ohnehin schon ein Sammler der „Witchblade“- „Darkness“- und anderer Comics dieses Verlags ist. (IS)



René Goscinny

Asterix präsentiert: Die Geheimnisse der Druiden

Secrets de Druides, Frankreich, 2010

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 04/2011

HC, Ehapa-Comic-Collection, Sekundärband, Funny, 978-3-7704-3469-5, 44/999

Aus dem Französischen von Klaus Jöken u. a.

Titelillustration und Zeichnungen von Albert Uderzo

www.ehapa-comic-collection.de

www.asterix.de

www.asterix.com/

<http://lambiek.net/artists/u/uderzo.htm>

<http://lambiek.net/artists/g/goscinny.htm>

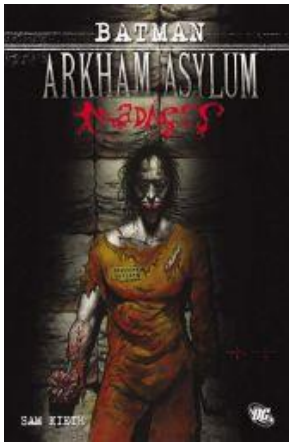
Jeder kennt den berühmten Zaubertrank von Miraculix, der die Gallier des kleinen Dorfes unbesiegbar macht. Vor allem Titelheld Asterix kommt regelmäßig in den Genuss dieses Gebräus, dessen Rezeptur nur von Druiden zu Druiden mündlich weitergegeben wird. Allein Obelix bleibt das Mittel verwehrt, schließlich fiel er als kleines Kind in einen Kessel voller Zaubertrank und ist seither superstark. Ergaunert er sich einen Schluck oder gar mehr, dann ... - Die Fans wissen Bescheid.

Aber was ist denn nun drin in diesem Zaubertrank? Gibt es noch andere Elixiere, die in „Asterix“ eine entsprechend kleinere Rolle spielen? Wer sind ihre Erfinder? An wem wurden sie ausprobiert?

All diesen Fragen geht das Büchlein „Asterix präsentiert: Die Geheimnisse der Druiden“ nach. Einen neuen Comic bekommt man hier leider nicht geboten. Vielmehr ähnelt der Band den „Character-Books“, die derzeit veröffentlicht werden und sich ganz auf eine jeweils ausgewählte Figur konzentrieren (z. B. Kleopatra, Pepe, die Römer ...). Vor allem zum „Miraculix-Character-Book“ finden sich einige Parallelen, aber auch Informationen, die in diesem nicht enthalten sind und umgekehrt.

Akribisch wurden alle relevanten Details zusammengetragen, die Auskunft über die in der Serie agierenden Druiden und ihre Tränke geben, ergänzt durch Panels aus den jeweiligen Comics. Die Texte sind kurz und kurzweilig, die Bilder lockern gelungen auf. Trotzdem, ein neuer Comic ist es nicht, Insider wissen all diese Dinge ..., aber als eingefleischter Fan freut man sich doch, wieder ein ansprechend aufbereitetes Häppchen „Asterix“ zu bekommen.

Man muss diesen Hardcover-Band, der ungefähr Paperback-Format hat, nicht unbedingt haben, aber wer wert auf eine komplette Sammlung mit diversen Extras legt, greift bestimmt gern zu. (IS)



Sam Keith
Madness

Batman – Arkham Asylum

Arkham Asylum: Madness Graphic Novel, DC, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 05/2011

PB, Graphic Novel im Comic-Format, Superhelden, Action, SF, 978-3-8620-1146-9, 116/1495

Aus dem Amerikanischen von Andreas Kasprzak

Titelillustration und Zeichnungen von Sam Keith

erschienen bei DC 2010

www.paninicomics.de

www.samkeith.com

Das Arkham Asylum ist die Irrenanstalt von Gotham City. Hier sitzen all jene, die Batman schnappt und die man nicht einfach hinter Gitter bringen kann, darunter der Joker, Poison Ivy, Killer Croc und natürlich Two Face. Sie alle sitzen in ihren Zellen, gehen ihren kleinen Hobbys nach und sehen anhand der Sonne, wie Tage um Tage vergehen.

Für die junge Krankenschwester Sabine ist all das neu – und sie hasst es. Viel lieber wäre sie bei ihrem kleinen Jungen, aber die Schulden zwingen sie zu dieser Arbeit. Zu allem Überflus wird auch noch ihre einzige Bezugsperson gefeuert und sie zu Überstunden verdonnert, obwohl sie eigentlich früher nach Hause gehen wollte.

Doch Schwächen, wie sie Sabine zeigt, sind im Arkham gefährlich, denn die Insassen nutzen diese gnadenlos aus. Aber das ist nicht der einzige Horror. Etwas braut sich zusammen. Etwas in den Wänden des bizarren, unheimlichen Gebäudes ...

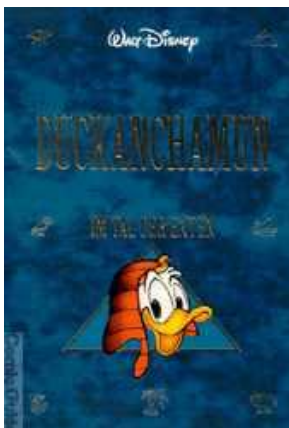
Okay, um es sofort zu sagen, damit keine Missverständnisse aufkommen: Dieser Comic ist ein Blick hinter die Fassade des Irrenhauses und kommt als solcher völlig ohne Batman aus. Der wird nur am Rande erwähnt und hat keinen Auftritt in diesem düsteren, eindringlichen Band, der ein schreckliches Bild von den Zuständen im Arkham zeichnet und den Leser mit einer unwirklichen Beklemmung zurücklässt.

Sam Keith versteht es nahezu meisterlich, den Wahnsinn der Insassen und die Lethargie der Bediensteten in Bilder und Worte zu fassen. Kein Pinselstrich ist zu viel, und manchmal kommt er mit angedeuteten Personen aus, um die Intensität zu erhöhen.

Natürlich ist es politisch nicht korrekt, eine Psychiatrie als Irrenhaus zu bezeichnen, wie es zu Beginn der Rezension geschah. Und doch ist das Arkham nichts anderes. Eine Psychiatrie jedenfalls sieht anders aus.

Die Geschichte an sich ist gut ausgearbeitet und bietet ein paar kleinere Nebenschauplätze, welche die düstere Atmosphäre noch verstärken. Alles in allem ein Comic, bei dem alles stimmt – von den Zeichnungen über die Story bis hin zur Farbgebung.

Kurzum: „Madness“ ist ein verstörendes, eindringliches Werk aus der Welt, in der Batman agiert. Das Arkham als Schauplatz mit all seinen kleinen Tragödien ist gut gewählt, die Handlung perfekt umgesetzt. Erwachsene Leser greifen bedenkenlos zu! (GA)



Disney Enterprises, Inc.

Duckanchamun I – Im Tal der Enten

Enthologien 1, Italien/USA, 2009

Le Disavventure de Paperamse 1

Egmont Ehapa, Köln, 10/2009

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, History, Fantasy, 978-3-7704-3328-5446/1500

Aus dem Italienischen von Gudrun Smed-Puknatis

Titelillustration und Zeichnungen von verschiedenen Künstlern

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Pharao Duckanchamun wünscht, dass seine Heldentaten aufgeschrieben

und der Nachwelt überliefert werden. Leider jedoch ist er pleite, kann keine Papyrusrollen kaufen, und es gibt auch keine alten mehr, die sich überschreiben ließen. Notgedrungen versucht er, in der umgekehrten Pyramide Schriftrollen eines Vorgängers aufzutreiben. Prompt fällt er in einen tiefen Schacht und begegnet im Innern der Pyramide dem Erfinder Düsentriebis, dem dasselbe Schicksal widerfuhr und der sich häuslich in seinem Gefängnis niedergelassen hat. Er hat auch eine Lösung für Duckanchamun parat: eine Maschine, die die Geschichten aufzeichnet, die sich der Pharaos ausdenkt ...

Wie die von „Daisina und der Sphinx“, in der Donaldis und Daisina, die dem Pharaos und dessen Tochter dienen, von einer gemeinsamen Zukunft träumen. Diese könnte jedoch ein jähes Ende nehmen, denn durch einen unglücklichen Zufall geht die Skulptur, die Donaldis anfertigen sollte, einen Tag vor der Präsentation kaputt – und die Strafen des Pharaos sind grausam.

Onkel Dagobert will den „Koloss von Abu Simbel“ retten, der in wenigen Tagen in einem Stausee versinken soll. Allerdings hat man ihn hereingelegt, denn statt eines großen Platinvorkommens an dieser Stelle findet er bloß Gold. Ein Schock für die Panzerknacker, die das Ganze einfädelten, da sie sich ebenfalls einen anderen Schatz erhofft hatten.

In „Micky und die Streitwagen des Pharaos“ reisen Micky und Goofy in die Vergangenheit, um ein geschichtliches Rätsel zu lösen, für das sie selber sorgten. Für die Wissenschaftler, die sich mit dieser Entdeckung einen Namen machen wollten, ist das etwas peinlich.

Dies sind nur drei von zehn Geschichten, die durch die Rahmenhandlung – Duckanchamuns Phantasien – miteinander in dem Comic-Band „Enthologien 1: Duckanchamun I – Im Tal der Enten“ verbunden wurden. Die Storys und Zeichnungen stammen ausnahmslos von italienischen Künstlern, darunter Romano Scarpa, Salvatore Deiana und Sergio Asteriti, aus den Jahren 1961 – 1996. Ob die Geschichten bereits in anderen Publikationen auf Deutsch erschienen sind, lässt sich dem Band leider nicht entnehmen.

Die Handlung spielt überwiegend im Alten Ägypten, auch wenn mitunter die Gegenwart der Ausgangspunkt eines Abenteuers ist wie in den Zeitreise-Geschichten. Außer Donald und seinen Freunden haben auch Micky und Goofy so manch kuriose Erlebnis. Die Erzählungen sind humorig, spannend, oft phantastisch. Gelegentlich wird Bezug auf wahre Begebenheiten genommen wie die Verlagerung des Tempels von Abu Simbel 1960 wegen des Assuan-Staudamms; diese Geschichte wurde zeitnah 1961 geschaffen.

In Folge hält man trotz des Leitthemas eine abwechslungsreiche Anthologie - nein: „Enthologie“ in den Händen, was die Genres, die Inhalte und Figuren betrifft. Auch zeichnerisch vermag der Band zu überzeugen, denn viele Bilder sind sehr detailreich, zudem phantasievoll und farbenprächtig ausgeführt.

Die Gestaltung des Comics als stabiles Hardcover ist edel und an erwachsene Sammler gerichtet: ein Schmuckstück im Regal von jedem Disney-Fan. (IS)



Jeff Parker, Harrison Wilcox, Scott Reed, Paul Tobin

World War Hulks 1 (von 3)

Hulk 9

World War Hulks 1, Hulked-Out Heroes 1 + 2, Fall of the Hulks: Savage She-Hulks 2, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 07/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 124/1495

Aus dem Amerikanischen von Josef Rother

Titelillustration von Scott Campbell

Zeichnungen von Zach Howard, Ben Oliver, Aluir Amancio, Ramon Rosanas, Ryan Stegman, Ig Guara, Humberto Ramos u. a.

www.paninicomics.de

www.parkerspace.com/

www.websbestcomics.com/

<http://paultobin.net/>

<http://j-scott-campbell.deviantart.com/>

<http://spacefriend-krunk.deviantart.com/>

<http://benoliverart.blogspot.com/>

<http://aluiramancio.wordpress.com/>
www.rosanas.com/
<http://ryanstegman.deviantart.com/>
<http://iqbarros.deviantart.com/>
www.humbertoramos.com/
<http://salvador-espin.deviantart.com/>
<http://jonboy007007.deviantart.com/>
<http://eraserx.deviantart.com/>
www.mvcreations.com/
<http://valstaples.deviantart.com/>
<http://guru-efx.deviantart.com/>
www.sotocolor.com/
www.edgardedgado.net/
<http://eldelgado.deviantart.com/>

„World War Hulks“ ist ein Crossover, das sich durch die Serien „Hulk“ und „She-Hulk“ sowie einige Sonderbände zieht. Leider steht man den Geschehnissen, die das erste von drei Paperbacks schildert, etwas ratlos gegenüber – trotz der Zusammenfassung zu Beginn der Story. Wer kein regelmäßiger Leser der genannten Titel ist, dem fällt es schwer, Fuß zu fassen, die Protagonisten einer Seite (Gut oder Böse) zuzuordnen und den mitunter skurril anmutenden Aktionen etwas abzugewinnen.

Die Hulks wurden von der Intelligencia, einer Organisation unter der Leitung des Leaders und Modoks, besiegt. Zusammen mit den sieben fähigsten Wissenschaftlern der Welt ist Bruce Banner ein Gefangener dieser Gruppe. Man macht sich ihre Kenntnisse zunutze und bedient sich des Roten Hulks, um durch seine Energie weitere Helden in stupide Gamma-Monster zu verwandeln, ein Schicksal, das auch Deadpool ereilt und der als Hulkpool sein Alter Ego, das er mit Hilfe einer Zeitmaschine aufzuspüren hofft, töten will.

Unterdessen versuchen jene Gamma-Monster, die noch in Freiheit sind, die Pläne der Intelligencia zu vereiteln und ihre Kameraden zu befreien. Lyra schafft es, She-Hulk zu finden, doch dann taucht der rote She-Hulk auf und greift an ...

„World War Hulk 1“ befasst sich nicht mit der Frage, *wie kam es zu dieser Situation?*, sondern beleuchtet die Folgen von Ereignissen, die allein den treuen Lesern bekannt sind. Es gibt mehrere Handlungsebenen und zahlreiche Akteure in großen und kleinen Rollen, die vor allen in den „Hulk“-Titeln auftreten (Dr. Samson, Rick Jones), ihre eigenen Serien haben (Deadpool, Fantastic Four) oder regelmäßige Gastspiele in anderen Reihen geben (Hawkeye bei den Avengers, Namor bei den X-Men).

Über das ausführliche, krude Zeitreiseabenteuer von Hulkpool verliert man fast den roten Faden, doch verdeutlichen die Ereignisse in der Basis der Intelligencia zunehmend, wer auf wessen Seite steht. Natürlich gibt es auch einige Überraschungen: Dr. Samson scheint stärker denn je und mit der Verbrecherorganisation verbündet zu sein. Das Verhalten des roten She-Hulks lässt eine Menge Spekulationen zu. Aber wer ist sie? Und wer ist der rote Hulk? Die Antworten werden die nächsten Episoden geben – man muss also am Ball bleiben.

Für diejenigen, die erst mit dem vorliegenden Band zur laufenden „Hulk“-Serie stießen, ist die Lektüre recht verwirrend. Es empfiehlt sich, die Vorgeschichte zu kennen und zudem ein Faible für Reihen zu haben, die mehr auf einem militärischen und wissenschaftlichen Hintergrund fußen als die meisten anderen Superhelden-Titel, um Freude an der Story zu haben. Hinzu kommt, dass die Gamma-Monster i. d. R. Einzelgänger und bloß selten zu Team-Ups bereit sind, so dass sich ihre Auseinandersetzungen weniger abwechslungsreich gestalten lassen und fast nur aus heftigen Prügeleien bestehen. Obendrein verfügt kaum ein Hulk über die Eloquenz eines Bruce Banners oder Deadpools ...

„World War Hulks“ ist eine gewöhnungsbedürftige Lektüre, und dies gilt auch für die Illustrationen, die alles andere als homogen sind und vom 60er Jahre-Stil (Aluir Amancio) über mangamäßige (Salva Espin & Jonboy Myers) bis hin zu realistisch anmutenden Zeichnungen (Ben Oliver) nahezu alles bieten.

Sofern man kein eingefleischter Sammler ist, blättert man am besten ein wenig in dem Comic, bevor man sich für oder gegen den Kauf entscheidet. (IS)



Jeph Loeb
Thors Wiedergeburt
New Ultimates 1

New Ultimates 1 – 5, Marvel, USA, 2010/11

Panini Comics, Stuttgart, 07/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, keine ISBN, 132/1495

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration und Zeichnungen von Frank Cho, Farben von Jason Keith, Matt Milla

www.paninicomics.de

www.apesandbabes.com/

Loki war der geheime Drahtzieher, der die Erde in ein Chaos stürzte und den Tod von Millionen und Abermillionen Menschen verursachte. Während die Überlebenden trauern und mit dem Wiederaufbau beschäftigt sind, formieren sich die „New Ultimates“, geschwächt durch tragische Verluste und kontrolliert von Shield. Iron Man hatte keine andere Wahl, und nicht alle seine Mitstreiter – Captain America, Hawkeye, Valkyrie, Zarda - können oder wollen sich mit dieser Entwicklung leichten Herzens arrangieren.

Trotzdem müssen sie an einem Strang ziehen, um die Defenders abzuwehren, von denen sie unverhofft und scheinbar grundlos attackiert werden. Dabei verliert Valkyrie Thors Hammer und verschweigt Wesentliches, als Captain America herausfinden will, was sie über die gegnerische Gruppe weiß. Valkyries Ärger und Kummer über den Tod von Thor nutzt Amora aus, um sie zu manipulieren, und nicht anders ergeht es Zarda und Carol Danvers.

Plötzlich werden Kameraden zu erbitterten Feinden, und allein dem Eingreifen von Ka-Zar, Shanna und Black Panther haben es Iron Man, Captain America und Hawkeye zu verdanken, dass sie mit blauen Flecken davonkommen und einen Gegenangriff starten können. Obendrein erhalten sie Hilfe von ganz unerwarteter Seite.

Aber was sie auch machen, es spielt Loki in die Hände, der immer noch alles vernichten will und zu diesem Zweck einen Thor aus Helas Reich zu holen plant, der wieder der Berserker ist, der er war, bevor sein Vater Odin ihn auf die Erde verbannte ...

Die „Ultimates“ sind tot – lang leben die „New Ultimates“. Vermutlich waren alle Leser, die begeistert jene Serien sammelten, die nicht der Marvel-Kontinuität folgten, geschockt, als die Autoren alle Titel zu einem tragischen Abschluss führten – mit vielen Todesopfern. Die Erde ist nicht mehr, wie sie einmal war, und wer überlebte, muss praktisch von vorne anfangen.

Einige, die es geschafft haben, fanden sich als „New Ultimates“ zusammen und versuchen weiterhin, das Böse zu bekämpfen. Aber welche Chancen haben Superhelden gegen Götter? Erneut werden sie zu Lokis Spielbällen. Thor, der die Rettung bringen könnte, scheint eher als Vernichter gekommen zu sein. Er ignoriert seine Freunde, will töten und zerstören, denn er trauert und sucht ein Ventil. Kann ihn niemand zur Vernunft bringen, hat Loki sein Ziel erreicht ...

Die eskalierende Situation wird aus wechselnden Perspektiven aller Beteiligten geschildert. Private Probleme, Konflikte innerhalb der Gruppe und die Kämpfe vermischen sich hierbei. Die Betrachtungen wirken sehr persönlich; dadurch erfährt der Leser mehr, als die Kameraden übereinander wissen. Jeder hat etwas zu verbergen, alle haben zwei Gesichter – nicht nur Loki, bei dem dies am deutlichsten ist und der besonders perfide wirkt.

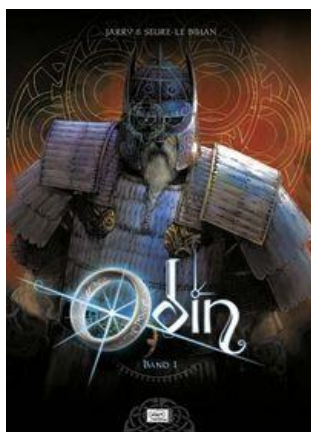
Natürlich gibt es auch wieder einige Überraschungen, und der Kreis schließt sich. Am Ende werden die Weichen für eine Story gestellt, die in der Zukunft erneut eine Art Ragnarök für die Menschheit thematisieren könnte.

Die Illustrationen sind comichaft, aber ansprechend und setzen die Geschichte dynamisch um. Am Ende findet sich die kleine Cover-Galerie, die für Paperbacks inzwischen Standard ist.

Man muss die „Ultimate“-Reihen nicht gelesen haben, um mit dem vorliegenden Band in dieses ähnliche und doch andere Marvel-Universum eintauchen zu können, doch Kenntnisse der Vorgeschichte sind immer von Vorteil, um die Feinheiten zu verstehen.

Will man diesen Storys, die bekannte Helden in einem etwas anderen, zeitgenössischen Kontext zeigen, kennenlernen, eignet sich das vorliegende Paperback ideal für den Einstieg.

Auch Fans, die durch die „Thor“-Verfilmung neugierig auf Marvel-Comics wurden, kommen auf ihre Kosten. (IS)



Nicolas Jarry (Text) & Erwan Seure-Le Bihan (Zeichnungen)

Odin 1, Frankreich, 2010

Egmont Ehapa, Köln, 04/2011

HC-Album, Ehapa-Comic-Collection, Fantasy, Mythologie, 978-3-7704-3497-8, 64/1399

Aus dem Französischen von Uwe Löhmann

Titelillustration von Seure-Le Bihan

www.ehapa-comic-collection.de

<http://erwan.seurelebihan.free.fr/>

Die Götterdämmerung und damit der letzte Kampf der Asen ist gekommen. Odin erinnert sich, wie bereits während der Schöpfung die Weichen für den Untergang gestellt wurden:

Er und seine Brüder erschlugen die Riesen, schufen aus Ymirs Körper die Welt und bevölkerten sie mit den Menschen. Von den Alben lernte Odin Dinge, die er wiederum die Menschen lehrte. Nach der Erbauung Walhallas machte er sich die anderen Götter Untertan und zeugte mit Frigga Tyr, Thor und Baldur. Aus Angst vor seiner eigenen Sterblichkeit suchte er Erkenntnisse und fand doch kein Mittel, um Ragnarök zu vereiteln. Durch einen gerissenen Trick inszenierte Loki den Tod Baldurs und damit den Anfang vom Ende ...

Wer mit dem Sagenstoff der „Edda“ vertraut ist, kennt die Geschichte und natürlich ihren Ausgang. Nicolas Jarry („Götterdämmerung“) hielt sich in seiner Erzählung getreu an die Vorlage, konzentrierte sich dabei jedoch auf die wesentlichen Ereignisse, die Ragnarök unaufhaltsam näher rücken ließen, und beleuchtet sie aus Odins Sicht in einer angemessenen, nicht zu pathetischen Sprache. Alle Neben-Sagas wurden weggelassen.

Diese langsame Eskalation ist in eine Rahmenhandlung eingebettet, in der ein gealterter Odin, der sich mit dem Unausweichlichen abgefunden zu haben scheint und sich die Fehler, die er selbst begangen hat, eingesteht, auf den Ausbruch des Kampfes wartet, der auf den letzten Seiten beginnt – im Morgengrauen, der Götterdämmerung, was auch zeichnerisch passend wiedergegeben wurde.

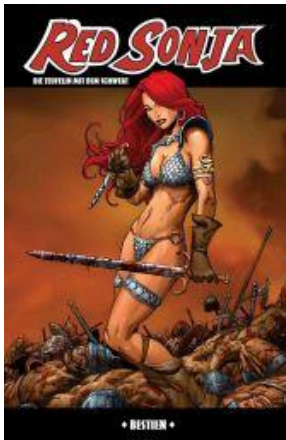
Überhaupt sind es die aufwändigen, atmosphärischen Bilder, die dafür sorgen, dass der bekannte Stoff dem Leser auf reizvolle Weise präsentiert wird. Erwan Seure-Le Bihan arbeitete u. a. als Museums-Illustrator und für Disney; „Odin“ ist sein erster Comic. Da auf dem Cover „Band 1“ steht, wird man wohl zumindest noch mit einem Schlachtengemälde rechnen dürfen.

Die Zeichnungen sind realistisch und sehr detailreich (insbesondere die Gewänder, während die Landschaften und Gebäude gröber dargestellt wurden), muten dabei mittelalterlich-nordisch, gelegentlich wie vom Teppich von Bayeux inspiriert an. Die Farbgebung ist überwiegend düster, es werden gezielt kalte Farben eingesetzt, wenn sich unheilvolle Entwicklungen anbahnen, oder feuriges Rot, wenn Loki, der Gott des Feuers, seine Intrigen spinnt und Blut fließt.

Sehr schön ist auch die abwechslungsreiche, an einen Film erinnernde Panel-Gestaltung, die das Auge des Lesers unaufdringlich lenkt (Wechsel von Totale zu bestimmten Bildausschnitten und das Zoom-in oder Zoom-out eines Motivs in mehreren Schritten). Vor allem am Ende ist der Wandel von Loki, der sich in Agonie befindet, zum triumphierenden, Rache suchenden Bringer des Endes und der Vergleich von ihm und Odin als feindliche Heerführer beeindruckend umgesetzt.

Ehapa hat das Erscheinungsdatum von „Odin“ glücklich gewählt, denn durch die Marvel-Verfilmung „Thor“ ist das Interesse an nordischen Mythen größer denn je. Zweifellos kommen auch

andere Comic-Reihen wie „Siegfried“, „Götterdämmerung“, „Thorgal“ etc. in den Genuss dieser Popularität, obwohl sie auch ohne diese ‚Werbung‘ überzeugen können. Freunde schön gezeichneter Comic-Alben, die Fantasy und Mythen schätzen, werden von „Odin“ nicht enttäuscht! (IS)



Michael Avon Oeming
Bestien

Red Sonja - Die Teufelin mit dem Schwert 4

Red Sonja - She Devil with a Sword 19 – 24, Dynamite Entertainment, USA, 2007

Nach den Erzählungen von R. E. Howard

Panini Comics, Stuttgart, 10/2009

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86607-860-4, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein

Titelbild von Sean Chen

Zeichnungen von Homs, Vinicius Andrade

www.paninicomics.de

www.redsonja.com/

www.mike-oeming.com

www.seanchen.com/

www.klebs.com.br/estudio/vinicios.htm

<http://kevinnowlan.blogspot.com/>

<http://joeprado2010.deviantart.com/>

www.jonathanluna.com/

<http://sjsegovia.deviantart.com/>

www.davidmichaelbeck.com/

Sonja und ihre Gefährten erreichen ein fremdes Land und werden von Tiermenschen gefangen genommen. Da sie Gesetze, die sie nicht kennen, missachtet haben, sollen sie in der Arena sterben. Es gelingt Sonja zwar, das Blatt zu ihren Gunsten zu wenden, doch die Heimreise, die ihr und den anderen gestattet wird, erweist sich als nicht minder gefährlich. Derweil erobert Kulan Gath, Sonjas Erzfeind, einen Ort nach dem anderen ...

„Red Sonja 4“ bietet sechs Episoden aus dem „Kulan Gath“-Story Arc.

Um zu verstehen, worum es geht, sollte man die vorherigen Geschichten kennen, in denen erzählt wird, wie die Titelheldin und ihre Kameraden in das Land der El-Hazar gelangten.

Ein richtiges Ende gibt es leider nicht, denn nach den kleinen Abenteuern strebt die Storyline dem Showdown entgegen: Sonja muss sich Kulan Gath stellen. Alles andere davor ist Geplänkel und schindet Zeit.

Trotzdem wird man als Sammler den Band nicht missen wollen, da er die Geschichte weiter führt, einige blutige Auseinandersetzungen schildert und natürlich Sonjas Reize gekonnt in Szene setzt.

Allein die Zeichnungen sind schon den Kauf wert, auch wenn die Story an sich wenig Neues bringt, kaum überrascht – denn es liegt ja auf der Hand, dass Sonja irgendwie davon kommen wird.

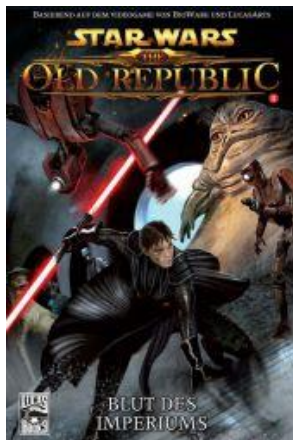
Die Illustrationen sind realistisch-idealistisch und hübsch anzusehen. Da alle Episoden von Gregory Homs und Vinicius Andrade gezeichnet und koloriert wurden, gibt es keinerlei Brüche.

Ein nettes Extra stellt die Cover-Galerie dar mit Pin-Ups von verschiedenen Künstlern.

Sammlern stellt sich die Frage, ob sie „Red Sonja 4“ kaufen sollen oder nicht gar nicht erst. Der Band ist schlicht unerlässlich.

Für Gelegenheitsleser ist der Titel trotz ansprechender Zeichnungen weniger interessant, da man sich in einer laufenden Handlung zurechtfinden muss, die hier weder ihren Anfang nimmt noch ihr Ende findet.

Man sollte daher ein wenig in dem ordentlich gestalteten Paperback blättern, ob man sich darauf einlassen und gegebenenfalls die Bände davor und danach kaufen möchte, um die Story wirklich genießen zu können. (IS)



Alexander Freed
The Old Republic II: Blut des Imperiums
Star Wars Sonderband 61

Star Wars: The Old Republic - Blood of the Empire 4 - 6, Dark Horse, USA, 2010

© Lucasfilm Ltd., USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 05/2011

PB, Comic, SF, 978-3-86201-109-4, 100/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration von Benjamin Carré

Zeichnungen von Dave Ross, Marc McKenna, Farben von Michael Atiyeh

www.paninicomics.de

www.lucasart.com

www.starwars.com

www.blancfonce.com/

http://lambiek.net/artists/r/ross_dave.htm

www.markmckennaart.com/

<http://atiyehcolors.blogspot.com/>

Der junge Sith Teneb Kel unternimmt alles, um sich vor dem Dunklen Rat zu beweisen. Endlich soll es ihm gelingen, die Sklavenherkunft abzustreifen und ein vollwertiger Sith-Lord zu werden.

Teneb Kel wird daher eine ziemlich knifflige Mission übertragen, in der er Fingerspitzengefühl zeigen und diplomatisch vorgehen muss: Er soll eine Sith-Lady jagen, die das Imperium verraten hat. Diese Frau ist jedoch die Schülerin des Imperators.

Auf seinem Weg zur Spitze geht der junge Sith sehr skrupellos vor. Begleitet wird er von dem ihm treu ergebenen Sklaven Maggot. Teneb Kel muss sein ganzes Potential nutzen und ungewöhnliche Wege gehen, um die Sith Exal Kressh zu finden und aufzuhalten.

Die Sith sind wieder da!

Dieses Mal schicken sie einen jungen, aufstrebenden Mann an die Front. Dieser vom Ehrgeiz zerfressene Kämpfer schreckt vor keiner noch so skrupellosen Tat zurück, um auf der Stufe der Hierarchie der Sith nach oben zu kommen. Der Auftrag scheint ein Wink des Schicksals zu sein, um sich endlich in eine bessere Machtposition zu bringen.

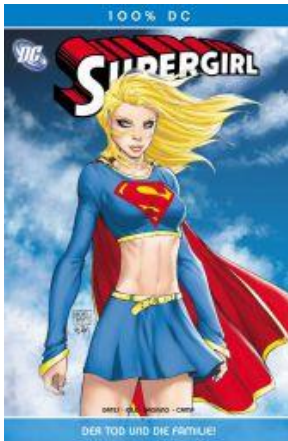
Obwohl Teneb Kel wie der nette, edle Ritter von nebenan aussieht, sind Verschlagenheit und Täuschung, gepaart mit unerbittlicher Kampfeswut seine Waffen. Wer meint, er sei ein Freund des Sith-Adepten wird schmachvoll enttäuscht. Ein Jedi, der der Dunklen Seite der Macht verfällt, kennt nur einen, den es zu protegieren gilt, nämlich sich selbst.

Die Ex-Schülerin wird in ihrer ganzen Zerrissenheit präsentiert. Die Stimmen in ihrem Kopf bringen sie an den Rand des Wahnsinns. Dieser leuchtet immer wieder in ihren Augen auf. Die Schönheit der Frau wird durch ihre Aggression ins Grässliche verzerrt. Der Preis, ein Sith zu sein, ist hoch; der Preis, ein Liebling des Imperators zu sein, noch höher.

Die Protagonisten wirken sehr real. Die menschlichen bzw. außerirdischen Schwächen und die ‚Missionen‘, die sie antreiben, erscheinen echt, und der Leser baut so eine Beziehung zu den Figuren auf.

Die Faszination des Bösen wird hier mit all ihren Schattenseiten zeichnerisch perfekt umgesetzt. Alexander Freed liefert die Story, und Dave Ross, der das „Star Wars“-Universum wie seine Westentasche kennt, setzt diese in phantastische, sehr dynamische Bilder um. Vollkommene Schönheit gepaart mit Grausamkeit eröffnen dem Zuschauer einen ganzen Kosmos neuer Gefühle. Faszination, Abscheu und Ekel halten sich hierbei die Waage.

Trotzdem möchte man wissen, wie der Weg des Sith Teneb Kel weiter geht, und ihn bei seinen weiteren Abenteuern begleiten. (PW)



Sterling Gates, Jake Black, Helen Slater

Supergirl 8: Der Tod und die Familie!

100 % DC 30

Supergirl 43, 48 – 50, Annual 1, DC, USA, 2009/10

Panini Comics, Stuttgart, 05/2011

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, SF, Action, Fantasy, keine ISBN, 160/1895

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Michael Turner

Zeichnungen von Jamal Igle, Rodolfo Dagnino, Matt Camp, Cliff Chiang u. a.

www.paninicomics.de

<http://jakeblack.com/>

www.helenslater.com/

www.aspencomics.com/

www.jamaligle.com/

<http://mattcampsblog.blogspot.com/>

www.cliffchiang.com/

www.mckenna.com/

<http://ulises-arreola.deviantart.com/>

www.neiruffino.com/

<http://bakanekonei.deviantart.com/>

www.dave-co.com/

Die Storys in „Supergirl 8“ wirken zusammenhanglos und wirr. Schaut man nach, welche US-Ausgaben zusammengefasst wurden, dann wundert das nicht weiter, denn statt aufeinander folgende Bände zu wählen, fügte man die Nummern „Supergirl 43“, „Supergirl Annual 1“ und „Supergirl 48 – 50“ zusammen.

In Folge erlebt man die Titelheldin an der Seite ihrer Mutter, der Herrscherin von New Krypton. Nach dem Mord an Supergirls Vater blieben die Frauen in Trauer zurück. Es scheint außerdem, als würde die Mutter die Tochter strafen, weil es dieser nicht gelang, ihr den Täter auszuliefern.

Ferner geriet Supergirl in die Kritik der Presse aufgrund einiger unglücklicher Aktionen. Aber auch die Kryptonier, die unerkannt auf der Erde in Frieden leben wollen, möchten nichts mit ihr zu tun haben, da sie Supergirl die Schuld daran geben, von den Behörden gejagt zu werden.

Lana Lang gesteht Supergirl, dass sie an einer unbekannten, unheilbaren Krankheit leidet. Ihr bleibt weniger Zeit, als angenommen - und dann macht die Leiche eine seltsame Transformation durch. Derweil wird Superwoman alias Lucy Lane ein neues Leben geschenkt. Offenbar ist sie nun mächtiger und skrupelloser denn je.

Man kann die Ereignisse auf New Krypton und die Geschehnisse, die das „Annual“ schildert, durchaus als One-Shots sehen, während die anderen drei Episoden die laufende Handlung fortsetzen. Kennt man die Vorgeschichten nicht, wirkt die Zusammenstellung sehr konfus und sprunghaft, zumal nicht alle Fragen beantwortet werden.

Supergirl tritt verwirrt und unsicher auf und muss erst die inneren Hürden überwinden, bevor sie – vielleicht – die richtigen Entscheidungen trifft, um den Menschen zu helfen. Dass sie es nie allen recht machen kann und nicht die gleiche Akzeptanz wie ihr Cousin Superman erfährt, ist eine bittere Erfahrung. Allerdings nutzen sich die Selbstzweifel, das Weinerliche und die kindliche Sturheit zunehmend ab; der Figur täte eine neue Linie gut.

Trotz verschiedener Zeichner wirkt der Band größtenteils sehr homogen. Die Illustrationen sind gefällig und guter Durchschnitt, reichen aber an die Titelzeichnung des leider zu früh verstorbenen Michael Turner („Witchblade“, „Aspen“) nicht heran.

Sammler werden sich dieses Abenteuer natürlich zulegen wollen und die Zusammenhänge herstellen können. Gelegenheitsleser hingegen fühlen sich nach der Lektüre eher verwirrt und sind mit einem anderen Band vielleicht besser beraten. (IS)



Jason Aaron

Wolverine: Waffe X – Die Zukunft stirbt heute

100 % Marvel 56

Wolverine: Weapon X 11 – 16, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 06/2011

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, SF, Action, Splatter, keine ISBN, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Ron Garney

Zeichnungen von Ron Garney, Davide Gianfelice, Jason Keith, Matt Milla, Dave McCaig

www.paninicomics.de

<http://jasonaaron.blogspot.com/>

<http://minikiaturtle.blogspot.com/>

www.dave-co.com/

Eine Armee Cyborgs - die Deathlocks - kommt aus der Zukunft, um alle Personen zu eliminieren, die eine Bedrohung für ihre Ära darstellen. Eine junge Frau namens Miranda Bayer, die seit einer geraumen Weile erschreckende Visionen hat, warnt Wolverine, dass das Schicksal der Erde besiegelt ist, wenn es nicht gelingt, den Tod von Captain America zu verhindern. Aber welcher ist die Schlüsselfigur? Der einstige Sidekick Bucky, der nun das Kostüm trägt, oder dessen ursprünglicher Besitzer, der kürzlich aus der Vergangenheit zurückkehrte?

Wolverine nimmt Mirandas Worte ernst und kämpft schon bald Seite an Seite mit beiden Captain Americas und anderen Helden, die zwar nicht verstehen, was los ist, aber die Deathlocks aufhalten wollen. Das Eingreifen beider Gruppen hat schwerwiegende Folgen ...

Wolverine trauert um seinen Freund Nightcrawler, der im Kampf um die Zukunft der Mutanten gefallen ist. Während Wolverine den letzten Willen des Verstorbenen erfüllt, erinnert er sich an so manches ...

„100 % Marvel 56“ offeriert mit „Wolverine: Waffe X – Die Zukunft stirbt heute“ zwei voneinander unabhängige, in sich abgeschlossenes Abenteuer.

Das eine spielt in zwei Zeitebenen: In der Gegenwart versuchen die sogenannten Deathlocks die Zukunft des Konzerns zu sichern, der sie schuf und dank ihrer Hilfe die Welt beherrscht. Zu diesem Zweck töten sie alle Personen, die der Entwicklung eine andere Richtung geben könnten. Jahrzehnte später kämpfen jene, die noch am Leben sind, gegen die Deathlocks und Roxxon und bemühen sich, durch geringfügige Manipulationen der Vergangenheit für eine bessere Zukunft zu sorgen.

Storys, die Zeitreisen thematisieren, sind immer eine zweiseitige Angelegenheit. Einerseits faszinieren sie durch den Blick auf eine mögliche Zukunft, auf der anderen Seite sind sie anfällig für logische Fehler und Paradoxa. Leider schaffen es die Autoren nicht, diese zu vermeiden oder wenigstens aufzulösen. Die Zukunft wird weder ausgelöscht noch verändert, obwohl die Helden der Gegenwart durchaus etwas bewirken. Der Kreis schließt sich nur scheinbar, denn einige Fragen bleiben offen, und die Geschichte endet ohne große Überraschungen.

Am besten zerbricht man sich nicht den Kopf über das Paradoxon und genießt, sofern man ein Fan von Action und Splatter ist, Wolverine bei dem, was er am besten kann: snikt! Ihm zur Seite stehen Spider-Man, Spider-Woman, The Thing, Powerman, Iron Fist u. a.

In der letzten Episode arbeitet Wolverine den Verlust seines Freundes Nightcrawler auf. Beide Männer waren in vielen Dingen gegensätzlicher Meinung und doch kamen sie bestens miteinander aus. Während sich Wolverine als Killer sieht und tut, was notwendig ist, war Nightcrawler ein gläubiger Christ, der Gewalt verabscheute und sich um das Seelenheil seines Kameraden sorgte. Er erteilt Wolverine noch nach seinem Tod eine Lektion.

Ein Autor und zwei Penciler waren hier am Werk, und der Kontrast zwischen Ron Garney und Davide Gianfelice fällt ziemlich ins Auge. Während der eine eher realistisch-idealistisch zeichnet,

arbeitet der andere mit starkem, kantigem Strich, was seine Charaktere fast wie Karikaturen aussehen lässt. Insgesamt wurde „Wolverine“ von anderen Künstlern schon schöner umgesetzt.

Die Stärke des Bandes ist, dass man ihn gut lesen kann, ohne dass man vorherige oder nachfolgende Teile kaufen muss und man erst durch Action, dann durch eine Geschichte, die zum Nachdenken anregt, unterhalten wird. Quereinsteiger und Gelegenheitsleser fassen problemlos Fuß.

Treue „Wolverine“-Fans vergleichen natürlich mit anderen Abenteuern, und wer die Handlung hinterfragt, stolpert zwangsläufig über die Paradoxa und ungelösten Probleme. Trotzdem wird man das Paperback in der Sammlung nicht missen wollen.

Wer wählerisch ist, sollte ein wenig in dem Comic blättern, um sich selber ein Bild zu machen, denn es gibt bessere „Wolverine“-Abenteuer. (IS)



Mike Carey, Craig Kyle & Christopher Yost, Zeb Wells, Matt Fraction
X-Men 124: Messias – Die Wiederkunft, Teil 4 (von 4)

X-Men Legacy 237, X-Force 28, X-Men: Second Coming 2, Nation-X 3 (III) + 4 (I), Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 05/2011

Comic-Heft, Superhelden, Action, SF, Fantasy, keine ISBN, 100/595

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Adi Granov

Zeichnungen von Greg Land, Mike Choi, Ibraim Roberson, Terry Dodson, Esad Ribic u. a.

www.paninicomics.de

www.mikecarey.net/

<http://yost.tv/>

<http://mattfraction.com>

www.adigranov.net/

www.km3studios.com/

www.ibrimroberson.com/

<http://ibrimroberson.deviantart.com/>

<http://terrydodsonart.com/>

www.eribic.net/

www.jayleisten.com/

<http://mattwilsonart.com/>

Die X-Men und alle Mutanten stehen unmittelbar vor ihrer Auslöschung, denn sie sind in einer Energiekuppel gefangen und haben den Sentinels, die durch ein Portal aus der Zukunft kommen, nichts entgegenzusetzen. Notgedrungen schickt Cyclops X-Force mit Cable in die Zukunft, um den Feind in seiner eigenen Zeit unschädlich zu machen. Für das Team bedeutet dies das ewige Exil, denn Cable hat nur noch Energie für diesen letzten Sprung.

Unterdessen wehren sich die verbliebenen Mutanten gegen die Nimrods, während außerhalb der Kuppel der X-Club, die Avengers und die Fantastic Four vergeblich versuchen, eine Öffnung zu schaffen, um den Eingeschlossenen zu helfen.

Der verzweifelte Plan scheint zu gelingen, das Heer der Sentinels erhält keine Verstärkung mehr, und so greifen Bastion, Stephan Lang und Graydon Greed von der Human League selber an. Hope, die Cyclops die Schuld an Cables Tod gibt, stellt sich ihnen voller Zorn entgegen und entfaltet Kräfte, die die anderen Mutanten erschrecken, doch nur Emma Frost sieht die Phönix-Flamme. Kann es sein, dass diese uralte, zerstörerische Kraft zurück ist?

In „X-Men 124“ wird das großangelegte dreiteilige „Messias“-Crossover zu Ende gebracht. Zwar konnten die X-Men den Sieg erringen – aber sie mussten bitter dafür bezahlen mit hohen Verlusten. Ob diese tragische Entwicklung wirklich jedem Leser gefällt?

Doch zum Verschnaufen bleibt nicht viel Zeit, denn es geht rasant weiter. Die Folgen müssen aufgearbeitet werden, und so mancher Mutant zieht für sich die Konsequenzen. Beispielsweise verlässt Beast das Team und schließt sich den „Secret Avengers“ unter dem zurückgekehrten

Steve Rogers an. Cyclops löst „X-Force“ auf, und Wolverine reagiert darauf, indem er aus der Sondertruppe ein neues Team formt, von dem niemand etwas ahnt, auch auf das Risiko hin, einige seiner Freunde zu verlieren, sollte das Geheimnis aufgedeckt werden. Hope wiederum lässt ahnen, dass in ihr noch sehr viel steckt: Ob die Phönix-Kraft zurück ist und erneut außer Kontrolle gerät?

All die Neuerungen und kleinen Appetithäppchen, die neugierig auf das Kommende machen, sorgen dafür, dass die treuen Leser bei der Stange bleiben. Die großartigen, realistisch-idealistischen Illustrationen runden gelungen ab und machen die „X“-Reihen mit zu den schönsten Titeln. Allein die kurzen Episoden aus „X-Nation“ können qualitativ nicht mithalten, trüben jedoch den insgesamt positiven Eindruck kein bisschen.

Man sollte „Messias – Die Wiederkunft“ komplett lesen mit allen Tie-Ins, um die komplexe Handlung zu verstehen und die dramatische Eskalation genießen zu können. Selbst wenn man auf die zahlreichen Todesopfer gern verzichtet hätte, so liest sich die Storyline äußerst spannend – und am Ende steht die Hoffnung, nicht nur auf die neu entdeckten Mutanten, sondern auf die Rückkehr einiger Verstorbener. Schließlich ist in einem Comic alles möglich ... (IS)

Mehr Comic unter Kalender.

Manga & Light-Novel



Natsumi Ando

Arisa 3, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 05/2011

TB, Mystery, Drama, 978-3-551-78217-5, 166/595

Aus dem Japanischen von Cordelia von Teichmann

www.carlsenmanga.de

<http://nattun.cocolog-nifty.com/blog/>

Arisa, Tsubasas Zwillingschwester, liegt seit einem Selbstmordversuch im Koma. Um herauszufinden, wer die Vierzehnjährige zu dieser Verzweiflungstat getrieben hat, schlüpft Tsubasa in die Rolle ihrer Schwester und stellt Nachforschungen an deren Schule an. Dabei stößt sie auf einen geheimnisvollen ‚König‘, der regelmäßig nach dem Zufallsprinzip

den Wunsch eines Schülers erfüllt, egal ob es sich um etwas Banales wie bessere Noten oder etwas Kriminelles wie das Verschwinden einer Person handelt.

Er weiß auch, dass es nicht Arisa sondern Tsubasa ist, die sich bemüht, seine Identität und Motive in Erfahrung zu bringen. Vergeblich versucht er, sie einzuschüchtern, und so wird die ganze Angelegenheit für Tsubasa immer gefährlicher. Vertrauen kann sie bloß ihrem Kumpel Takeru, dessen Möglichkeiten jedoch begrenzt sind. Notgedrungen zieht sie den Problemschüler Manabe ins Vertrauen, der ihr auf die Schliche gekommen ist und seine eigenen Gründe hat, den König entlarven zu wollen. Aber ist er wirklich ehrlich zu ihr? Und was spielt sich hinter der freundlichen Fassade von Midori, Arisas Freund, ab, der nicht zu ahnen scheint, dass er Tsubasa zu einem Date einlädt?

Jeder Schüler könnte der König sein, der immer skrupelloser vorgeht, willkürlich die Regeln ändert und andere in seinem Sinn manipuliert. Für noch mehr Wirbel sorgt das Auftauchen eines neuen Klassenkameraden, der sich auffällig für Tsubasa interessiert ...

Nach wie vor bemüht sich Tsubasa, die Zusammenhänge zwischen dem Selbstmordversuch ihrer Schwester und den Aktionen des Königs aufzudecken und gerät dabei selber in große Gefahr. Plötzlich wenden sich Arisas Freunde von ihr ab, immer wieder versucht jemand, Tsubasa zu töten, und auch ihre hilflose Schwester wird bedroht. Zwar sind Midori und Manabe meist

rechtzeitig zur Stelle, um das Schlimmste zu verhindern, aber kann sie den beiden wirklich vertrauen?

Bisher trat der König nur als Schatten auf, so dass seine Identität ein Rätsel blieb. Man darf spekulieren, dass es ein Mitschüler ist, der eine große Enttäuschung erlebt hat – durch Arisa? -, sich dafür rächen will und für sein Vorhaben den Egoismus seiner Klassenkameraden ausnutzt, die nur an sich selber denken, nicht aber an den Schaden, den sie durch ihre Wünsche anderen zufügen. Das Auftauchen eines neuen Charakters fügt der Liste der Verdächtigen einen weiteren Namen hinzu.

Das letzte Bild scheint den Täter preiszugeben – aber es stehen noch mindestens fünf Bände aus, in denen sich so manches ändern kann. Und selbst wenn der Leser im Gegensatz zu Tsubasa nun den König kennt, bleiben immer noch die Fragen, warum er das alles tut, wie es ihm möglich ist, andere so leicht zu manipulieren und sogar Dinge geschehen zu lassen, die eher undurchführbar sind, ob es ihm gelingt, einen Keil zwischen Tsubasa und ihre Freunde zu treiben, wer noch zu seinen Opfern gehören wird – und auf welche Weise das toughe Mädchen ihm schließlich das Handwerk legt.

Zwar startete die Serie etwas verhalten aufgrund einiger Logikfehler, doch die sind inzwischen vergessen, da die Handlung nun besser durchdacht, spannend und dramatisch ist, so dass sie Leserinnen ab 12 Jahre leicht in ihren Bann zieht. Die ansprechenden Illustrationen runden gelungen ab. Wer bereits Natsumi Andos Vierteiler „Zodiac Private Investigator“ mit Begeisterung las, wird auch von „Arisa“ sehr gut unterhalten. (IS)



Myriam Engelbrecht (Hrsg.)

Bi-Color

Fireangels Verlag, Dachau, 09/2007

SC im Alben-Format, Artbook, internationale Manga, Boys Love, Romance, 978-3-939309-09-3, 107/1800

Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von Astasia, Diana Liesaus, Elf, Eru Nuo, Emily Jolie, Iruka, Iayann, Sia, SlippedDee, Susutaru, Tam-Tam, Khatos, The Fly, LC, Pedes, Conny_Chiwa, Flames u. a.

www.fireangels.net

www.animexx.de

„Bi-Color“ ist das erste Artbook des Fireangels Verlags. Die Herausgeberin Myriam Engelbrecht hat sich die Mühe gemacht, verschiedene Zeichner und Zeichnerinnen zu bitten, ihre Werke zur Verfügung zu stellen. Bei den meisten handelt es sich um Newcomer, die bereits als Mangaka an diversen Anthologien mitwirkten, wie z. B. die Zeichnerin Susette Bätz alias Susutaru. Die Künstler kommen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Polen, Brasilien und China.

Bei diesem Artbook wird der Fireangels Verlag unterstützt von Animexx. Man hat den Titel „Bi-Color“ gewählt, da damit einerseits die Zweifarbigkeit zum Ausdruck gebracht wird und zum anderen das japanische Wort *bi* enthalten ist, welches übersetzt ‚schön‘ bedeutet.

Bei den Bildern sieht man deutlich die unterschiedlichen Zeichenstile und dass verschiedene Mittel und Werkzeuge benutzt wurden. Auf ihre Weise wirkt jede Illustration sehr schön und faszinierend. Wegen des Titels durften die jeweiligen Künstler nur Schwarz, Weiß und noch eine zusätzliche Farbe benutzen. Diese Farbakzente setzen die Zeichner sehr unterschiedlich ein. Mal sind es nur einzelne Farbtupfer, ein anderes Mal füllt die Farbe das gesamte Bild aus. Manche Künstler haben dasselbe Bild in unterschiedlichen Farbtönen öfters abgebildet, um zu zeigen, welche Effekte erzielt werden können.

Natürlich handelt es sich bei allen Motiven um Boys Love. Dabei haben die Illustrationen eines gemeinsam: Man erkennt sofort, welcher der Männer den ‚männlichen‘ (Seme) bzw. den ‚weiblichen‘ (Uke) Part darstellt. Die Abbildungen lösen unterschiedliche Gefühle aus. Manchmal sind es ernste oder traurige, manchmal lustige oder freche Bilder.

Einziges Manko: Beim Umblättern muss man vorsichtig sein, da die Blätter sehr leicht zu lösen sind.

Das Artbook enthält sehr ansprechende Werke von verschiedenen Künstlern. Wer sich für das Boys Love-Genre interessiert, zudem nicht nur Mangas lesen, sondern auch hübsche Pin-ups sehen mag oder sich von anderen Künstlern inspirieren lassen möchte, ist mit diesem Artbook bestens bedient. Mit EUR 18,- ist das Artbook ein super Schnäppchen. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist top! (RW)



Tite Kubo

Bleach Starterbox 1 - 5, Japan, 2001

Tokyopop, Hamburg, 2009

5 TBs im Schuber mit Bleach Aufdruck, Manga, Mystery, Urban Fantasy, Action, 978-3-86719-589-8, 925/2495

Aus dem Japanischen von Daniel Büchner

www.tokyopop.de

http://twitter.com/#!/tite_kubo

www.j-bleach.com/

<http://pierrot.jp/tite/bleach/index.html>

www.tv-tokyo.co.jp/anime/bleach/index.html

Der fünfzehnjährige Ichigo besitzt die Fähigkeit, Geister zu sehen. Die einen kommen in ihrer Not zu ihm und bitten um Hilfe. Den anderen hingegen muss erst einmal mitgeteilt werden, dass sie tot sind.

Eines Tages jedoch steht ein schwarzhaariges Mädchen in seinem Zimmer. Sie wundert sich im ersten Moment darüber, dass Ichigo sie sehen kann. Rukia ist nämlich ein Shinigami. Das sind Wesen, die die Toten ins Jenseits geleiten. Tote Wesen, die nicht rechtzeitig ins Jenseits befördert werden, verwandeln sich nämlich in Hollows. Diese Hollows können lebende Menschen töten und bevorzugen solche mit einer hohen spirituellen Kraft. Also Personen wie Ichigo, die Geister sehen können.

Einer dieser Hollows befindet sich in der Nähe von Ichigos Zuhause. Aus diesem Grund ist auch Rukia erschienen. Sie hat den Auftrag, den Hollow zu reinigen. Als es zum Kampf kommt, stellt sie sich schützend vor Ichigo, um ihn und seine Familie zu retten. Dabei wird Rukia schwer verletzt und ist eigentlich schon dem Tod geweiht. Ichigo muss nun selber zum Shinigami werden, um jene zu beschützen, die er liebt.

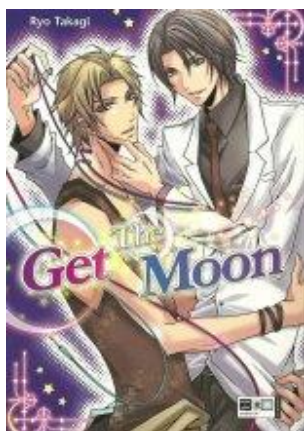
Noriaki Kubo alias Tite Kubo wurde am 26. Juni 1977 in Fuchū, Hiroshima, Japan geboren. Er zeichnet ausschließlich im Shonen-Genre und arbeitet für den Shueisha-Verlag. Bereits an der Oberschule in seiner Heimatstadt ging er in einen Anime-Club.

Mit 19 Jahren veröffentlichte er seine erste Kurzgeschichte mit dem Titel „Ultra Unholy Hearted Machine“, die er noch unter seinem richtigen Namen veröffentlichte. Das Erstlingswerk erschien 1996 in einer Sonderausgabe des erfolgreichen Manga-Magazins „Shonen Jump“. Durch die Geschichte „Zombie Powder“ stieg sein Bekanntheitsgrad. Doch der richtige Durchbruch kam erst mit „Bleach“. Mit dieser Serie erhielt er den Shogakukan-Manga-Preis. Zudem gibt es eine Anime-Adaption, die gegenwärtig 330 Folgen zählt.

Ichigo ist ein Heißsporn, der gerne mal mit dem Kopf durch die Wand will. Mit seinen orangen Haaren fällt er nicht nur bei den Lehrern negativ auf, sondern bekommt auch ständig Ärger mit einigen Rowdys. Doch was diese nicht verstehen wollen, ist, dass es seine natürliche Haarfarbe ist. Um nicht noch mehr Probleme zu bekommen, lernt er fleißig für super Noten. Sonst würden ihm die Lehrkräfte womöglich noch mehr auf die Pelle rücken. Letztlich ist er jedoch ein guter Kerl, der für seine Familie und Freunde alles tun würde, um sie zu beschützen.

Die Zeichnungen erinnern an den Shonen-Manga „Hunter X Hunter“ von Yoshihiro Togashi. Auch bei „Bleach“ wird viel mit Schatten um oder unter den Augen gearbeitet. Zudem gibt es wie bei „One Piece“, „Fairytail“ u. a. viele verrückte Charaktere. Vor allem sind aber die ganzen Gadgets der Shinigami ein Brüller. So gibt es z. B. ein Gerät, mit dem man wie bei „Men in Black“ das Gedächtnis von Menschen löschen kann. Wenn man es betätigt, explodiert es, und ein Kuckucksvogel erscheint an einem Draht.

Die „Bleach Starterbox“ enthält die Bände 1 - 5 und zudem einen Schubser, auf dem die wichtigsten Charaktere zu sehen sind. Die Shonen-Serie ist für Jungen ab 13 Jahre geeignet und dem Genre Fantasy zuzuordnen. Wer sich diese Reihe zulegt, kann sich auf viel Action, Blut und Geister freuen. (RW)



Ryo Takagi

Get the Moon, Japan, 2010

EMA, Köln, 07/2011

TB, Manga, Boys Love, Romance, SF, Urban Fantasy, Comedy, 978-3-7704-7493-6, 180/650

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

www.manganet.de

Ryo Takagi wurde an einem 6. September in Japan geboren. Sie debütierte 2001 mit dem humorigen Oneshot „Okome-Chan“, von dem ein Teil in „Get the Moon“ veröffentlicht wurde. Die Künstlerin ist vor allem für ihre historisch-phantastisch anmutenden Boys Love-Titel wie „Pirate's Game“, „Butler's Game“ etc. bekannt.

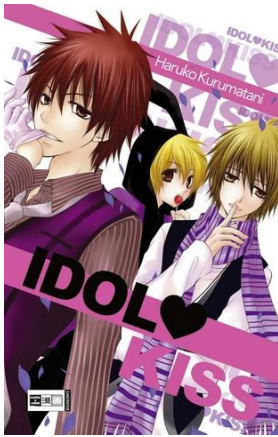
Get hat erfolgreich sein Studium beendet und tritt nun in die Fußstapfen seines Vaters, einem erfolgreichen Forscher auf dem Gebiet der Androiden-Technologie. Zu diesem Anlass schenkt ihm der Vater sein wohl bestes Werk, den Androiden P-02, doch Get empfindet keine Freude, da ihn die so menschlich wirkende Maschine daran erinnert, dass der Vater nie Zeit für die Familie hatte. Auch P-02 ist nicht gerade froh, einen neuen Herrn zu haben, denn er ist auf Gets Vater fixiert. Zunächst hält er Get sogar für eine frühere, weniger ausgereifte Entwicklung seines Schöpfers, bevor er begreift, dass er es mit einem Mensch zu tun hat. Nach und nach gewöhnen sich die beiden aneinander, und als plötzlich Gets Vater auftaucht, befürchten beide, dass er Moon – diesen Namen gab Get P-02 – wieder mitnehmen will ...

„Okome-Chan“ ist ein Däumeling, winzig klein, aber so niedlich, dass sich jeder in ihn verliebt und mit ihm zusammen sein will. Die Eifersucht schlägt hohe Wellen.

„Get the Moon“ ist ein Oneshot und gewiss nicht das beste Werk von Ryo Takagi. Auch wenn die Titel-Story einen recht gefälligen Mix aus Boys Love und SF bietet, so zieht das ‚Füllsel‘ „Okome-Chan“ den Band ziemlich runter. Die hier vorherrschende Art des Humors muss man schon mögen, um mit der Geschichte etwas anfangen zu können, denn der abgedrehte Klamauk um einen ‚niedlichen Winzling‘, der alles andere als niedlich, nämlich eine unförmige Karikatur ist, wird dem westlichen Leser befremdlich erscheinen. Außerdem handelt es sich um die Fortsetzung von Kapiteln, die in Deutschland (noch) nicht erschienen sind, so dass man sich schwer tut, Fuß in der Story zu fassen.

Tatsächlich macht nur die Lektüre von „Get the Moon“ Spaß, denn hier nimmt die Mangaka die Technophilie der Japaner auf die Schippe: Moons Schöpfer vernachlässigte seine Familie, da er unbedingt den perfekten Androiden entwickeln wollte. Jahre später bereut er sein Verhalten und versucht, Kontakt zu seinem Sohn Get herzustellen. Dabei wird Moon zum Bindeglied zwischen den beiden und Bestandteil einer bizarren Dreiecksbeziehung, die einerseits mit extremer Vaterliebe aufwartet, die noch einige erstaunliche Blüten hervorbringt, und mehr noch die Gefühle zwischen Mensch und Androide in den Mittelpunkt stellt. Moon und auch die anderen Maschinen wirken nicht nur menschlich, sie lernen ständig dazu, entwickeln sich weiter und sind zu Emotionen fähig. Die Grenze zwischen Mensch und Maschine wird immer dünner.

Die Illustrationen entsprechen dem, was man von Ryo Takagi kennt: Ihre Mangas sind voller schlanker, hochgewachsener Bishonen, die etwas spitze Gesichter, üppiges Haar und sehr betonte, zumeist schmale Augen haben. Explizite Szenen findet man nicht in „Get the Moon“, so dass auch sehr junge Genre-Fans, die es lieber humorig als deftig mögen, zugreifen dürfen, während das reifere Publikum auf diesen, ein wenig albern wirkenden Band durchaus zugunsten anderer Titel der Künstlerin verzichten kann. (IS)



Haruko Kurumatani

Idol ♥ Kiss

Ai ♥ Kiss ~Idol Kiss~, Japan, 2010

EMA, Köln, 07/2010

TB, Manga, Romance, Comedy, Drama, 978-3-7704-7518-6, 186/650

Aus dem Japanischen von Christine Steinle

Original Cover Design von Natsuka Sakurai

www.manganet.de

<http://kurumatani.jugem.jp/>

Haruko Kurumatani wurde an einem 7. Mai in Osaka geboren. Seit 2002 hat sie eine Vielzahl Mangas veröffentlicht, hauptsächlich für romantische junge Mädchen und Frauen, die Spaß an witzigen Begebenheiten haben, mit denen auch ein Hauch Erotik verknüpft sein darf. In Deutschland erschien bereits der Zweiteiler „Hot Roomers“, und nun liegt mit „Idol ♥ Kiss“ auch ein Oneshot vor.

Die populäre Boys Group ‚Kiss Minus‘ ist auf der Suche nach einem neuen Haustierchen – gemeint ist ein weiblicher Fan, der als Assistentin künftig mit ihnen reisen soll. Die 16-jährige Schülerin Hina Kanzaki darf zusammen mit einigen anderen Mädchen bei Studio-Aufnahmen der Band dabei sein. Als die jungen Stars erscheinen, wirft sich Hina in aller Öffentlichkeit ihrem Liebling Chiaki Jinnai an den Hals und gesteht ihm ihre Liebe.

Der Ärger über diese Störung ist groß, und die Aufnahmen müssen wiederholt werden. Der Manager verbietet Hina, sich jemals wieder in die Nähe seiner Schützlinge zu wagen. Chiaki überrascht jedoch alle, indem er bestimmt, dass sein ungestümer Fan das neue *Pet* sein soll. Hina ist überglücklich! Aber nicht lange ...

... denn sie erfährt, dass man sie wie auch schon ihre Vorgängerinnen lediglich als Blitzableiter benutzen will. Vor allem Chiaki treibt ein gemeines Spiel mit ihr. Ichi Takanashi, in der Beliebtheitsskala die Nummer Zwei, ist der einzige, der sie tröstet. Doch dann zieht er ganz andere Seiten auf und bedrängt Hina. Plötzlich ist Chiaki zur Stelle und greift ein. Hina ist ganz verwirrt: Was ist bloß los mit den Jungen?

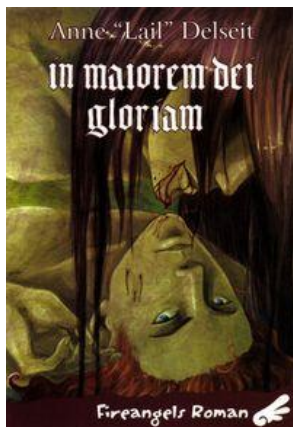
Das Thema – eine Boys Band und ein verliebtes Groupie, das die Stars begleiten darf – spricht eigentlich eher die jüngeren Leserinnen an, die selber noch davon träumen, ihrem Pop-Idol zufällig zu begegnen und von ihm als Freundin auserwählt zu werden. Mangas, die in einem ähnlichen Milieu spielen, sind z. B. Mayu Shinjos „Kaikan Phrase“ und „Love Celeb“, Yuka Fujiwaras „Crash“ oder Makoto Tatenos „See You in the School of the Muse“.

Man merkt schnell, dass man „Idol ♥ Kiss“ nicht ernst nehmen darf und die Story rein der Unterhaltung dienen soll. Dabei erfindet Haruko Kurumatani das Rad nicht neu, denn im Prinzip kennt man alles schon aus anderen Büchern, angefangen bei dem tollpatschig-naiven, aber immer lächelnden Mädchen mit Steh-auf-Männchen-Qualität, das die Gelegenheit erhält, einen unerreichbaren Jungen näher kennenzulernen, von ihm schikaniert, dafür von einem anderen getröstet wird, schließlich hinter die Fassaden zu blicken lernt und eine Entscheidung treffen muss, bei der ihre eigenen Wünsche hinten anstehen. Ob es dennoch ein Happy End gibt?

Dass es sich keine Teenie-Band leisten kann, ein Mädchen über seine Fans zu erheben, wird dabei genauso außer acht gelassen wie der Unterschied zwischen Schwärmerei und echter Liebe. Hina hat sich, wie so viele Mädchen in ihrem Alter, in ein vom Manager entworfenes Bild eines Sängers verknallt und fällt aus allen Wolken, als sich der verehrte Star und seine Kollegen als launische Kindsköpfe entpuppen. Trotzdem gibt sie nicht auf, Verliebtheit und Liebe sind bei ihr eins. Durch Ichi gibt es zusätzliche Komplikationen, die einen simplen Hintergrund haben. Hina bringt ein Opfer ...

Die Illustrationen sind stellenweise recht ansprechend, doch hat die Künstlerin ‚ihre‘ Gesichter (große Augen, runde Köpfe mit kleinem, spitzen Kinn), die man mögen muss. Auf die (Bühnen-) Kleidung und ihre Details wurde viel Sorgfalt verwandt, während die Hintergründe her spärlich ausfallen. Allerdings muss man auch zahlreiche superdeformierte Abbildungen hinnehmen, insbesondere von Hina.

„Idol ♥ Kiss“ zählt nicht zu den Mangas, die man unbedingt kennen sollte, da weder die Geschichte noch die Illustrationen etwas sind, das lange im Gedächtnis bleibt – es gibt zu viele ähnliche Shoyo-Titel, als dass der Band noch überraschen könnte. Positiv ist, dass er in sich abgeschlossen und somit als kleine Lektüre für Unterwegs geeignet ist. Vom Thema und der Aufbereitung her wendet sich das Buch an Leserinnen zwischen 12 und 15 Jahre. (IS)



Anne „Lail“ Delseit

in maiorem dei gloriam – zum höheren Ruhme Gottes

Fireangels Verlag, Dachau, 02/2009

TB, dt. Light-Novel, Boys Love, Romance, Fantasy, Drama, Action, 978-3-939309-13-0, 492/1650

Titel- und Illustrationen (SW) im Innenteil von Eru Nuo (Nina Nowacki)

www.fireangels.net

www.alicubi.de

<http://fireangels.net/ArtistsEruNuo.php>

In „in maiorem dei gloriam“ geht es um den Kampf zwischen Luzifers Horden und dem Gefolge des Engels Michael. Das Ganze spielt sich zu der Zeit nach dem ersten großen Krieg ab. In diesem wurde Luzifer von Michael besiegt und in die Hölle verbannt und mit ihm seine Anhänger, die Gefallenen. Die Geschichte wird aus der Sicht des gefallenen Erzengels Sariel erzählt. Dieser fungiert als Doppelagent zwischen Himmel, Hölle und der Erde.

Nach dem Krieg hat sich der Erzengel Michael auf die Erde zurückgezogen, um als Mensch wiedergeboren zu werden und dort sein Dasein zu fristen. Er hat an seine Zeit als Engel keinerlei Erinnerungen mehr. Die einzigen Anhaltspunkte, wer er ist, sind sein Aussehen und die Tatsache, dass er nicht altert. Bevor Michael sich der Erde zuwandte, versprach er: „*Sollte der Himmel Hilfe brauchen, werde ich wieder in meiner wahren Gestalt erscheinen.*“ Aus diesem Grund muss Sariel zwischen Erde, Himmel und Hölle reisen, um beiden Parteien von der Entwicklung Michaels zu berichten. Dabei tappt der Gefallene in so einigen – auch romantischen - Schlamassel.

Anne Delseit alias Lail wurde am 3. Juni 1986 in Köln geboren. Im Herbst 2004 begann sie ihr Studium der Rechtswissenschaften und steht nun vor dem Staatsexamen. Das Schriftstellerische betreibt sie seit der 7. Klasse. Sie ist ein großer Fan der japanischen Kultur und begeistert sich für die englische Sprache.

„in maiorem dei gloriam“ ist zwar ein Drama, trotzdem schafft es Anne Delseit durch die Figur Sariel, viel Humor hinein zu bringen.

Die Überschriften sind alle in Latein geschrieben. Da die Himmels- und Höllenbewohner die lateinische Sprache gemeinsam haben, werden immer mal lateinische Sätze und einzelne Wörter verwendet. Aber keine Angst, liebe Leser, diese werden alle ins Deutsche übersetzt!

In dem Buch, werden die Verhältnisse zwischen Himmel und Hölle auf eine mal ganz andere und auch anregende Weise beschrieben.

Unterstützt wird das Werk durch die sehr vielen und schönen Bilder von Eru Nuo, wodurch sich der Leser ein wirklich gutes Bild der Personen machen kann.

Man kann schon sagen, dass durch diese beiden Frauen das gesamte Buch an sich ein kleines Kunstwerk ist.

„in maiorem dei gloriam“, was übersetzt „zum höheren Ruhme Gottes“ heißt, ist ein phantastischer Boys Love-Roman für Leserinnen ab 16 Jahre. Er bietet eine Mischung aus Humor, Action und Drama. Auf den letzten Seiten gibt es noch einige Bilder der Zeichnerin und eine Kurzgeschichte über den Erzengel Michael.

Bei dem Buch handelt es sich auf jeden Fall um eine sehr interessante und schöne Geschichte. Das Lesen lohnt sich! Und die Fortsetzung ist kürzlich auch schon erschienen ... (RW)



Martina „Chiron-san“ Peters

K-A-E 29th Secret – Blank File 1

Fireangels Verlag, Dachau, 12/2006

TP, dt. Manga, Boys Love, Mystery, SF, Action, Drama, 978-3-939309-03-1, 297/1300

www.fireangels.net

<http://soen.deviantart.com/>

In einem geheimen Labor werden Versuche an Menschen vorgenommen. Jeder von ihnen wurde aus seinem normalen Leben gerissen und führt seither ein Dasein als Versuchsobjekt. Als Nummer. So wurden z. B. einem Opfer Katzenaugen implantiert, einem anderen die Fähigkeit gegeben, durch Wände gehen zu können - und vieles mehr. Doch trotz dieser Talente werden alle im Labor festgehalten und wissen keinen Ausweg.

Einer von ihnen ist twenty-nine. Er erwacht aus eigenem Antrieb vorzeitig in seiner Glaskapsel. Im Gegensatz zu den anderen Objekten kann er sich nicht an seine Vergangenheit erinnern. Kurze Zeit später flieht er aus dem Labor und sucht sich einen Aushilfsjob, um Geld für ein Zugticket zu erhalten. Seitdem nennt er sich selber Kae. Er trifft ziemlich schnell auf Leute seines Alters, die ihm auf der Flucht helfen.

Nachdem er bei Pacey und Noah unterkam, trifft er auf Inori. Der Junge mit den Katzenaugen erzählt, er wäre ebenfalls aus dem Labor entwischt. Doch nachdem Kae angefangen hat, Inori ein bisschen zu vertrauen, findet er heraus, dass Inori alle belogen hat. Seine eigentliche Aufgabe ist es, Kae ins Labor zurückzubringen. Kurioserweise denkt sich Inori Rätsel für Kae aus, die dieser zu lösen hat. Solange er die richtigen Antworten weiß, schenkt Inori ihm die Freiheit.

Martina Peters wurde am 3. April 1985 geboren. Sie begann ihre Zeichenkarriere 1996, wie so viele andere deutsche Mangaka inspiriert durch die Erfolgsserie „Sailor Moon“ von Naoko Takeuchi.

Ihre Bilder sind seit 2001 im World Wide Web zu finden. Auf der Leipziger Buchmesse verkaufte sie ihren ersten Doujinshi (nicht-kommerzielle Mangas zu bekannten oder eigenen Serien). Die meisten erfolgreichen einheimischen Mangaka starteten ihre Karriere in dieser Zeit und mit einem ähnlichen Hintergrund.

Myriam Engelbrecht entdeckte Martina Peters und veröffentlichte den umfangreichen Manga der Künstlerin, „K-A-E 1“, 2006, auf den wenig später ein zweiter Band folgte.

Von Martina Peters sind des Weiteren der Chibi „E-Motional“ und die Trilogie „Lilientod“, welche sie zusammen mit der Autorin Anne Maren Delseit entwickelt hat, bei Carlsen erschienen.

„K-A-E“ ist ein sehr interessanter Manga, der den Leser schnell fesselt.

Man weiß nicht, woher der Titelheld kommt oder zu welchem Zweck er in diesem Labor weilt. Fest steht, dass Kae eine dramatische Figur ist, die sich eigentlich sehr alleine fühlt, da ihm auch nicht seine beiden Begleiter wirklich helfen können.

Dagegen fühlt er sich zu Inori sehr hingezogen, wahrscheinlich weil dieser noch die engste Verbindung zu dem Ganzen ist und vielleicht die Antworten kennt. Inori ist ein rätselhafter Charakter mit Katzenaugen. Er macht sich einen Spaß daraus, mit Kae zu spielen, doch vermutlich fühlt er sich tatsächlich zu Kae hingezogen.

Die Zeichnungen sind gut gelungen. Zwar passen die Proportionen der Köpfe und Gesichter nicht immer ganz zusammen, aber darüber kann man anhand der aufregenden Story leicht hinwegsehen.

Zudem gehört Martina zu den recht jungen Manga-Zeichnern, so dass ihr Stil steigerungsfähig ist.

Allem in allem ist der Manga sehr ansprechend. Die interessante Geschichte erinnert ein bisschen an die amerikanische TV-Serie „Kile XY“. Zumindest sind noch viele Rätsel zu lösen, und man darf schon auf den nächsten Teil gespannt sein. (RW)



Thierry Gloris

Tokyo Home, Frankreich, 2010

Tokyopop, Hamburg, 04/2011

HC, europ. Manga, Comedy, Drama, Romance, 978-3-8420-0140-4, 221/1495

Aus dem Französischen von Thomas Schöner

Titelillustration und Zeichnungen von Cyrielle Claire

www.tokyopop.de

Julie Wallon ist ein junges französisches Mädchen, welches nach Japan reist, um ihren Vater für unbestimmte Zeit zu besuchen. Nicht sonderlich begeistert über den unerwarteten Gast versucht er, Julie ihren Plan auszureden. Ohne Erfolg. Doch er hat schon eine Idee.

Julie muss sich an das japanische Leben gewöhnen, d. h., an den Alltag, das Essen, die Schule und die Sprache. Natürlich hofft der Vater, dass es für sie zu viel wird und sie zurück nach Frankreich reist. So geht sie in eine zweisprachige Schule, in der Französisch sowie Japanisch gesprochen wird.

Das japanische Volk bietet Julie vielerlei Überraschungen. Beispielsweise freundet sie sich mit einer Wrestlerin an, die sie vor ihrer Ankunft bei ihrem Vater kennengelernt hat und die erfreulicherweise die französische Sprache beherrscht. Doch wo Freunde sind, sind Feinde nicht weit weg. Eine Klassenkameradin war, bis Julie kam, das beliebteste Mädchen der Schule. Dass ihr Stern nun am Sinken ist, will sie ihr natürlich heimzahlen.

Zudem kommt und geht die Liebe für Julie. Es handelt sich also um ein kunterbuntes Programm, welches nur das wahre Leben für einen bereit halten kann.

„Tokyo Home“ wurde von dem französischen Autor Thierry Gloris und der Zeichnerin Cyrielle Claire erschaffen.

Es geht um zwei Kulturen, die aufeinanderprallen. So ist ein Kuss auf beiden Wangen bei den Franzosen ganz üblich für Begrüßung und Abschied. Bei den eher zurückhaltenden Japanern ist dies jedoch ein Liebesbeweis. Prompt folgen zahlreiche Missverständnisse aufeinander.

Trotzdem wird immer wieder versucht, die kommunikative Hürde zu überspringen. Z. B. bemühen sich zwei Polizisten, Julie zu helfen, obwohl beide Seiten kein Wort des anderen verstehen, oder die Nachbarin von nebenan möchte ihr Ratschläge mitgeben, leider auch vergebens.

Japanische Festivitäten werden super erklärt. Gebräuche und Traditionen dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Die meisten Erklärungen dazu bieten die Seiten nach jedem Kapitel, in denen ausführlich die Stichworte noch weiter erläutert werden.

Im Großen und Ganzen wird jedoch der Alltag beschrieben, der, wie man sieht, sehr interessant und lustig sein kann.

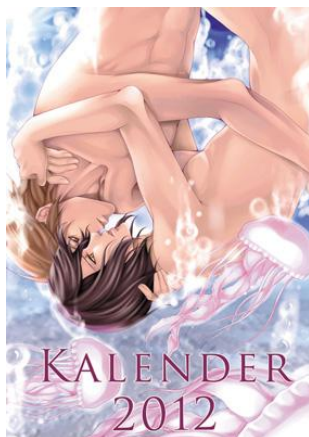
Die Illustrationen sehen wie von Kinderhand gezeichnet aus. Das hat den Effekt, dass die ganze Geschichte noch lustiger wirkt.

Jedoch werden auch ernstere Themen angesprochen. Aber dies passieren nur ganz beiläufig.

„Tokyo Home“ ist ein aus Frankreich stammender Manga, der als Hardcover erhältlich und ab 13 Jahre empfohlen wird. Man kann den Titel der Komödie zuordnen.

Wer sich für verschiedene Kulturen interessiert, insbesondere die Japanische und Französische, hat mit diesem Manga ein echtes Sahnehäubchen gefunden. Man merkt schnell beim Lesen, dass diese Story ihren ganz eigenen Charme besitzt. Lisez le manga, s'il vous plaît. (RW)

Mehr Manga & Light-Novel unter Kalender.



Myriam Engelbrecht (Hrsg.)

Boys Love-Kalender 2012

Fireangels Verlag, Dachau, 07/2011

Taschenkalender im Format A5 mit Spiralbindung und Wochenkalendarium, westl. Manga, Boys Love, Romance, Fantasy, 978-3-939309-39-0, 114/1500

Titelillustration von Veronica Diaz

44 Farb- und 6 SW-Illustrationen im Innenteil von a-chan, Astasia, Cassandra Jean, Ealynn, Eru Nuo, Gritti, Iroyita, Kenjin, Kir, Lex, MaRlicious, Minzpyjama, Panda, Raspberry, SlippedDee, Veronica Diaz, x-Haru-x

www.fireangels.net

<http://uke-a-chan.deviantart.com/>

<http://asthasia.deviantart.com/>

<http://cassandrajeanart.blogspot.com/>

<http://op-minded.com/>

www.mindmapped.nl/

www.dustrealms.net

<http://gritti.deviantart.com/>

<http://iroyita.deviantart.com/>

<http://vogelscheuche.deviantart.com/>

<http://zanaffar.deviantart.com/>

www.emeraldrising.com/

<http://minzpyjama.deviantart.com/>

<http://raspberrymcmlxxxiv.deviantart.com/>

<http://slippeddee.deviantart.com/>

<http://pinkstripedmellon.deviantart.com/>

<http://x-haru-x.deviantart.com/>

Seit 2005 erfreut der Fireangels Verlag die Genre-Fans mit „Yaoi“- bzw. „Boys Love-Kalendern“, teils als Lesezeichen-, Taschen- oder/und Wandkalender.

Für das Jahr 2012 liegt der zweite „Boys Love-Taschenkalender“ vor (es gibt erstmals auch einen „Girls Love-Taschenkalender“): Format A5, Spiralbindung, mit Wochenkalendarium und Termineinträgen, einigen Seiten für eigene Notizen und natürlich ansprechenden ganzseitigen Illustrationen, fast für jede Woche eine.

Die Zeichnungen wurden von westlichen Mangaka entworfen, die man in einigen Fällen aus den Büchern des Fireangels Verlags und den Publikationen anderer Verlagshäuser kennt – darunter SlippedDee und Eru Nuo -, doch auch Newcomer sind zu finden. 44 Illustrationen sind farbig, 6 schwarz-weiß.

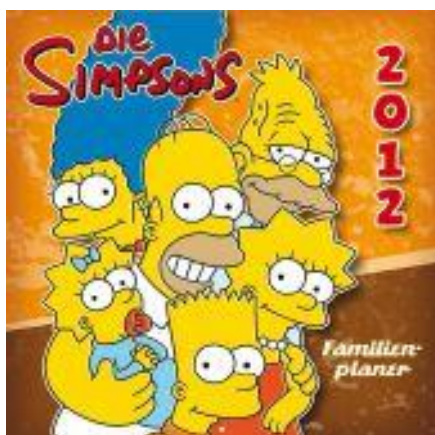
18 Mangaka garantieren für eine thematische und stilistische Vielfalt. Man findet niedliche und freche, comichafte und realistische, kameradschaftlich anmutende und romantisch-intime Illustrationen. Anregungen holten sich die Künstler aus dem einheimischen oder japanischen Alltag und der Fantasy. Da die Abbildungen nicht explizit sind, braucht man sich nicht zu scheuen, den Kalender zu benutzen, wenngleich er Sammlern vielleicht zu schade dafür sein wird und sie ihn lieber ins Regal zu den Merchandise-Artikeln stellen.

Das Wochenkalendarium bietet für Einträge 5 Zeilen pro Tag, wobei sich Samstag und Sonntag vier Zeilen teilen müssen. Hier wäre eine gefälligere Lösung sinnvoll gewesen, schließlich hat man gerade an den Wochenenden meist sehr viel vor. Eingetragen sind die üblichen Feiertage und mehr oder minder bekannte Gedenktage oder Termine wie z. B. „der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen“, „Tag der Autoren hinter Gittern“, die „Connichi“, der „Christopher-Street-Day“. Auch Hinweise auf die neuen Publikationen des Fireangels Verlags wurden berücksichtigt.

Hinsichtlich des Kalendariums sind der „Boys Love“- und der „Girls Love-Kalender übrigens identisch.

Was man gern gesehen hätte, ist ein Verzeichnis der Ferienregelung und ein Adress-Register, doch kann man die freien Tage des eigenen Bundeslandes selber markieren und die leeren Seiten für Adress-Einträge nutzen.

Alles in allem gefällt der „Boys Love-Kalender“ durch seine hübsche Gestaltung und die vielen, sehr ansprechenden Zeichnungen. Hier ist gewiss für jeden Geschmack etwas dabei, und mit EUR 15 ist der reich illustrierte Terminplaner sogar sehr günstig. (IS)



Jo Löffler (Redaktion)

Die Simpsons – Familienplaner 2012, Bongo Entertainment Inc & Matt Groening Productions Inc., USA, 2011

Panini Books, Stuttgart, 06/2011

Durchgehend farbiger Wandkalender, Comic, Funny, 978-3-8332-2286-3, Format: 29,6 x 29,2 x 0,6 cm, 28/1295

Chefredakteur

www.paninicomics.de

www.bongocomics.com/

Noch wissen wir nicht, was das Jahr 2012 bringen wird.

Eines aber ist klar: Auf Familien warten all die großen und kleinen Ereignisse, die das Jahr bunt gestalten. Nicht alle sind

schön, nicht alle sind schlecht. Geburtstage, Feiertage, aber auch Schulfeste, Arztbesuche ... Es gibt viele Dinge, die man verwalten, an die man denken muss.

Gut, dass es Familienplaner gibt, in denen man all die kleinen und großen Termine eintragen kann. In Spalten aufgeteilt für Vater, Mutter und Kinder bieten diese Planer viel Platz für entsprechende Eintragungen.

Planer gibt es in allen möglichen Größen, Farben und Richtungen. Die vielleicht beste und lustigste Art, seine Familienereignisse zu planen, bietet jedoch der „Simpsons Familienplaner 2012“. Monat für Monat wartet ein lustiges Bild der berühmten Familie aus Springfield auf den Nutzer. Doch nicht nur Standard-Figuren werden gezeigt, sondern auch besondere Charaktere erscheinen und erinnern so an besonders lustige Folgen. Ob es sich dabei um Blinky, den dreiäugigen Fisch, handelt, oder um Spider-Pig aus dem Film – sie alle sind vertreten und färben das Jahr auf ihre Art gelb.

Mit der Größe von 29,6 x 29,2 x 0,6 cm und fünf Spalten, jeweils mit Homer, Marge, Bart, Lisa und Maggy markiert, bietet der Planer nicht nur Humorvolles sondern auch ausreichend Platz für eine fünfköpfige Familie. Ein kompletter Jahresüberblick zu Beginn rundet den Planer zudem ab. So kann man ihn auch schon vor dem 01.01.2012 nutzen.

Die schönsten Planer sind gelb. Für Fans der Serie gibt es keine bessere Art, sich durch das Jahr begleiten zu lassen. Aber auch alle anderen, die einen humorvollen Familienplaner suchen, sind damit bestens bedient. (GA)

